



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lexikalische Probleme in der frühmittelhochdeutschen geistlichen Dichtung

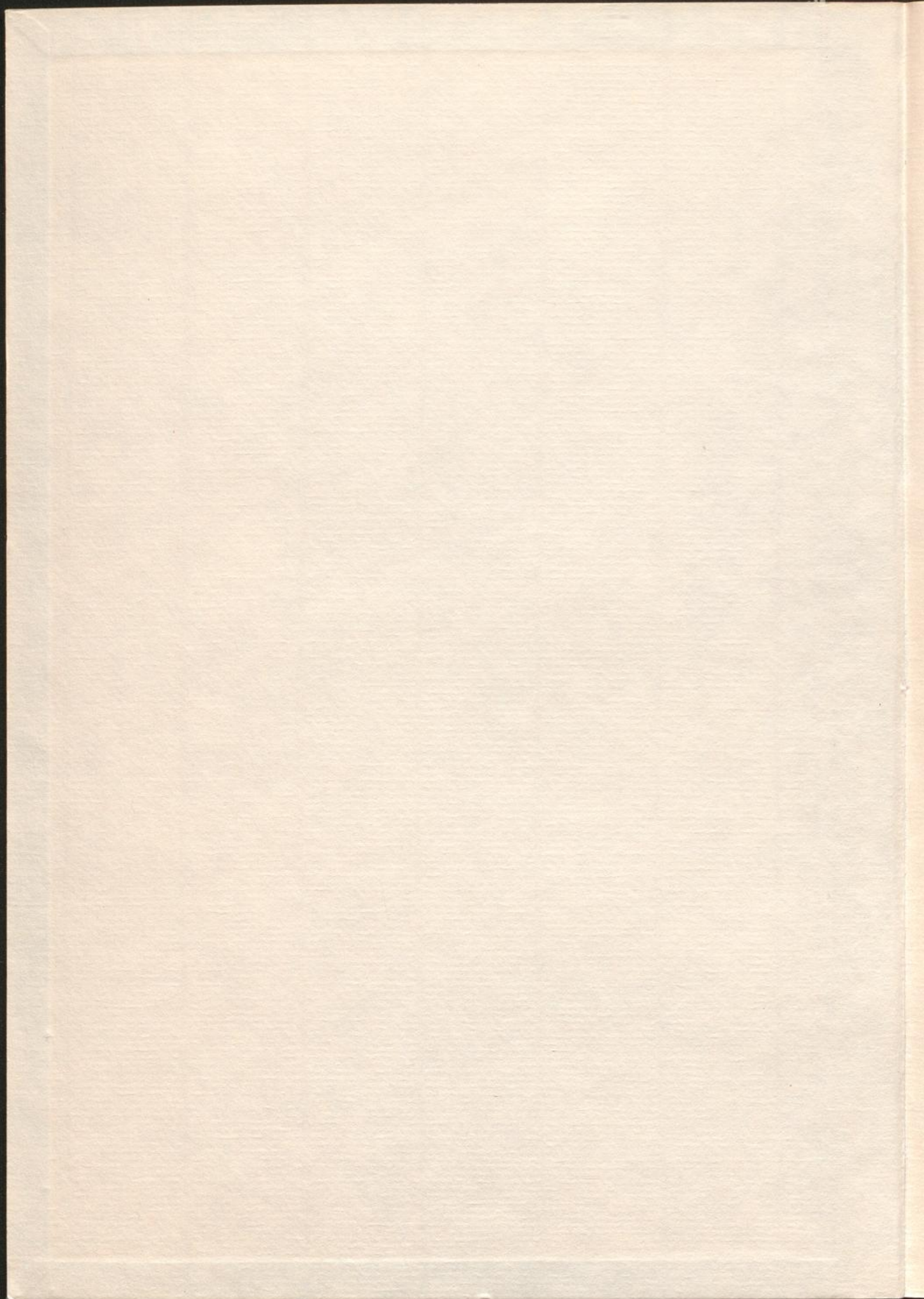
Leitzmann, Albert

Berlin, 1942

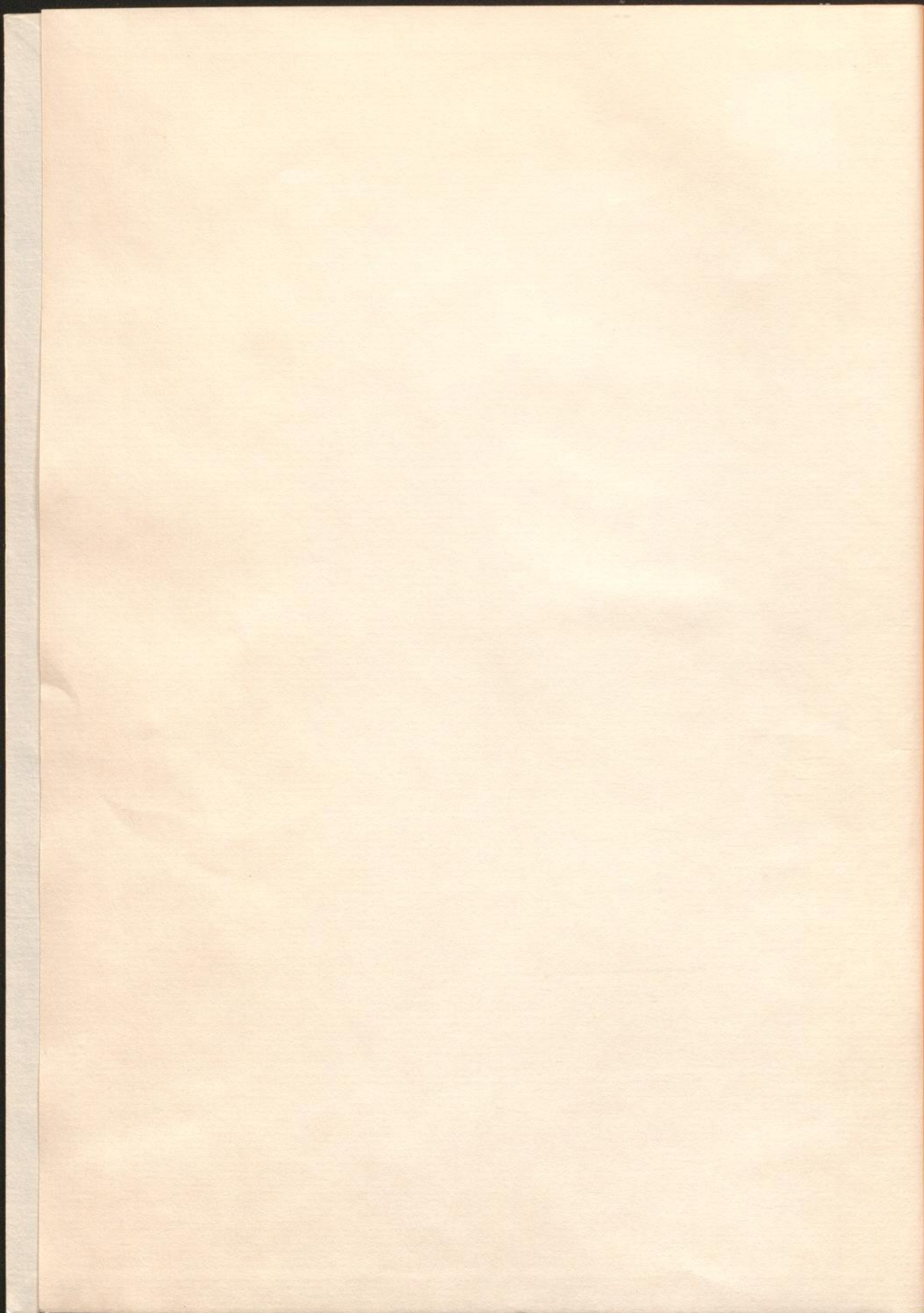
[urn:nbn:de:hbz:466:1-69746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69746)

P
11

CAS
1240



UNIVERSITÄT
PADERBORN



Einzelausgabe

Lexikalische Probleme
in der frühmittelhochdeutschen
geistlichen Dichtung

von

Albert Leitzmann

in Jena

Aus den Abhandlungen
der Preußischen Akademie der Wissenschaften
Jahrgang 1941. Phil.-hist. Klasse. Nr. 18

Berlin 1942

Verlag der Akademie der Wissenschaften

In Kommission bei Walter de Gruyter u. Co.

Lehrliche Probleme
in der Mittelschulzeit
geistlichen Dichtung

Vorgelegt von Hrn. Grapow in der Klassensitzung am 18. Dezember 1941.
Zum Druck genehmigt am gleichen Tage, ausgegeben am 13. März 1942.



77/37549

Standort: P 11
Signatur: CAS 1240
Akz.-Nr.:
Id.-Nr.: C141039

Ich bin . . . nicht verpflichtet, alle die Schwierigkeiten aufzulösen, die ich mache . . . Hier will ich nichts als *fermenta cognitionis* ausstreuen.

Lessing, Sämtliche Schriften 10, 187.

1. Milstäter Genesis und Exodus.

Die Beantwortung der Frage nach der dialektischen Herkunft der Milstäter Bearbeitung (M) der beiden ersten biblischen Bücher gegenüber den Wiener Originalwerken (W; ich nehme an, was mir das Natürlichste zu sein scheint, daß die Exodus als Fragment vorhanden war und erst von M fortgesetzt und abgeschlossen wurde) hat man sich von Anfang an und trotz aller Fortschritte unserer wissenschaftlichen Forschungsmethoden bis heute recht leicht gemacht. Entschied sich schon Scherer, der erste, der die Jahrhunderte der Frühzeit in scharfsinnigen Untersuchungen beleuchtete, ohne das geringste Bedenken in seiner Geschichte der deutschen Dichtung im 11. und 12. Jahrhundert (S. 51) für Kärnten, so lesen wir noch bei Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 88), der Dialekt der Exodus sei der gleiche wie der der Genesis, die Heimat des Gedichts also ebenfalls Österreich, wahrscheinlich Kärnten. Ich zweifle nicht, daß der Fundort der Handschrift hier wie eine Art Zwangsvorstellung auf die Mehrzahl der Forscher gewirkt hat, trotzdem daß im Laufe der Zeit für andere Stücke desselben Codex westlicher Ursprung der Vorlagen unwiderleglich bewiesen wurde (vgl. meine Zusammenstellung »Zu Recht und Hochzeit« Beitr. 47, 137). Auch Schröder in seiner anregenden Miscelle über die Aussetzung des Moses (Zs. 67, 73) blickt nach Ausscheidung der Klöster des Donautals wieder nur nach Süden hin, wie wenn nur Österreich in Betracht kommen könnte.

Es wäre Bulthaupt's Aufgabe gewesen, als er seine Untersuchung über die beiden Texte vorlegte (Berlin 1912, der erste Teil war schon 1908 erschienen), einen Versuch zur Lösung in erster Linie dieses Problems zu machen: statt dessen läßt seine Arbeit für diesen Punkt völlig im Stich (vgl. im allgemeinen auch Pretzel, Frühgesch. des deutschen Reims 1, 199). Sein Standpunkt ist durchweg schwankend, und man empfindet, wie er trotz seiner Hinweise auf fränkische »Färbung« oder »Schulung« (S. 114. 115. 162) oder gar alemannische »Züge« (S. 22. 49. 115) an dem traditionellen kärntnischen Boden klebenbleibt (S. 116. 162). Was er beibringt, beweist übrigens nichts, so daß sein Rezensent Behaghel mit Recht wieder sagen konnte (Literaturblatt 1914 S. 381): »So erhalten wir ein anschauliches Bild von den Veränderungen, die der zeitliche Abstand der beiden Texte in dem sprachlichen Leben

des bairisch-österreichischen Sprachgebiets bewirkt hat.« Also W und M nur zeitliches Nacheinander der gleichen sprachlichen Form: weiter kann man, glaube ich, von der Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit nicht entfernt sein.

Der Wortschatz der beiden Gedichte ist bisher systematisch noch nicht unter diesem Gesichtspunkt befragt worden (für die prinzipielle Frage darf ich auf meine Bemerkungen Beitr. 61, 380 verweisen). Daß er die Heimatfragen glatt entscheiden müsse, ist natürlich apriori niemals sicher: aber man muß ihn scharf unter die Lupe nehmen und ihm abgewinnen, was irgend möglich ist. Bulthaupts Kapitel darüber (S. 131) bringt zwar eine Reihe aus der Einzelvergleichen sich ergebender Feststellungen, die meist von der Antithese älter — jünger ausgehen, M einen »Durchschnittswortschatz« zuschreiben und »den Einfluß eines fremden Idioms, in unserem Falle wohl der Buchsprache« (was ist das im 12. Jahrhundert?) voraussetzen: aber man ist dadurch nirgends ernstlich gefördert und das eigentliche Problem bleibt verhüllt.

Der lexikalische Bestand erlaubt folgende Feststellungen und Parallelen, deren Lemmata ich alphabetisch anordne.

besiht 77, 21 (W 55, 39 *ernist*): ich kenne es nur aus Lamprechts Franc. 2297 und dem St. Trudp. Hohenl. 79, 27, wo Menhardt (S. 290) fälschlich *besihte* ansetzt. *besihteclîche* steht ebenda 106, 33. 145, 15, *besihtekeit* in Grieshabers Pred. 1, 119. 121. Was das Hohelied betrifft, so erkläre ich ausdrücklich, daß ich an meiner Überzeugung seines alem. Ursprungs, wie ich sie Beitr. 61, 378 ausführlich dargelegt und begründet habe, nach wie vor festhalte und daß mich Kienasts Einwände (Zs. 77, 95) in keinem einzelnen Punkte irre gemacht haben; davon vielleicht später einmal genauer.

bîgenôte 103, 27 (W 73, 41 *kûme*): mhd., soviel ich sehe, ἄπαξ λεγόμενον, vgl. aber *her Bîgenôt von Darbiân* bei Süßkind von Trimberg (Hagens Minnes. 2, 259b). Ahd. begegnet dies Adverbium vereinzelt bei Otfried (vgl. Kelle 3, 37).

diuhen dûhen 'tauchen' 76, 32 (W 55, 10 *dunken*): es steht z. B. noch Hohel. 136, 25; Diemer 51, 11. 27; Konr. Lieder 1, 161. Eine Reihe weiterer Belege gibt Diemer zu Jos. 507.

dôn 95, 24 (W 67, 22 *anders*): vgl. David von Augsburg Myst. 1, 337, 5 und Engelh. 4702.

dinne 'sparsam' 88, 19 (W 62, 13 *enge*): sonst ohne Beleg, wenn auch manche Belege dem Sinne nach anklingen.

gevuorbære 74, 2 (W 53, 12 *gevuore*): ἄπαξ λεγόμενον.

gewurte 43, 13 (fehlt W 34, 41). 62, 2 (W 45, 45 *anders*); *gewurteclîchen* 149, 13: im Mhd. sonst nicht belegt, aber bei Otfried beliebt (vgl. Kelle 3, 239. 644 sowie Ahd. Glossen 1, 267, 18).

gezoc ist in M beliebt (zwei Stellen schon bei Bulthaupt S. 133): 63, 28 (W 47, 7 *geziuc*). 73, 7 (W 52, 36 *geziuc*). 99, 6 (W 70, 9 *hebe*). 102, 21 (W 72, 46 *ziuc*): bei Lexer 1, 1006 überwiegen bei weitem die alem. Belege, aus Österreich nur Lichtenstein und Türlin.

kint liebt M als Maskulinum zu brauchen, nicht etwa nur durch Wiederaufnahme mit *er*, sondern auch mit dem Artikel: 39, 18 (W 32, 37 *er*). 75, 15 (W 53, 46 *er*). 76, 23 (W 55, 1 *daz*). 90, 36 (W 63, 35 *daz*). 96, 10 (W 67, 41 *daz*). 100, 16 (W 71, 14 ganz anders). Die von Kraus zu Ged. 4, 89 angeführten Belege sind sämtlich außerhalb Österreichs beheimatet; ich zitiere dazu noch Pfeiffer, Forschung und Kritik 1, 34.

kraken 65, 26 (W 48, 21 *kratzen*): sonst nur als *kragen* im Karlm. 163, 27 belegt (vgl. auch Deutsches Wb. 5, 2075).

maht 'Menge' 137, 35 (W 101, 3 *kraft*): Rud. 27, 3; Roth. 1040; Alex. 3097; Reinh. 723; Lanz. 1105. 1900; Parz. 376, 2.

revelen 17, 16 (W 21, 5 *siuwen*): vgl. Bech Germ. 8, 468.

rôtiu erde 7, 18 (in der Überschrift, die W fehlt): sonst nur im Physiologus belegt, im prosaischen (Fundgr. 1, 31, 6) wie im gereimten (Karajan 93, 10). Ich weiß nicht, welches deutsche Gebiet damals als rote Erde bezeichnet worden sein mag: an Westfalen ist natürlich nicht zu denken, dessen heute allgemein bekannte Bezeichnung Immermann verdankt wird. »Ein wenig rote Erde« findet sich dann erst wieder bei Grimmshausen (1, 847 Keller; S. 484 Kögel).

scheltât 123, 12 (W 88, 44 *schelten*): ich finde es nur noch Hohel. 134, 12 (vgl. Beitr. 61, 390).

slüne 83, 14 (W 59, 23 *slume*): ἀπαζ λεγόμενον. Über den Ersatz von *slume* an einigen andern Stellen vgl. Diemer, Gen. und Ex. 2, 220.

underhærec 74, 11 (W 53, 22 ganz anders): ich finde es sonst nur Maria 188, 18. Die Belege für den Gegensatz *widarhôrîg*, der mhd. nicht belegt ist, bei Graff 4, 1008 stammen alle aus Notker; *hærekeit* steht im Hohenl. 143, 5.

ûzgowwe 68, 6 (W 49, 30 *after gouwe*): ἀπαζ λεγόμενον. Belege für *ûzman*, *ûzlinte* finden sich Fundgr. 1, 396, alle außerhalb Österreichs.

vazze 87, 16 (W 61, 36 ganz anders): es steht nur noch in einem Gebet (Windb. Psalter S. 628). Ein Paar ahd. Belege gibt Graff 3, 732.

verbôsen 81, 17 (W 58, 27 *vliesen*): sonst nur in den Ahd. Glossen 3, 233, 69 belegt.

versmæhe 34, 8 (W 30, 14 ganz anders): Berth. 2, 670, 4. 672, 3; Diocl. 1979; Karlm. 466, 53; Tit. 1235, 1; Gottes Zuk. 2275. Aus älterer Zeit ist kein zweiter Beleg vorhanden.

verweinen 92, 25 (W 65, 5 ganz anders): in dem hier verlangten Sinne ἀπαζ λεγόμενον.

zogern 79, 15 (W 57, 14 *zogen*): ἀπαξ λεγόμενον, dessen Eskamotierung durch Lexer (3, 1146), obwohl vom Deutschen Wb. 16, 22 gutgeheißen, mir ebenso einfach wie unerlaubt scheint.

zol 'Knebel' 109, 29 (W 78, 36 *bouc*): Kindh. Jesu 2601; Ava Fundgr. 1, 179, 8.

Dieser Liste, die nur die von M an den gemeinsam überlieferten Texten von W vorgenommenen Änderungen berücksichtigt, lasse ich eine zweite folgen, die den originalen Teilen der Exodus entnommen ist.

alswarz 160, 16: nur noch Rol. 184, 16 und Kais. 16315, wo die Varianten die Seltenheit des Wortes bestätigen.

ban 155, 13. 160, 15. 161, 14: Rol. 132, 15. 196, 17. 237, 15. 283, 6; Kais. 7107; Diemer 75, 28; Alex. 1166. 1866. 2440; Ernst A 5, 65; Lanz. 1416. 3041; Eneit 7723.

besande 163, 21: was bedeutet das Wort?

blättersucht 143, 5. 147, 11: sonst nirgends belegt.

bolle 144, 36: Diemer 78, 30; Konr. Troj. 7530. 19957; Lieder 20, 3; Albrecht von Raprechtswil in Hagens Minnes. 1, 342a; Reinfr. 27544; Joh. von Würzb. 18627.

derp 153, 1: Grieshabers Pred. 1, 164. 165. 2, 112; Gold. Schmiede 1466; Rud. Weltchr. 18256. 18519; Lilie 50, 26.

dultec 153, 36. 154, 8: ἀπαξ λεγόμενον.

dulttac 154, 13. 26: Denkm. 90, 101. 91, 129. 95, 41; Jud. 180, 9; Wackernagels Pred. 13, 2.

ebenliche 162, 24: ἀπαξ λεγόμενον.

enblende 145, 25 (Kossmanns Änderung *enblienden* halte ich für verfehlt). 149, 34: liegt hier ein sonst nicht belegtes ἀπαξ λεγόμενον vor? Dem Sinne nach würde es dem adjektivischen Partizip ahd. *inblantan* entsprechen, das Graff 3, 255 als 'lästig, beschwerlich' nur aus Notker belegt. Das Part. *enblanden* hat der Schreiber 134, 25. 145, 32. 150, 9. 160, 27 richtig überliefert. Der reiche Belegschatz im Mhd. Wb. 1, 198a vermittelt interessante Blicke auf landschaftliche wie zeitliche Verschiedenheiten.

sich entstân 147, 5: die im Mhd. Wb. 2, 2, 551b verzeichneten Belege, zu denen ich nach Maria 152, 24. 182, 20, Kindh. Jesu 465. 751, Karajan 37, 25, Pant. 1922, Schwannr. 639, Lanz. 5977 und Gesamtab. 2, 146. 22, 102 hinzufügen kann, sind in erdrückender Mehrzahl alemannisch.

erhaben (vom Brot) 154, 4. 6. 156, 30: ich kenne keinen sonstigen Beleg.

galsterlich 143, 2: ἀπαξ λεγόμενον.

gedon 139, 15: die älteren Belege der Wörterbücher sind ganz überwiegend alemannisch oder mitteldeutsch. Besonders Konrad von Würz-

burg liebt das Wort (vgl. noch Troj. 13529, 15084, 24289, 25731, 28043, 31633, 32975, 33805, 36737, 36757, 36936).

gesamene 141, 29, 146, 20, 149, 14: Denkm. 30, 168; Windb. Psalter 21, 18, 25, 4, 39, 18. S. 531; Trierer Psalter 63, 2, 67, 34, 81, 1, 85, 13, 88, 6. Ahd. Glossenbelege stehen bei Graff 6, 37.

geschuoch 153, 11: der einzige sonstige Beleg findet sich erst in der St. Galler Chronik von Christian dem Küchenmeister (Wackernagels Leseb. 1122, 11).

gestâlet 158, 23, 160, 28: Athis A** 81; Herb. 8700; Gold. Schmiede 1903.

âne gestân 151, 4: ich kenne keinen weiteren Beleg.

gewizzen tuon 154, 25: sonst nicht belegt.

goltbant 158, 19: ich kenne es nur noch aus Karlm. 458, 26.

goteliep 160, 5: ἄπαξ λεγόμενον.

hei 95, 42, 160, 32, 163, 20: zu der lehrreichen Behandlung dieser Interjektion, die Haupt zu Erec 1730 aus dem reichen Schatze seiner Belesenheit gegeben hat, kann ich aus dem 12. Jahrhundert nachtragen Diemer 7, 23, 28, 26, 40, 10, 50, 8; Jud. 134, 23; Eilh. 7182. Was Wolfram betrifft, wäre noch Willeh. 63, 5 anzuführen gewesen.

hîwisch 157, 11: Karajan 76, 17, 18; Kais. 6360; Maria 151, 3, 152, 18, 153, 2, 159, 13, 175, 23, 184, 30; Windb. Psalter 21, 33, 97, 4, 106, 41, 113, 1, 18, 19, 22, 117, 3, 121, 5, 134, 20, 21. S. 126, 261, 277, 299, 320, 405, 412; Zs. 8, 138; Fundgr. 1, 23, 24. Von den ahd. Belegen bei Graff 4, 1068 sind viele aus dem Westen.

hornboge 158, 33: vgl. Jänicke zu Bit. 10189.

houschricke 148, 21, 149, 19: Diemer 39, 6; Kais. 1890; Windb. Psalter 77, 51, 104, 33, 108, 22; Reinm. von Zweter 160, 1; Renner 7963. Die zwei ahd. Belege bei Graff 6, 575 sind fränkisch.

ingetüeme 153, 3: in der poetischen Literatur sonst unbelegt.

kîmen 146, 25: Windb. Psalter 64, 12; Reinfr. 2359; Parzifal 846, 24; Zs. 8, 137. Ich erinnere auch an *erkîmen* Karajan 95, 22 und an *bekîmen* Stigel 96, 11

koufkneht 159, 28: nur noch Vor. Sünd. 638 belegt.

koufschalç 157, 7, 159, 32: ich finde es nur in den Ahd. Glossen 3, 234, 56 und bei Graff 6, 482.

kumelinc 138, 12, 157, 4, 159, 27: Diemer 63, 10, 78, 12; Windb. Psalter 38, 22, 82, 6, 93, 6; vgl. Graff 4, 673.

in kunde 151, 19: vgl. darüber Schröder Zs. 33, 102, wo unsere Stelle übersehen ist.

kurzlich 138, 18. 147, 20: in der gleichen Phrase Denkm. 43, 2, 5; Herb. 4757; Eilh. 3332; sie findet sich schon bei Otfr. 2, 9, 74 (vgl. Kelle 3, 347).

lantdiet 151, 10: alle Belege der Wörterbücher sind mit Ausnahme Jeroschins alemannisch.

leibe 146, 24. 153, 6. 163, 18: nur noch Diemer 79, 11 belegt. Unter den ahd. Belegen bei Graff 2, 48 stammen zwei aus Otfried, sehr viele aus Notker.

mæze 152, 16: ἄπαξ λεγόμενον.

meintæte 143, 33: Ezzo 255; Milst. Sünd. 286; Aneg. 9, 57; Serv. 771. Die von Lexer 1, 2082 ohne Verszahlen angegebenen Zeugen, Urstende, Helbling und Rabenschlacht, sind falsch, gehören vielmehr unter *übeltæte* (vgl. Mhd. Wb. 3, 149a); das letzte Zitat aus Wetzels Margarete ist richtig.

mende 152, 28. 154, 29: Denkm. 30, 62. 30b, 3, 3. 11, 3. 34, 8, 10. 30, 6; Karajan 36, 16; Hohel. 25, 3. 86, 19; Serv. 208; Lanz. 7699; Gliers in Hagens Minnes. 1, 104a. Die meisten ahd. Belege bei Graff 2, 810 stammen aus Notker.

menede 138, 30: ἄπαξ λεγόμενον.

menegîn (: *sîn*) 152, 30: ein eindeutig alemannischer Reim, der durch die bekannten, in unsern Wörterbüchern verzeichneten Parallelen aus Erec, Lanzelot, Kürenberger, Flore, Meßgebräuche, Walther von Rheinau sichergestellt ist; hinzu kommen noch Hochz. 269 und Kindheit Jesu C bei Hahn S. 138, Kochendörffer S. 180; vgl. zur neueren Literatur darüber auch Kraus, Minnes. Früh. Unters. S. 21 Anm. 4. Vogts und Schröders Widerspruch hat mich nicht im mindesten überzeugt.

mezze 152, 16: ἄπαξ λεγόμενον.

misse 142, 3. 145, 34: sonst nur Parz. 465, 24 belegt, woher Loh. 5380 übernommen ist; vgl. auch Bech Germ. 8, 473.

sich phlegen 125, 37. 129, 14. 141, 21. 147, 19. 148, 30. 158, 28. 160, 35: Denkm. 40, 3, 12 (vgl. dort die Anm.); Diemer 41, 19. 70, 21. 81, 23; Vor. Jos. 648. Graff 3, 357 hat zwei Belege aus Notker.

rat, Plur. *reder* 163, 19: diese Form finde ich im 12. Jahrhundert nur noch Alex. 6109. Ahd. Belege hat Graff 2, 444.

reitwagen 160, 9. 162, 26. 36. 163, 15: Serv. 2850; Windb. Psalter 19, 9. 67, 19. S. 73; Wernh. vom Nied. 51, 15. 23. 52, 8; Laub. Barl. 1928; Zs. 8, 124. 126. 128. Die an der zweiten Stelle nahegelegte Bedeutung »Wagenlenker« bieten auch die Ahd. Glossen 3, 443, 20. 4, 212, 10, wo Steinmeyer beidemal *reitwagener* verbessern möchte: an unserer Stelle stützt der Reim die Form, die also nicht anzutasten ist.

sarwât 138, 15. 158, 12. 160, 30: ich finde es im 12. Jahrhundert nur Alex. 4275 und Herb. 5022. 6025. 6304. 7027. 7169. 7172. 7459. 7702.

7785. 8221. 8728. 8773. 9837. 9848. 9925. 9976. 10340. 10393. 10648. 11734. 11917. Im Ahd. fehlt es noch.

schel 158, 35: Diemer 69, 4; Lilie 43, 35; Renner 23784 (Ehrismann faßt *schellehorn* fälschlich als Kompositum).

schelme 141, 35: Mar. Himm. 1400; Gesamtab. 56, 126; Sion 2351; Rud. Weltchr. 10184. 10187; Renner 10326. 13605. Die ahd. Belege bei Graff 6, 491 stammen alle aus dem Westen.

ane sehende 149, 7: Minnes. Frühl. 33, 5; Reinh. 1199; Lanz. 923. 3714. 7454.

spellen 146, 7: Trist. 4059. 17566; Reinf. 5235; vgl. auch Schröder Zs. 37, 245.

ane stênde 161, 39: Hohel. 86, 18; Wackernagels Pred. 7, 10.

suome 153, 3: dies ἄπαξ λεγόμενον entspricht as. *sômi* (Hel. 4058 im Monacensis); dazu gehört Konrads *süemen* (Parton. 14474; Engelh. 24; Klage der Kunst 2, 4).

susgetân 123, 22. 128, 21. 131, 8. 132, 24. 133, 4. 134, 12. 135, 1. 137, 37. 144, 6. 146, 2. 16. 34. 37. 150, 22. 157, 2. 159, 1. 35. 160, 20. 161, 13. 17. 25. 30: Gen. M 49, 22. 61, 20; Diemer 76, 15; Karajan 78, 6; Entekr. 115, 2; Maria F 152, 28. 155, 15. Alex. 6509; Rud. 12, 1; Reinh. 344; Kais. 5072. 12252; Rol. 168, 17. 299, 16; Athis A 27; Eneit 9711. 10209. 10930; Iw. 4649; Parz. 312, 8. 422, 7. 655, 15; Trist. 12455; Vor. Nov. 314; Gesamtab. 51, 422. 458; Jol. 242. 1528. 2516. 5260. 5346. 5480; Nib. 1676, 1. Aus dem Ahd. hat Graff 6, 21 nur einen Beleg aus Otfried (vgl. Kelle 3, 572).

tern terigen 138, 22. 145, 17: Wernh. vom Nied. 62, 13; Eneit 2863; Serv. 790; Ava 2, 932; Hans 4502. Ahd. Belege bringt Graff 5, 438 in großer Zahl aus Tatian, Isidor, Otfried und andern westlichen Quellen; vgl. auch Bartsch, Über Karlm. S. 330.

timber 150, 7: Parton. 521; Troj. 17508. 25859; Mart. 114, 82. 210, 46; Heinz. Joh. 37, 6; Buwenburg in Hagens Minnes. 2, 262a. Die ahd. Belege bei Graff 5, 428 sind sämtlich aus Notker.

trage 138, 30: nur noch Makk. 7791. 9476.

truckenot Adj. 162, 16: ἄπαξ λεγόμενον.

underschicken 151, 33: ἄπαξ λεγόμενον.

unerhaben 154, 3: Denkm. 44, 6, 5.

unerkomen 142, 11: Trist. 6487; Laub. Barl. 1108; Krone 13974.

unmæze 149, 7. 155, 29: Recht 319, wo also nicht geändert werden darf; Boppe in Hagens Minnes. 3, 406b.

unmezze Subst. 140, 13: ἄπαξ λεγόμενον.

unnôthaft 158, 9: Kindh. Jesu 400 F; Karl 3290; Amis 490; Ernst-B 4777; Stauf. 596.

var 147, 24: zu den reichen Belegen der Wörterbücher füge ich hinzu Entekr. 110, 29; Trist. 8624; Dan. 1276; Rud. Willeh. 8908; Joh. von Würzb. 4912. 5502; Franc. 1340; Reinfr. 11316. 14866. 22786. 23467. 25822. 27237; Konr. Troj. 25460.

vertweln vertwelen 151, 27: Denkm. 43, 12, 7; Diemer 13, 27; Hochz. 713.

vuozvende 156, 21: ἄπαξ λεγόμενον. Die ahd. Belege bei Graff 3, 540 stammen alle aus dem Westen.

weizgot 128, 36. 133, 23. 136, 8. 29. 147, 16. 158, 32: Gen. M 13, 11. 89, 12; Roth. 1464. 1987. 4200. 4817; Alex. 4543; Greg. 872. 1304. 1415. 2416. 2592. 2941; Iw. 338. 887. 2062. 4647. 5918. 7419; Arm. Heinr. 925; Lanz. 6670; Minnes. Früh. 85, 14; Kindh. Jesu 1583. 2247. 2346; Gesamtab. 20, 775. 21, 182. 441. 445. 52, 306. 55, 558. 600. 1285. 61, 169; die sehr zahlreichen Belege aus Konrad von Würzburg erspare ich mir einzeln aufzuführen.

welle 162, 35: Gold. Schmiede 574; Parton. 13632; Troj. 31424. 32874. 35960; Joh. von Würzb. 17545; Ava 4, 26. Die ahd. Belege bei Graff 1, 793 sind sämtlich aus Notker.

wiwint 145, 24: nur noch Ahd. Glossen 3, 261, 31. Ahd. Belege aus dem Westen bringt Graff 1, 624.

zisteler 158, 24: ἄπαξ λεγόμενον; vgl. darüber Bech Germ. 8, 477.

All das gibt ohne Zweifel zu starken Bedenken Veranlassung. Vermag man auch damit die beiden Milstäter Bibeldichtungen nicht eindeutig und sicher zu lokalisieren, so sind doch Österreich und besonders Kärnten wohl ein für allemal ausgeschlossen und unser Blick vom Donautal nach Westen gelenkt: wie weit nach Westen, muß künftiger Forschung zu entscheiden vorbehalten bleiben.

2. Vorauer Bücher Mosis.

Die Heimat der Vorauer Bücher Mosis suchte Scherer mit Ausnahme des Marienlobs, das er nach Kärnten setzen wollte, im Donautal (Geistl. Poeten 1, 58. 2, 49; Gesch. der deutschen Dicht. im 11. und 12. Jahrh. S. 56), während Roediger (Anz. 1, 68) für Kärnten durchweg eingetreten ist; des letzteren Argumentation ist heute völlig überholt. Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 99) denkt gleichfalls an ein österreichisches Kloster als Abfassungsort, während Münscher in seiner Dissertation (Die Bücher Mosis der Vor. Handschrift S. 74) etwas vorsichtiger sich für bairisch-österreichische Herkunft entscheidet und ausdrücklich auf die Ermittlung der engeren Heimat verzichtet, »solange zuverlässige äußere Anhaltspunkte fehlen«.

Auch bei diesem Denkmal ist der Wortgebrauch bisher niemals genauer ins Auge gefaßt worden: Münscher bietet (S. 72) nur ein Paar ganz dürftige Ansätze, die man kaum ernst nehmen kann. Ich stelle im folgenden in alphabetischer Ordnung zusammen, was mir auf lexikalischem Gebiete beachtenswert erscheint, auch hier ohne jede Illusion, das Problem dadurch gelöst zu haben, nur um nüchternerer und vorurteilsloserer Betrachtung den Weg zu bahnen.

ahē 6, 2. 5: Gen. 60, 1; Mereg. 2, 85. 96; Windb. Psalter 73, 16. 92, 4. 113, 3; Tund. 635. 642. 653; Lanz. 7049. 7056. 7079. 7140; Rennew. 420. 11518. 23870. Die ahd. Belege bei Graff 1, 110 sind überwiegend alemannisch.

ban 75, 28: vgl. oben S. 6.

barc 51, 6: in der Literatur sonst nicht belegt, aber Ahd. Glossen 3, 247, 1. 264, 21. 492, 1. Die ahd. Belege bei Graff 3, 207 sind meist aus dem Westen.

barn Masc. 19, 18: Joh. von Würzb. 18401; Erlös. 3570; Parton. 256. 518. 6510; Heinr. Trist. 6735; Joh. von Mich. 74; Pass. Hahn 30, 34. 106, 67.

beheit sîn 73, 20: ἅπαξ λεγόμενον.

beheizen 20, 25: nur noch Urst. 104, 74. 106, 11. Graff 4, 1088 hat viele Belege aus Otfried und alem. Denkmälern.

bekelken 31, 25: ἅπαξ λεγόμενον.

bibenen 36, 9: Ava 4, 13; Windb. Psalter 13, 9. 26, 2. 52, 6. 75, 8. 103, 36; Armer Heinr. 724; Trist. 2408; Laub. Barl. 12946; Rud. Barl. 1, 29; Weltchr. 11565; Eracl. 3027. Die ahd. Belege bei Graff 3, 21 sind alle aus dem Westen.

bisse 56, 4: Rol. 91, 16; Maria 175, 33; Konr. Lieder 25, 62.

bizeclîch 77, 10: ἅπαξ λεγόμενον.

bolle 78, 30: vgl. oben S. 6.

borholt 73, 7: ich kenne es nur noch aus Reinh. 1654.

burcmæze 77, 15: ἅπαξ λεγόμενον.

buter 16, 27: in der Literatur der älteren Zeit sonst unbelegt.

diuhen 51, 11. 27: vgl. oben S. 4.

durnehte Adj. 84, 4: Gen. 45, 45; Gen. M 24, 6. 100, 17; Recht 423; Karajan 76, 21. 86, 15; Fundgr. 1, 28, 3; Hohel. 41, 32. 53, 6. 85, 9. 86, 11. 97, 3. 99, 25. 114, 8. 117, 10. 133, 31. 137, 22. 145, 32; Denkm. 30, 83; Roth. 4369; Aneg. 22, 24; Trist. 1166. 10235. 12943. 18053. 18676; Rud. Weltchr. 4580. — Subst. 15, 2: Hohel. 2, 8. 22, 13. 41, 23. 42, 11. 96, 31. 99, 27. 124, 24. 135, 30; Bon. 208; Trist. 15746. 16968; Serv. 898. Die ahd. Belege bei Graff 2, 1021. 1023 sind überwiegend aus Notker.

sich einen 'beschließen' 64, 23: nur noch Pass. Hahn 91, 44.

eiz 39, 15: Lit. 496; Barl. 85, 31. 39; Rud. Weltchr. 10208. 10217; Grieshabers Pred. 1, 38. 43. 110. 2, 29; Welt Lohn 219.

entheizen 67, 26. 68, 8: Denkm. 86A 2, 5. 8; Ex. 85, 23; Gen. M 54, 17; Maria 166, 21; Herb. 16683. 17625; Wernh. vom Nied. 37, 11; Hohel. 14, 17; Windb. Psalter 75, 11. 131, 2; Willeh. 139, 7; Flore 429. 3694; Rud. Weltchr. 6081. 19585. 21897. 29445. 29454; Rennew. 2216. 8111. 8850; Grieshabers Pred. 2, 143; Wernh. 54, 10; Hagens Minnes. 3, 14a. 60a; Bartsch, Über Karlm. S. 250. Bei Graff 4, 1086 stehen viele ahd. Belege aus dem Westen.

entsagen 'verleugnen' 63, 16 (vgl. Germ. 7, 234): Gesamtab. 62, 161; Bartsch, Über Karlm. S. 281.

erborn 22, 15: ἄπαξ λεγόμενον.

erdriezen 3, 22: Gen. 35, 13; Jud. 127, 6; Hohel. 138, 16; Erec 7641; Rud. Weltchr. 16105. 19373; Singenberg in Hagens Minnes. 1, 296a; Engelh. 5430; Silv. 4430; Troj. 23382; Lanz. 674. 2423. 4015. 5505; Reinfr. 12616; Freid. 55, 13.

sich ergezzen 52, 21: ἄπαξ λεγόμενον.

erlêren 8, 16: Windb. Psalter S. 69.

errinnen 72, 7: Denkm. 39, 13, 4; Diemer 362, 26; Maria A 3539; Rol. 234, 3; Hohel. 47, 19. 75, 25; Trierer Psalter 91, 7. 111, 4; Laub. Barl. 1816. 1820; Teufels Netz 9714. Die meisten ahd. Belege bei Graff 2, 515 stammen aus dem Westen.

ersinken 46, 23: nur noch Laub. Barl. 6536 belegt.

ertolen 5, 1: ἄπαξ λεγόμενον.

gebrehete 64, 18: Reinh. 1846; Entekr. 119, 34; Sion 4242; Ebern. 2324; Urst. 105, 61; Parz. 422, 7; Ulr. Trist. 533, 31; Gesamtab. 8, 124. 594. 55, 123; Junker 1903; Konr. Lieder 25, 17. 32, 177; Otte 156; Pant. 1066; Silv. 4843. 4867; Troj. 34667. 35687; Jol. 1949. 2308. 2402. 2810; Renner 952. 2210. 3755. 5482. 8060. 9522. 14154. 15916. 19697; Bartsch, Über Karlm. S. 285.

gehebede 'Benehmen' 21, 10: Hohel. 25, 30. 37, 3. 49, 20. 59, 15. 146, 29; Greg. 1609 B; Ahd. Glossen 3, 242, 3.

gelangen 26, 17: Gen. 43, 30 (M 58, 7); Trist. 12370. 17595; Serv. 272.

geloube Fem. 12, 10. 16, 22. 18, 26. 61, 2. 82, 22. 83, 1: Gen. 80, 19 (M III, 24 Masc.); Vor. Jos. 1163; Windb. Psalter S. 146; Zs. 8, 143. 145. Viele ahd. Belege aus dem Westen gibt Graff 2, 71.

gemachede 6, 26: Fundgr. 1, 26, 37; Karajan 88, 2; Hohel. 34, 12. 83, 33. 84, 15. 143, 20; Sion 1714. 1766; Erlös. 185. 331; Gesamtab. 28, 33.

genasche 13, 7: Zs. 7, 381; Reinh. Kleine Stücke 1744.

genibele 10, 20: Entekr. 125, 33; Denkm. 30, 123; Alex. 6417; Kais. 4296; Maria 196, 1. 3617 A; Lanz. 5044. 7589; Joh. von Würzb. 1066; Reinfr. 1768; Brand. 927.

gerigene 12, 24: Serv. 2123; Rud. Weltchr. 760. 774. 1629. 22517; Teufels Netz 9503. 11497.

gesach in got 61, 12. 70, 24: ich habe alle bisher bekannten Belege Beitr. 61, 384 zusammengestellt. Wir haben damit ein so gut wie sicheres alem. Kennzeichen. Die noch zurückbleibenden kritischen Bedenken habe ich an derselben Stelle besprochen und zu entkräften versucht: trotzdem hat sie Kienast Zs. 77, 95, allerdings ohne Widerlegung meiner Darlegung, aufs neue vorgebracht. Meines Wissens sind weder die Vorauer Bücher Mosis sicher bairisch noch der Vulgattext Bertholds von Regensburg mit Stumpf und Stiel dort zu beheimaten.

gesemedede 78, 17: nur noch Jud. 133, 9 belegt.

gesin 33, 3: Jud. 177, 12. 16; Diemer 361, 2. 362, 4; Ezzo 53; Ava 2, 130; Kais. 2651. 8181; Armer Heinr. 315B. Heinzels Behauptung (Wortsch. und Sprachf. der Wiener Notkerh. 1, 16), *gesin* sei nur bairisch, beruht auf Müllenhoffs Anmerkung zur genannten Ezzostelle (III, 23), die aber nur das Stellenmaterial geboten hat, ohne es dialektisch festzulegen.

gesiuneclîch 7, 20: nur noch Hohel. 6, 6 belegt.

getürstec 15, 12: Hohel. 127, 31; Trist. 6488; Parton. 18407; Troj. 6055. 6798. 11653. 30075. 30589. 31307. 36780. 38587; Nib. 1403, 4; Renner 8164. 8790. Die ahd. Belege bei Graff 5, 444 sind fast alle aus dem Westen.

gevâhen 'anfangen' 58, 18: Hohel. 7, 25; Reinh. 1746. Graff 3, 389 hat einen Beleg aus Notker.

gewâfen 43, 2. 9: Anno 141. 666. 687; Rol. 96, 22. 182, 3A. 197, 2. 199, 26. 245, 21. 270, 27; Vor. Sünd. 770; Alex. 229; Kais. 4591. 6135. 8419. 11098. 13933. 16999; Eneit 5088. 5825. 5844. 5875. 6273. 6293. 12384. 12396; Erec 3656. 4154. 4722; Lanz. 560. 1403. 1739. 1912. 1997; Trist. 6506; Otte 555; Schwannr. 1003. 1045; Turnei 721; Parton. 5123. 5279. 11825. 16425. 16444. 17046; Nib. 220, 1. 357, 4. 456, 3. Fast alle ahd. Belege bei Graff 1, 787 stammen aus dem Westen.

gewizzede 70, 26: Hohel. 25, 13. 31; Ava 2, 2307. 2387. 4, 79; Fundgr. 1, 30, 34. Unter den ahd. Belegen bei Graff 1, 1102 sind viele aus dem Westen.

gir Adj. 75, 11. 23: Ezzo 374; Kraus 5, 39. 11, 215; Wernh. vom Nied. 31, 4. 22. 32, 5. 19. 39, 32. 40, 2; Alex. 1316. 1620; Aeg. 168; Athis A** 30; Trist. 413. 4999; Elis. 10052. Alle ahd. Belege bei Graff 4, 225 sind aus westlichen Quellen.

gotes werde 29, 3. 38, 3: sonst nur noch Greg. 3501 und Silv. 40. 512 belegt. *gote werde* findet sich in der Kais. 10009. 10580. 11744. 12479 und Vor. Sünd. 150.

gougern 30, 12: ἅπαξ λεγόμενον. Alle ahd. Belege bei Graff 4, 142 sind alemannisch.

gremen 68, 29: als Transitiv ἅπαξ λεγόμενον (das bei Lexer 1, 1078 angeführte Zitat aus Laßbergs Liedersaal ist falsch: dort ist *goumen* zu lesen). Viele Belege aus Notker gibt Graff 4, 320.

haltende 'salvator' 37, 1: Fundgr. 1, 23, 40. 24, 21. 30, 24. 43. 32, 23; Karajan 77, 9. 78, 17. Einige Belege aus Notker hat Graff 4, 898.

harmschar 38, 5. 39, 5. 40, 6. 41, 3. 43, 22. 44, 6: Milst. Sünd. 372. 715; Ups. Sünd. 48; Wernh. vom Nied. 18, 31; Kais. 6664; Ava 3, 7; Windb. Psalter 118, 134; Lanz. 1014. 3712. 7629. 7881; Greg. 1335; Tund. 865. 1135; Amis 2250; Trist. 13177.

hei 7, 23. 28, 26. 40, 10. 50, 8: Ex. 95, 42 (131, 26 M). 160, 32. 163, 20; Kais. 2852. 2958. 7183. 7411. 13798. 13884. 14532. 14566. 15143. 15185. 15535. 15771. 15799. 15877. 16155. 16285. 16335; Eilh. 7142; Roth. 349. 5042; Jud. 134, 23; Erec 8857; Silv. 1677; Rud. Weltchr. 16986. 19153; Alex. 6434. 6529; sehr häufig in den Nibelungen (ich erspare mir die 46 Zitate). Es fehlt noch jede Beobachtung über die landschaftliche Verbreitung dieser Interjektion (vgl. auch S. 7).

herten 21, 17: Rol. 196, 17. 199, 10; Eilh. 511; Ebern. 3602; Windb. Psalter S. 101. 463; Grieshabers Pred. 2, 87; Rud. Weltchr. 27288. 30021. 30777.

iesâ 4, 23. 21, 9. 34, 25. 37, 13. 46, 5. 8. 49, 20. 54, 20: Rol. 238, 33; Trost in Verzw. 142; Karajan 81, 8; Reinh. 1890; Kindh. Jesu 233. 774 C. 2101 C; Lanz. 2018. 6485. 6874; Trist. 433. 11175. 14446; Flore 1026. 4614. 7658; Engelh. 1660. 3817; Pant. 697. 1328. 1841; Turnei 1011; Schwanr. 272; Parton. 7143. 13657. 17523. 18351; Silv 3806; Troj. 3694. 13515. 15379; Gute Frau 1598. 2527; beliebt bei Ava (vgl. Langguth, Unters. S. 77). Graff. 6, 25 hat nur einen Beleg aus Notker.

inêdere 41, 13 (vgl. Diemers Anm.). 42, 27: Kraus 11, 428. 507; Anno 688; Hohel. 6, 11. 11, 14; Windb. Psalter 50, 11. S. 236; Zs. 8, 139.

kennen 19, 3: im 12. Jahrhundert kenne ich es nur aus Kraus' Ged. 1, 56. Später ist es für die westlichen Mundarten charakteristisch.

klamme 10, 23: nur noch Serv. 430. 1460 belegt.

komelinc 63, 10. 78. 12: Ex. 138, 12. 157, 4. 159, 27; Windb. Psalter 38, 22. 82, 6. 93, 6. Zwei Belege aus Notker hat Graff 4, 673.

kôse 38, 16. 44, 11: Gen. M 43, 19; Maria 149, 32. 186, 12; Rol. 143, 15; Hohel. 56, 8. 61, 16. 147, 13; Trierer Psalter 118, 38. S. 103. 123. 162. 169. 170. 172; Boner. 59, 4; Reinf. 11738. Graff 4, 505 hat nur zwei Belege aus Notker.

leibe 79, 11: nur noch Ex. 146, 24. 153, 6. 163, 18 belegt. Fast alle ahd. Belege bei Graff 2, 48 sind alemannisch (vgl. auch S. 8).

lerken 34, 12: ἄπαξ λεγόμενον.

luogen 3, 15. 18, 25: im 12. Jahrhundert finde ich es noch Hohel. 32, 5. 69, 28; Serv. 571; Zs. 8, 147. 148; Herb. 15049. Die Belege der Wörterbücher, die ich hier weder abschreiben noch, was mir ein leichtes wäre, um ein Schock vermehren will, zeigen deutlich, daß das Wort den westlichen Dialekten, vor allem dem alemannischen, eigentümlich ist und erst langsam in den bairischen Raum überwandert. Auch die ahd. Belege bei Graff 2, 128 sind sämtlich aus alemannischen und fränkischen Quellen geschöpft.

lussam 3, 8. 19, 22. 33, 10. 34, 13: über das Verbreitungsgebiet dieses Epitheton ornans fehlt bis jetzt jede Beobachtung. Ich finde es in folgenden Denkmälern (in der Klammer gebe ich die Zahl der Belege): Summa theologiae (1), Lob Salomos (1), Judith (2), Genesis (8), Genesis M (1), Exodus (3), Servatius (3), Tundalus (2), Scopf (1), Floyris (1), Silvester (1), Kraus (2), Hohelied (2), Alexander (6), Roland (7), Kaiserchronik (17), Rother (57), Maria (12), Eilhart (4), Reinhart (1), Herbort (4), Eneit (60), Anegenge (1), Tristan (3), Flore (2), Wigalois (1). Einige dieser Angaben hatte natürlich auch Haupt zu Engelh. 1185 bereits gemacht, wo auch jüngere, von mir hier absichtlich beiseite gelassene Quellen berücksichtigt sind. Ob seine Behauptung, »mundartliche Gewohnheit ist nicht im Spiele«, durchweg richtig ist, weiß ich nicht sicher zu sagen: aus mundartlicher Gewohnheit könnte in der literarischen Entwicklung stilistische sich herausgebildet haben. Graff 2, 286 belegt *lustsam* nur aus Notker.

magedin 71, 22: den Zusammenstellungen Haupts zu Erec 27 sind aus der älteren Zeit noch hinzuzufügen Gen. M 43, 31; Kais. 11945. 12013, 12211; Roth. 62. 89. 99. 110. 1565. 2935; Eilh. 1, 5. 438. 2649; Maria 175, 31; vgl. auch Lachmann, Klein. Schriften 1, 214.

magen 77, 10. 84, 21: Rol. 6, 11. 97, 20. 119, 19. 168, 24. 176, 25. 204, 10. 206, 23; Kais. 5280. 7035. 7046. 13889. 14036. 14079. 16327. 16577. 16645; Hochz. 462; Hohel. 47, 31; Aeg. 778; Urst. 110, 64; Kindh. Jesu 973; Lanz. 112. 1241. Von den ahd. Belegen bei Graff 2, 620 stammt die Mehrzahl aus dem Westen.

mangeln 18, 3: Gen. 39, 10. 52, 30. 78, 15; Ex. 133, 36. 142, 2; Windb. Psalter 33, 14; Grieshabers Pred. 1, 40. 89. 2, 56; Iw. 5470; Reinfr. 5593. 20397; Ulr. Trist. 548, 10. 549, 8; Renner 22486; Parton. 11328.

mâninne 5, 20: Gen. 12, 33; Diemer 341, 15. 21. 342, 4. 13. 20. 25. 343, 8. 19. 21. 344, 18. 345, 1. 354, 22. 364, 3; Wahrh. 167; Milst. Sünd. 15; Lit. 278; Alex. 186V; Kais. 90. 95. 106. 11149. 11754; Windb. Psalter 8, 4. 71, 5. 7. 80, 3. 88, 41. 103, 20. 120, 6. 135, 9; Laub. Barl. 10995. 11006; Zs. 8, 148. 40, 322. 45, 181; Hartm. Glauben 118; vgl. auch noch Vogt zu Minnes. Früh. 122, 4, der Schröders Ansicht, das Wort sei nur bairisch-österreichisch, mit Recht bestreitet (schon der älteste Beleg bei Notker 2, 373, 18 spricht dagegen).

medizinære 3, 25: ἄπαξ λεγόμενον.

minnesam 70, 19: Denkm. 30b, 1, 5. 2, 5. 40, 3, 10; Alex. 396; Ava 1, 15; Athis A* 39; Hann. Marienl. 1, 10. 3, 14. 11, 28. 13, 21. 15, 4. 31. 18, 28. 35, 8. 69, 2. 74, 4. 77, 8. 79, 10. 85, 19. 86, 18. 88, 22. 89, 5. 93, 16. 94, 2. 96, 29. 103, 38. 123, 20. 133, 8. 13; Lilie 40, 11. 44, 38; Windb. Psalter 83, 1; Flore 2276; Silv. 1738; Konr. Troj. 19760. 22421. 22930; Eracl. 2014. 3544; Reinf. 22775; Minnes. Frühl. 3, 20; Elis. 47. 1949. 2170. 2809. 3269. 4231. 4386. 4627. 7164. 7231. 7597. 7615. 7991. 8054. Haupt zu Engelh. 1185 hat keine weiteren älteren Belege. Man beachte das verschiedene Vorkommen des Wortes im Vergleich mit dem oben besprochenen *lussam*. Die ahd. Belege für *minnesam* bei Graff 2, 775 sind alle Notker entnommen.

nezze 13, 15: Hohel. 35, 10; Friedr. von Schwaben 4559. 4781; Wernh. 7, 11.

musche 20, 8: Ex. 155, 22; Ava 4, 111; Anno 650; Roth. 3094; Eneit 786. 1314. 12989; Lanz. 5612; Kudr. 251, 3. Vgl. auch Wilhelm Grimm, Klein. Schriften 4, 80.

phedeme 26, 14: Alex. 5924; Ahd. Glossen 3, 250, 50. 483, 13.

sich phlegen 41, 19. 70, 21. 81, 23: vgl. oben S. 8.

ûf rinnen 5, 28: Hartm. Glauben 716; Serv. 2231. 3410; Trierer Psalter 96, 12.

schameheit 'Genitalien' 14, 8: ἄπαξ λεγόμενον.

sêrec 9, 15: Floyris 151; Trierer Psalter 68, 34; Anno 843; Ava 3, 57; Laub. Barl. 1012. Die ahd. Belege bei Graff 6, 270 stammen der überwiegenden Mehrzahl nach aus dem Westen.

sunders 19, 24: Barl. 193, 38 DK. 232, 40; Mart. 49, 43; Stamheim in Hagens Minnes. 2, 77a.

susgetân 76, 15: vgl. oben S. 9.

swelhen 41, 18. 42, 19: nur noch Tund. 1020 belegt. Die meisten der ahd. Belege bei Graff 6, 875 sind aus dem Westen.

tal, Plur. *teler* 70, 17: Gen. 27, 27; Hochz. 215; Fundgr. 1, 30, 20. 30; Karajan 91, 19. 92, 11; Aneg. 12, 68; Hartm. Glauben 3143; Athis A* 127; Windb. Psalter 64, 15; Kais. 3666. Graff 5, 396 gibt nur einen ahd. Beleg aus Williram.

teilnünfteclîche 71, 8: ἄπαξ λεγόμενον.

tinne 54, 14: Ava 2, 998; Trist. 923; Flore 1843. 6820. 6888; Parton. 12563; Reinf. 2249; Grieshabers Pred. 2, 2; Rinach in Hagens Minnes. 1, 210a; Hadlaub ebenda 2, 293b. 305a; Pseudo-Umbeh. 298; vgl. auch Kienast Zs. 74, 300.

treffen ze 80, 23: Denkm. 32, 1, 72; Lit. 145; Hochz. 452; Tob. 70; Ava 2, 2222; Elm. 609; Herb. 4762; Wernh. vom Nied. 16, 20. 53, 31. 67, 25;

Athis E 80; Gute Frau 1469; Hohel. 22, 10. 75, 28. 76, 3. 80, 19. 24. 84, 32; Windb. Psalter S. 539; Rotenburg in Hagens Minnes. 1, 85b. Die ahd. Belege bei Graff 5, 525 sind aus Otfried und Notker.

ungehebede 45, 2. 26: nur noch in Laßbergs Lieders. 125, 410 belegt.

var 57, 12: Gen. 47, 25; Fundgr. 1, 24, 28; Kais. 10036 und weiter; Karajan 79, 6; Windb. Psalter 49, 14. 67, 34; Ahd. Glossen 3, 356, 20. Die meisten ahd. Belege bei Graff 3, 663 sind aus dem Westen.

vermerren 48, 29 (fehlt in den Wörterbüchern, vgl. schon Münscher S. 8): nur noch Eneit 9867 und Rennew. 26948 belegt. Graff 2, 840 kennt nur Belege aus Notker.

vernunst 3, 13. 6, 21. 8, 6. 70, 22: nach Ausweis der Wörterbücher, deren Belege sich leicht vermehren ließen, wesentlich und der überwiegenden Mehrzahl nach in westlichen, besonders alemannischen Quellen gebräuchlich (aus Österreich kenne ich nur Ava 2, 2151. 2360. 2381. 4, 331. 370); vgl. noch Schirokauer Beitr. 47, 58. Auch die ahd. Belege bei Graff 2, 1075 sind fast alle nur alemannisch.

verschelken 9, 28. 45, 20: Gen. M 104, 9; Ex. 121, 5. 161, 27; Karajan 70, 17; Denkm. 43, 19, 9; Eneit 11786; Laub. Barl. 13321; Renner 16263.

versetzen 'ersetzen' 25, 28 (Diemer hat *ver-* in *er-* geändert, schwerlich mit Recht): nur noch Crane 393. 2819 belegt.

vertweln 13, 27: vgl. oben S. 10.

vrech 74, 2: im 12. Jahrhundert nur Ava 2, 934 und Lanz. 1964 belegt. Die wenigen ahd. Belege bei Graff 3, 793 sind alemannisch.

vrischinc 19, 8. 12. 19. 44, 23: Gen. 33, 6; Windb. Psalter 82, 10; Zs. 8, 135. Die meisten der ahd. Belege bei Graff 3, 833 sind aus alemannischen Quellen.

walbe 63, 12: in der hier verlangten Bedeutung 'Dachbiegung' ἄπαζ λεγόμενον.

wasse 58, 28: Ex. 131, 4; Kais. 152, 2 Diemer; vgl. Schröder zu Kais. 341.

wertlgrimme 40, 7: ἄπαζ λεγόμενον.

wertltôre 40, 5: nur Armer Heinr. 396 und Renner 425. 9918. 22474 belegt.

wesenunge 82, 12: ἄπαζ λεγόμενον.

wetzen 'reizen' 65, 22: sonst nur Wig. 3824 und Wälscher Gast 8071.

wîchaft 43, 3: Anno 293; Herb. 14593; Wackernagels Pred. 10, 32; Leyzers Pred. 74, 37; Bas. Alex. 4023. Die zwei ahd. Belege bei Graff 1, 706 sind alemannisch.

widersprâche 38, 1. 66, 11: Windb. Psalter 54, 9. 79, 7. 105, 32; Trierer Psalter 80, 7; Karlm. 538, 24.

widerwinne 70, 11: Alex. 2686; Jud. 151, 5; Rol. 118, 26. 210, 19; Ava 4, 242; Karajan 54, 25; Hartm. Glauben 1727; Laub. Barl. 10023; Urst. 111, 61. Schon Braune (Beitr. 25, 46) hat gesehen, daß das Wort im 12. Jahrhundert, nachdem es in ahd. Zeit nur bei Otfried (vgl. Kelle 3, 680) zu finden war, den westlichen Mundarten, nach 1200 dagegen den östlichen eigentümlicher ist: er benutzte dabei Müllenhoffs Anmerkung zu Denkm. 40, 2, 24, wo die Angaben über die bairisch-österreichischen Belege allerdings nur die damalige communis opinio für sich anführen können; für das Heldenepos vgl. auch Jänicke zu Bit. 10266.

wineschaft 71, 5: Anno 5; Hartm. Glauben 845; Hohel. 13, 12. 21, 18; Ava 1, 64. 4, 349; Denkm. 30, 99. Die ahd. Belege bei Graff 1, 868 stammen alle aus dem Alemannischen.

wintwer 59, 9: ἄπαξ λεγόμενον.

ze wise komen 28, 26: ich finde diese Wendung nur noch im Ambraser Priester Joh. 374, der nach Zarncke (Der Priester Joh. 1, 129) dem Südosten angehört; ob auch die Vorlage?

wisetief 81, 28: ἄπαξ λεγόμενον.

wunderôt 23, 14: ἄπαξ λεγόμενον. Darf man diese Bildung für identisch mit dem im Passional belegten *wunderât* ansehen, so wäre auf *scheltât* oben S. 5 hinzuweisen. Schließt man sie, was mir plausibler erscheint, an die vielen parallelen Bildungen des Ahd. auf *-ôt* an, die Wilmanns (Deutsche Gramm. 2, 345) bespricht, so ist seine Feststellung ihrer landschaftlichen Verbreitung zu beachten, wonach sie in alemannischen Denkmälern bis ins Mhd. hinein reich vertreten, in bairischen dagegen von Anfang an »weniger beliebt« sind und das Mitteldeutsche sich »sehr ablehnend« dagegen verhält. Auch das Suffix *-ât* wird dort (S. 348) klärend behandelt.

zevellen 39, 18: Anno 352; Rol. 240, 27; Greg. 3292; Kindh. Jesu 2032 C; Troj. 12993.

zogen Impers. »eilen« 73, 3. 77, 12: Maria 207, 45; Nib. 681, 3. 710, 1. 1261, 2; vgl. Jänicke zu Bit. 7339.

zwilhinc 55, 29. 58, 27: ἄπαξ λεγόμενον.

Aus dem Reimgebrauch notiere ich folgende Eigentümlichkeiten:

Die Reime 10, 18. 18, 21. 21, 13. 24, 19. 29, 2. 35, 22. 37, 20. 44, 29. 45, 24. 46, 6. 47, 30. 51, 4. 53, 25. 55, 6. 76, 5. 77, 2 sprechen deutlich dafür, daß dem Verfasser das Präteritum von *komen* als *quam*, *quâmen* geläufig war, wie einmal (73, 9) auch in der Handschrift steht; vom Reimgebrauch her steht nichts im Wege, auch 31, 15. 63, 20. 68, 17. 72, 25 diese Formen einzusetzen (vgl. schon Münscher S. 32. 33. 60, der aber auf eine klare Entscheidung verzichtet);

die Reime 26, 2. 73, 11. 74, 22 sprechen für die Form *vehe* statt *vihe* (vgl. Münscher S. 37), die sich auch Gen. M 59, 18 und Ex. 120, 2. 124, 2. 125, 19. 139, 16. 141, 17. 25. 142, 4. 21. 143, 31. 144, 1. 9. 147, 6. 10. 24. 150, 18. 29. 151, 28. 32. 152, 13. 22. 153, 20. 156, 1. 26. 157, 24, teilweise im beweisenden Reim findet (so schon Wesle, Frühmhd. Reimst. S. 59 Anm. 1);

die Reime 3, 22. 14, 11. 25, 17. 19. 29, 18. 31, 22. 38, 3. 39, 22. 42, 26. 48, 11. 53, 23. 64, 17. 66, 2. 10. 72, 27. 83, 7. 84, 13 sprechen doch wohl dafür, daß der Verfasser die Negation in der Form *niet* kannte, über deren landschaftliche Verbreitung es noch an jeder Untersuchung mangelt.

Ich glaube nicht, daß man bei kühler Erwägung der dargelegten lexikalischen Tatsachen noch für österreichische Heimat der Vorauer Bücher Mosis die Hand ins Feuer legen kann: auch hier muß der Blick des Forschers künftig vom Donautal weg nach Westen gerichtet sein. Es ist ja auch in keiner Weise verwunderlich, wenn die Leiter der österreichischen Klöster in ihren Bestrebungen für Begründung und Hebung der literarischen Bildung ihres Klerus sich das handschriftliche Material aus den älteren und reicher entwickelten Bildungszentren des fortgeschrittenen Westens besorgten oder mitbrachten.

Ich darf hier einige Bemerkungen zum Texte der Bücher Mosis anfügen, der im einzelnen nicht allzu häufig die wissenschaftliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, seitdem Jakob Grimm und Haupt dem ersten Herausgeber Diemer ihre Beihilfe spendeten.

4, 20 ist *er* statt *ez* zu lesen. — 7, 9 verlangt der Reim auf *multiplicamini* die Form *menegî*, die wir sonst nur als spezifisch alemannisch kennen (vgl. darüber zuletzt Kraus, Minnes. Früh. Unters. S. 21 Anm. 4). In den 19 übrigen Fällen heißt des Dichters Reimform *menege*. — 8, 25 ist das handschriftliche *sine* beizubehalten, da *geselle* hier wie Gen. 20, 8 Femininum ist. — 9, 25 ist *vellîn* statt *phellîn* zu lesen als Übersetzung von »pelliceus« Gen. 3, 21, das ich nur noch aus Lutw. 738 kenne. — 13, 4 muß eine stärkere Verderbnis vorliegen, da der Reim *liten* : *rappe* unmöglich ist. — 13, 6 ist wohl *wischen* statt *waschen* zu lesen. — 15, 7 ist *diu driu geslahte* zu lesen. — 18, 23 soll sich mit der Erwähnung der weiblichen Schamhaftigkeit nach Scherer (Geistl. Poeten 2, 44) »in nicht eben schmeichelfahter Weise gegen die Frauen der Gegenwart« richten: nach dem folgenden scharfen Urteil über Saras Benehmen scheint mir eher *ne was* gelesen werden zu müssen. — 55, 28 heißt es von den die Stiftshütte bedeckenden Fellen: *rôtlosk si wâren*. Roediger (Anz. 1, 77) wollte *rôteloht* bessern, was von Münscher (S. 9. 72) gebilligt wurde. Aber die Überlieferung ist

tadellos und muß gehalten werden. Ahd. *losk loski*, mhd. *lösche* ist rotes Saffianleder: ahd. Belege gibt Graff 2, 282. Mhd. finde ich es: Parton. 8705 *ræter danne ein niuwez lösche*; Troj. 5949 *rôt als ein lösche*. 12316. 25414. 27241 *alsam ein lösche rôt* (vgl. Zingerle Germ. 9, 400); Berth. 1, 499, 27. 2, 79, 12 *rôtez lösche*; vgl. auch Ahd. Glossen 3, 255, 30. 358, 4. Das Kompositum *rôtloschi* steht ebenda 1, 334, 28. Gemeint sind die »*pelles arietum rubricatae*« (Ex. 25, 5. 36, 19), die auch im Werdener Abecedarium (Zs. 12, 411) *loschi* genannt werden. — 63, 23 ist *hâhen* statt *haben* zu lesen: Josua 2, 21 heißt es »*appendit funiculum coccineum in fenestra*«.

Wie das Fragment einer zweiten Handschrift (Germ. 7, 230; Wilhelm und Newald, Poet. Fragm. S. 1) erweist, hat der Vorauer Schreiber zuweilen Zeilen übersprungen: abgesehen von den Stellen, wo man dies schon festgestellt hat (vgl. Münscher S. 5. 9. 11), finden sich auch noch 14, 24. 17, 2. 25, 14. 30, 19 solche Lücken.

3. Jüngere Judith.

Auch die jüngere Judith ordnet Scherer (Gesch. der deutschen Dicht. im 11. und 12. Jahrh. S. 69) ohne alle Bedenken den Denkmälern aus dem Südosten ein, während sie Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 108) etwas vorsichtiger »*doch wohl Österreich*« zuweist. Während weiter Pirig in seiner Doktorschrift über das Gedicht (Bonn 1881), die eine Reihe von Fragen fördernd behandelt, die Heimatfrage überhaupt nicht berührt hat, glaubte Waag (Beitr. 11, 122) vereinzelte alemannische Spuren in der Überlieferung gefunden zu haben, ohne aber der Sache weiter nachzugehen. Obwohl Scherer erklärt hat (Geistl. Poeten 2, 59): »*Der Wortgebrauch, soviel ich sehe, dient nicht zu näherer Bestimmung*«, stelle ich im folgenden lexikalisches Material zur Erwägung, dem man bisher noch keine nähere Aufmerksamkeit gewidmet hat, das aber meines Erachtens nicht ohne Bedeutung ist.

ahē in *Jordanach* 132, 17: schon Diemer hat *Jordanis aha* Windb. Psalter S. 381 Anm. 16 herangezogen; vgl. oben S. 11.

alswâ 140, 21. 152, 6: Gen. 29, 42; Mereg. 2, 53. 103; Maria A 3307. 3311; Fundgr. 1, 29, 23; Buch der Rügen 550; Wolfd. A 213, 3. Pfeiffer, der (Germ. 2, 486) das Wort aus Iw. 1584. 1735, wo es Lachmann durch Konjekturen eingesetzt hatte, wohl mit Recht ausweist, irrt sich also mit der Behauptung, daß es nur bairisch sei, zumal nach Graffs Belegen (1, 224) die Bildungen mit *alles-* bei Tatian vorkommen und bei Otfried besonders beliebt sind (vgl. Kelle 3, 11; Heinzel, Wortschatz und Sprachf. der Wiener Notkerh. 1, 26).

asche Masc. 151, 19: Eneit 8407; Parz. 469, 10g; Eracl. 2124; Hohel. 1, 15; Lit. 476; Zs. 1, 130 (diese Barlaambearbeitung ist nicht, wie Pfeiffer glaubte, die Laubacher); Windb. Psalter 101, 10. 147, 5; vgl. Lachmann zu Nib. 900, 4.

begarwe 156, 20. 179, 26: Gen. 26, 20. 44, 29. 51, 8; Gen. M 74, 10; Ex. 151, 25; Hartm. Glauben 2430; Erec 325 (vgl. Haupts Anm.). 474. 1564. 1704. 1783. 5619. 7292 (*schilthalp begarwe*); Greg. 1949. 3851; Büchl. 1, 295; Trist. 7773; Gute Frau 2512. 2818; Wig. 224. 899; Engelh. 2178; Joh. von Würzb. 13974. 14482. 16548; Reinfr. 1540. Den einzigen ahd. Beleg (Graff 4, 239) habe ich bei Steinmeyer-Sievers nicht auffinden können.

bemüren 141, 4: Eneit 8412 E. 13297; Hohel. 56, 32; Brun 4776; Hans 5068.

beriten 131, 18. 139, 5: Rol. 222, 25; Eneit 4896. 12763; Herb. 5149; Erec 6344; Trist. 1125; Bartsch, Über Karlm. S. 271 (wo 201, 18 hinzuzufügen ist).

besæjen 160, 25: Gen. M 86, 5; Trist. 15151; Troj. 39922.

degenlich 174, 18: Diemer 54, 29; Hohel. 59, 10; Rud. B b 14; Ava 2, 506; Erec 8542; Troj. 37638; Rud. Weltchr. 20255. 30866. Im Ahd. ist nur das Adverbium und nur bei Otfried belegt (vgl. Kelle 3, 599).

dulten 180, 7: Denkm. 44, 6, 3; Fundgr. 1, 78; Diut. 3, 460; Spec. eccl. S. 86.

dulttac 180, 9: vgl. oben S. 6.

eineclichen 'in einem fort' 163, 14: Denkm. 89, 5; Heinr. Trist. 2637. 3433; David von Augsburg Myst. 1, 331, 24.

emzigen (so ist zu lesen) 177, 20: Gen. 22, 2; Denkm. 86 B 3, 11; Fundgr. 1, 24, 17; Serv. 1714. Es ist ein Lieblingswort Otfrieds (vgl. Kelle 3, 98).

entkücken 169, 20: nur noch im Trierer Psalter 77, 6. 87, 14 belegt.

entlüchen 145, 9: Gen. 52, 14. 64, 29. 80, 41; Gen. M 112, 10; Maria 159, 36; Anno 551; Alex. 6239; Denkm. 86 B 2, 66; Kais. 6062; Hohel. 36, 27; Windb. Psalter S. 455; Wernh. vom Nied. 26, 27; Lilie 39, 16. 45, 37; Karlm. 219, 66. 480, 5; Willeh. 171, 18; Biter. 10314. 12055. Von den ahd. Belegen bei Graff 2, 139 stammen viele aus dem Westen.

ez entsprechen 144, 4. 159, 27: ἅπαξ λεγόμενον. Einfaches *entsprechen* im Sinne von 'antworten' ist nur Boner. 49, 71 und in einer Züricher Quelle belegt. Das *ez* stellt sich zu den vielen ähnlichen Verbindungen, die Grimm in der Gramm. 4, 333 besprochen hat: vgl. schon ahd. *iz kōsan* Denkm. 18, 2.

erdriezen 127, 6: vgl. oben S. 12.

erstouben 177, 8: nur noch Parton. 429 belegt; vgl. Bech Germ. 8, 479.

ertrinken 'austrinken' 170, 4: sonst nur Lob Sal. 60 belegt.

erwerden 154, 2. 159, 16: Maria 190, 9; Rol. 182, 5. Kais. 7839. 8729. 13386; Windb. Psalter 9, 6. 17, 42. 30, 17. 38, 17. 63, 7. 68, 4. 70, 14. 72, 19. 76, 3. 89, 9. 103, 33. 141, 3; Heinr. von Melk 1, 56. 681; Zs. 8, 135. 147; Rud. Alex. 20754; Gold. Schmiede 546; Troj. 30016; Boner. 2, 25; Sax in Hagens Minnes. 1, 69b. Die ahd. Belege bei Graff 1, 995 sind größtenteils aus westlichen Quellen.

in allen gâhen 127, 23. 151, 15. 166, 1: Diemer 49, 7. 58, 17. 62, 11. 335, 1. 349, 19; Entekr. 115, 34. 125, 37; Ava 2, 2327; Gen. 28, 27. 37, 22. 38, 25. 54, 31. 57, 29. 66, 36; Gen. M 34, 2. 9. 36, 4; Maria 199, 18. 201, 19; Tund. 1106. 1245; Urst. 105, 43. 127, 1; Ernst A 5, 57; Kais. 237. 4107. 6173. 11322. 11900. 12295. 13583; Windb. Psalter 72, 19; Erec 8. 9276; Lanz. 945. 3056. 5813. 5916. 7225; Parz. 486, 24; Eracl. 1003. 2907; Kindh. Jesu 2754; Laub. Barl. 2540. 8736; Gesamtab. 39, 47; Karlm. 16, 30. 24, 18. 38, 26. III, 2. 417, 18. 423, 9. 424, 29. 440, 51. 449, 12. 453, 48. 460, 11. Ahd. Vorläufer dieser Wendung sind Otfrieds *in gâhun*, *in alagâhun* (vgl. Kelle 3, 161. 6).

gat 'Gleiches' 136, 14: ἄπαξ λεγόμενον; vgl. Haupt zu Erec 2109 und Kraus zu Ged. 11, 127 (wo noch Hann. Marienl. 85, 15. 34 nachzutragen ist).

**gebrouche* (: *bûche*, überliefert ist *geburche*) 171, 2: ich nehme ein ahd. Adjektiv **gibrouhhi* und Adverbium **gibrouhho* an im Sinne von 'biegsam, gewandt', zu dem mehrfach belegten, im 12. Jahrhundert bereits stark veralteten Verbum *brouchen* gehörig, das dem hier geforderten Sinne wie dem Reim in gleicher Weise genügen würde, und sehe darin eine genaue Parallele zu dem von *bougen* abgeleiteten, nur in den hessischen Dichtungen Herbort (157) und Pilatus (9. 555. 609) belegten *gebouge*. — Vorschnell hat Schröder (Zs. 63, 270) in der älteren Judith 214 *bûchi* in *bodichi* geändert mit der Begründung: »den Kopf vom Bauche trennen... konnte man im Mittelalter ebenso wenig sagen wie heute«, denn diese Wendung findet sich nicht nur hier 171, 3, sondern auch im Alex. 4686, woraus hervorgeht, daß *bûch* doch im Sinne von 'Rumpf' möglich war.

gediet 149, 20: ich finde es nur noch Greg. 577 und Boner. 40, 23. 43. 75. 44, 21. 79, 34.

en gegenwerte 136, 18: Roth. 3373; Hochz. 725; Leysers Pred. 6, 15.

geintriften 140, 11: ἄπαξ λεγόμενον. Die Behandlung dieses dem »adunare« der Vorlage (Jud. 3, 15) entsprechenden Wortes als zu *trîben* und *trift* gehörig bei Diemer und Pirig (S. 17 Anm. 1) befriedigt mich nicht: ich bringe es vielmehr mit dem *eintrafti eindrafto* der Ahd. Glossen 1, 61, 15. 2, 113, 72 zusammen (vgl. auch Grimms Gramm. 2, 952 und Lexer 1, 529).

genuhtsame 152, 11: Wernh. 289 A; Windb. Psalter 29, 7. 32, 25. 64, 13. 77, 29. 91, 10. 14. 121, 6. 7. 144, 7. S. 297; Rud. Alex. 13130; Aneg. 19, 60. 24, 81; Grieshabers Pred. 2, 58; Bit. 5607. 13336; Gesamtab. 49, 893. 1065. Die ahd. Belege bei Graff 2, 1012 sind meistens aus westlichen Quellen.

gesemedede 133, 9: vgl. oben S. 13.

gesin 177, 12. 16: vgl. oben S. 13.

getreide 'Gepäck' 135, 14: Lanz. 9221; Engelh. 2221; Troj. 23614. 27601. 29131.

haberschrecke 135, 27: über dieses Wort hat Schröder (Zs. 67, 77) gehandelt, der übrigens (S. 75) die nicht weiter begründete Möglichkeit sieht, »Exodus und jüngere Judith innerhalb des österreichischen Gebietes mit Bestimmtheit lokal zu differenzieren«. Daß »alle übrigen Zeugnisse, soweit sie lokal faßbar sind, nach Niederösterreich und Steiermark weisen«, ist eine irriige Behauptung: das Wort findet sich auch in zwei Stücken des Palatinus 341 (98, 12. 169, 56), die sicherlich dort nicht beheimatet sind (vgl. im ersten *schandec* 44, *usel* 61, *horsac* 141, im zweiten *vermissen* 5, *quam* 61, *vivalter* 62, *unslah* 122). Ich habe schon mehrfach davor gewarnt, engere Lokalisierungen auf Grund zufälligen und lückenhaften Materials vorzunehmen. Offenbar ist der Geltungsbereich unseres Wortes nicht so eng beschränkt gewesen. Häufig bietet uns das mundartliche Kartenmaterial das Bild, daß Gebiete derselben Spracherscheinung durch solche mit abweichenden voneinander getrennt werden: auch das mahnt zur Vorsicht in der Lokalisierung.

halsgolt 161, 18: Hohel. 23, 27. 109, 21; Krone 558. 7732. 8237; Makkab. 6224; Ahd. Glossen 2, 61, 34. 3, 358, 13. 681, 46.

hei 134, 23: vgl. oben S. 7.

heilære 127, 17. 150, 7: Gen. 61, 23; Nabuch. 22; Hartm. Glauben 1567; Aneg. 31, 20; Rol. 27, 11. 124, 12. 155, 1. 277, 7; Alex. 1920; Hann. Marienl. 74, 32; Kindh. Jesu 1045; Elis. 770. 6372. Graff 4, 871 hat ahd. Belege aus Otfried und Notker.

heise 140, 18: ich finde es sonst nur noch Ahd. Glossen 3, 241, 73.

herbrant 138, 8: Anno 436; Bit. 5783.

hêrisch 131, 20: Karajan 69, 10 (= Denkm. 43, 10, 9); Ebern. 67. 1792. 2121. 3055. 3149; Jol. 4770.

herman 138, 18: Roth. 3500. 3558. 5083; Eracl. 4117. 4693. 5148. Ahd. finde ich es nur im Keronischen Glossar (Ahd. Glossen 1, 80, 26).

herschäl 133, 24 (vgl. auch 135, 12): Rol. 126, 7; Kais. 8463; Dietr. Flucht 8763; Rab. 616, 2; Karlm. 99, 4.

hitzen 173, 16: Eneit 11030; Troj. 35246; Rud. Weltchr. 9231; Nicod. 3091.

- hol* Plur. *holer* 176, 1: ich finde ihn in der gleichzeitigen Literatur nur Gen. 27, 27 und Karajan 50, 7.
- junctlich* 161, 25: Tit. 125, 2; Reinm. von Zweter 180, 2; Zs. 7, 373; Lieders. 206, 12. Die ahd. Belege bei Graff 1, 606 sind sämtlich aus Notker.
- knehtlichen* 178, 23: Lit. 28; Eneit 7039.
- lantburc* 141, 11: ἄπαξ λεγόμενον.
- lantvolc* 136, 27: von älteren Belegen kenne ich Herb. 360. 1172. 2283; Kais. 128. 859. 4208. 4214; Moritz von Craon 247; Erec 4236. 6742. 6846; Iw. 4050; Lanz. 2176; Trist. 10810; Serv. 1680. 1848. 2264; Kindh. Jesu 2079; Wig. 5545.
- leide geste* 136, 7. 137, 3. 141, 2: Rol. 29, 20. 156, 24; Kais. 1014. 5249. 7201; Eneit 5409.
- ze liche* 142, 9: ich finde es nur noch Barl. 163, 14. 22 und Mai 197, 10. Die ahd. literarischen Belege bei Graff 2, 103. 104 stammen aus Notker.
- linden* 158, 6: Maria 177, 4; Reinfr. 2132. 3176. 3624; Sax in Hagens Minnes. 1, 69a; Troj. 6466.
- lussam* 162, 8: vgl. oben S. 15.
- molte* 146, 14: Gen. M 19, 8. 83, 20; Kais. 10481. 11454; Rol. 119, 4. 242, 11; Anno 551; Maria 158, 10. A 977. 2231; Serv. 848. 1383. 1720. 1987. 2254; Lanz. 4535; Eracl. 4451; Bartsch, Über Karlsm. S. 310.
- nemelich* 'berühmt' 167, 5: die Wörterbücher belegen es nur einmal aus Geiler von Kaisersberg.
- niuns* 146, 26: Gen. 81, 16 (M 112, 29 *niuwes*); Ava 2, 353; Franc. 3405; Lanz. 4973. 6677. 8555; Rud. Weltchr. 25146; Dan. 7982; Rennew. 33499. Alle ahd. Belege bei Graff 2, 1113 stammen aus dem Westen.
- nötlichen* 153, 23: Rol. 32, 22; Kais. 2851. 4894. 10679. 13146. 14457; Lanz. 1167; Karl 6734; Barl. 32, 23; Rud. Alex. 2989; Gesamttab. 58, 503; Renner 18307; Ahd. Glossen 1, 313, 47.
- older* 152, 29. 153, 1. 162, 23: Scopf Zs. 40, 325. 328 (2c 4, 3c 41); Wilhelms Prosa 25, 62. 88. 90. 91. 94. 103. 134. 135. 171. 198. 277.
- quäderstein* 129, 7: Alex. 706; Rud. Weltchr. 33033; Troj. 17463; Germ. 3, 402; Ahd. Glossen 2, 20, 21.
- wider sinnen* 135, 23. 178, 3: Vor. Sünd. 631; Milst. Sünd. 314; Entekr. 126, 24; Ex. 162, 32; Maria 202, 24; Karajan 83, 4; Aeg. 480; Tund. 41; Kolm. Meisterl. 118, 66. Die beiden ahd. Belege bei Graff 6, 228 stammen aus Notker.
- slingære* 148, 20: Parz. 183, 7; Willeh. 223, 10; Ahd. Glossen 1, 481, 1. 3, 237, 5.
- smit* 'Erntezeit' 138, 2. 156, 4: Wern. Alex. 2571; Teufels Netz 7873; Helbl. 1, 828. 894; Grieshabers Pred. 1, 22. 2, 38. 42; Rud. Weltchr. 7462.

tasche 171, 7: Lanz. 6050; Willeh. 68, 12; Wig. 4469. 4991. 6316; Rud. Weltchr. 36324; Laub. Barl. 8897. 8914. 9023; Gesamtab. 68, 798. 904; Renner 22547; Ahd. Glossen 3, 230, 13. 247, 47. 264, 57. 358, 3. 645, 30.

tier Plur. *tierer* 165, 3: ich finde diese Form nur noch bei Williram 36, 7. 8. Ein paar jüngere Belege gibt Lexer 2, 1433.

tinkel 135, 18: Mart. 131, 18; Meißner in Hagens Minnes. 3, 104b; Apoll. 1147; Ahd. Glossen 3, 257, 23. 617, 3; weitere ahd. Belege gibt Graff 5, 196. Schröder (Zs. 67, 76) verlangt ohne genauere Begründung österreichische Heimat.

toleheit 132, 20. 24: ich finde es nur noch als Variante zu Anno 59 und im Wirt in Niewöhners Gesamtab. 19, 66. Wir haben einen ahd. Beleg in den Kasseler Glossen (Ahd. Glossen 3, 13, 10).

ungenôz 'fremd' 141, 5: ich kenne keinen zweiten Beleg für diese Bedeutung.

untrôst 150, 22: Eneit 5982; Alex. 2560. 2565. 3339. 3349. 4526; Kais. 886. 1096. 10989; Erec 8687. 8820; Armer Heinr. 177; Büchl. 2, 666. 688; Wig. 6139. 6828; Willeh. 104, 19. 109, 14; Lanz. 7782; Trist. 6997; Barl. 75, 24. 171, 6. 274, 39. Von den drei ahd. Belegen bei Graff 5, 476 sind zwei aus Notker.

en urteile setzen 164, 1: Rol. 61, 4. 100, 18; Kais. 14118; Alex. 4241; Roth. 3082; Herb. 10284; Ernst A 4, 62; Wig. 3822.

vehete 147, 22. 152, 25. 174, 13: Rud. 15, 15; Alex. 4202. 4544. 4796; Herb. 1648. 3080. 7929. 8734. 9002. 9552. 9672. 9845. 10180. 12906. 13115. 14365. 16536; Roth. 1713; Tund. 530; Rol. 38, 9; Trist. 1668. 6166. 6187. 6379. 6521. 6687. 6783. 9588. 11210. 11294. 11328. 13241. 16003; Parton. 1699; Troj. 12222; Mai 119, 31. Die ahd. Belege bei Graff 3, 445 sind fast alle aus dem Westen.

vende 'Krieger zu Fuß' 135, 4. 150, 26: ich kenne keinen weiteren Beleg; ahd. hat Graff 3, 540.

verbiderben 167, 24: ich finde es nur noch Zs. 8, 147. 152. Einen ahd. Beleg gibt Graff 5, 220.

vergezzenuge 180, 5: ἀπαξ λεγόμενον.

vigele 139, 11: sonst nur noch im Nabuch. 27 belegt.

volcwîc 131, 9. 137, 26: Ex. W 100, 3 (vgl. auch M 137, 20); Anno 126. 445; Kais. 307. 427. 499. 3487. 3535. 4395. 11181. 14078. 15158; Rol. 23, 7. 75, 22. 137, 18. 160, 19. 169, 22. 238, 6. 268, 29. 271, 29. 285, 11; Roth. 4261. 4381; Alex. 102. 197. 1573. 1634. 1830. 2136. 2323. 4593. 4709. V1327. 1511. 1528; Entekr. 119, 3; Maria 184, 8. 201, 4; Wernh. von Elm. 166. 191; Hartm. Glauben 515. 3032; Bartsch, Über Karlm. S. 343 (wo 51, 45 nachzutragen ist); Ahd. Glossen 3, 159, 39. Einen weiteren ahd. Beleg hat Graff 1, 707.

volkelin 147, 21: für die älteren Jahrhunderte ἅπαξ λεγόμενον.

vram 138, 17. 140, 2. 5: die Stellensammlung, die Kraus zu Ged. 3, 71 gegeben hat, ist auch nach meinem Material vollständig; er bemerkt, daß das Wort »vorzugsweise oberdeutsch« ist. Über ein merkwürdiges adjektivisches *vram* handelt Perdich, Der Laub. Barl. S. 107.

vramspuotec 162, 11: Windb. Psalter 67, 22; Trierer Psalter 117, 25; Wilh. von Orl. 14224. 15054; Troj. 17985. 21034. Die beiden ahd. Belege bei Graff 6, 320 sind aus Notker genommen.

vridesam 139, 1: Gen. 50, 27; Denkm. 43, 7, 1; Maria A 3774; Hohel. 93, 28. 32. 33. 94, 1. 115, 8. 15. 33; Windb. Psalter 51, 19. 115, 8. 119, 7. 121, 2; Grieshabers Pred. 2, 12; Wackernagels Pred. 56, 407. 67, 94. 96. Unter den vier ahd. Belegen bei Graff 3, 792 sind zwei Otfriedische (vgl. Kelle 3, 151).

vriimec 134, 10: Gen. M 34, 3. 103, 9; Anno 113; Maria 199, 26. A 3951. 4716. B 50; Alex. 80. 182. 3049. 3450. 4279. V 663; Roth. 8. 1270; Kais. 4437. 4444. 4560. 4665. 12827; Rud. 16, 16. 22, 3; Reinh. 1439; Floyris 131. 307; Herb. 9134. 16515; Eneit 1547. 3347. 5349. 6140. 6542. 6560. 6995. 7433. 7463. 8161; Kraus' Ged. 10, 57. 59; Lanz. 4046; Wig. 341. Seltene ahd. Belege gibt Graff 3, 648.

walbluot 130, 19: Rol. 176, 22; Kais. 7086. 7095; Ernst B 4873; Kudr. 1416, 2.

war 'ausgenommen, nur' 130, 22. 149, 23. 160, 15: die mir bekannten Belege für diese, von den Herausgebern zuweilen leichtsinnig wegkonjizierte Form gibt Polzer-van Kol zur Siebenzahl 183, wo nur S. III zu vergleichen und Reimbibel 60 hinzuzufügen ist.

wende 'Schande' 133, 12. 176, 17 (ich folge Diemers Auffassung in der Anmerkung; Müller im Mhd. Wb. 3, 687b will *ōwi* der *widerwende* setzen, was sich metrisch glatter liest): diese von Scherer (Geistl. Poeten 2, 59) für unsere Stellen angesetzte Bedeutung ist nur noch Kais. 1595 belegt, wenn man sie nicht mit Singer (Zs. 38, 255) auch für Krone 4003 annehmen will, was mir persönlich nicht ohne Bedenken scheint.

wentlichen 131, 24. 134, 19: ἅπαξ λεγόμενον; vgl. Scherer ebenda.

wicgeserwe 151, 22. 175, 8. 179, 27: Orendel 3497. 3511. 3829; Wolfd. D 5, 30. 48; Ecke 55, 6.

wicgewæfen 174, 6. 19: ich kenne das Wort sonst nur aus Hohel. 49, 7. 50, 21 (in Menhardts Glossar fehlt das Wort), wo es aus Willir. 58, 3. 22 übernommen ist.

wicgeziuc 135, 5: ἅπαξ λεγόμενον.

widerbrühtec 166, 23: Tund. 302; Hohel. 58, 2. 104, 10; Windb. Psalter S. 553; Rud. Weltchr. 13636; Krone 4468; Reinm. von Zweter 77, 6; David von Augsburg Myst. 1, 399, 28; Germ. 3, 365. Die literarischen ahd. Belege bei Graff 3, 270 sind aus Isidor und Notker.

widerwinne 151, 5; vgl. oben S. 18.

wiere 161, 21: Anno 653; Diemer 82, 1; Hochz. 10. 283. 697; Laub. Barl. 12401; Renew. 29186. Die beiden ahd. Belege bei Graff 1, 961 stehen in den Ahd. Glossen 1, 336, 14. 2, 522, 21.

witahe 148, 16: ἄπαξ λεγόμενον. Der ahd. Beleg bei Graff 1, 773 steht ebenda 2, 414, 60. Das Suffix *-ahi* ist, wie Pretzel, Frühgesch. des deutschen Reims 1, 98 bemerkt, durchaus nicht nur bairisch.

zinshaft 136, 11. 138, 20: Rol. 15, 15. 132, 3. 237, 33; Maria 192, 40; Serv. 93; Ava 2, 124; Kais. 16547; Ebern. 633; Trist. 5934; Wilh. von Orl. 11853; Rud. Weltchr. 17413. 17586. 19707. 20317. 28193. 28438. 29087. 30519; Parton. 4756. 4936; Troj. 8425; Renner 5766; Krone 5549.

Aus dem Reimgebrauch notiere ich nur noch folgendes:

Die Reime 130, 27. 162, 6. 177, 21 sprechen dafür, daß der Dichter im Präteritum von *komen* die Formen *quam*, *quâmen* gebrauchte; auch 141, 13 spricht nicht dagegen;

die Reime 128, 10. 142, 20 überliefern und fordern für *trehtin*, das der Dichter nicht gebraucht, die abgeschwächte Form *trehten*, die auch 161, 23 im inneren Vers überliefert ist. Aus der älteren Zeit kenne ich solche Reime, ohne daß die reguläre Form daneben gemieden würde, an folgenden Stellen: Rol. 86, 3. 139, 23. 266, 28; Kais. 9521; Roth. 3949. 4477; Vor. Sünd. 546. 736; Hartm. Glauben 758; Ebern. 4602; Serv. 3376; Orendel 1679; Iw. 4773. 5014; vgl. auch Diut. 1, 283. 291 und schon Notkersche Formen bei Graff 5, 518. 519.

In der vorhergehenden Wortliste erscheinen ältere gesichert österreichische Zeugen so außerordentlich selten (Genesis W achtmal, Ava dreimal, Heinrich von Melk einmal), daß wir meiner Überzeugung nach hier mit noch erheblich größerer Wahrscheinlichkeit als in den beiden früheren Fällen österreichische Heimat ablehnen können, vom äußersten Südosten des Sprachgebiets ganz zu geschweigen. Das Gedicht gehört wohl in eine weit westlichere Gegend, wenn man auch Bedenken haben mag, mit Waag bis ins alemannische Gebiet auszuwandern. Gehört doch auch die ältere Judith zusammen mit andern in der Vorauer Handschrift allein erhaltenen Denkmälern nicht nach Österreich, sondern ins rheinfränkische Sprachgebiet, also in den äußersten Westen.

4. Linzer Entekrist.

Den bisher erörterten Denkmälern, denen eine genauere Lokalisierung noch nicht zuteil werden kann, schließe ich als eine Art Gegenbeispiel den Linzer Entekrist an, dessen Herkunft aus dem alemannischen Sprachgebiet so gut wie sicher gelten darf, und suche durch eine Prüfung des Wortschatzes ein weiteres starkes Argument für diese Zugehörigkeit zu gewinnen. In einer

klärenden Abhandlung in den Göttinger Nachrichten (1918 S. 340) hat Schröder nach einer kritischen Übersicht über die bisher ausgesprochenen, einander stark widersprechenden Meinungen aus der Reimkunst heraus den alemannischen Charakter des Denkmals einwandfrei erwiesen; leider ist er auf den Wortschatz nur sehr summarisch eingegangen, eine Lücke, die ich auszufüllen versuche. Sonderbarerweise konnte Ehrismann einige Jahre nach dem Erscheinen von Schröders Arbeit nach einer Bemerkung über die Sprachmischung in der Handschrift nur bis zu dem lauen Zugeständnis vordringen (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 132): »Das Original scheint alemannisch gewesen zu sein«. So schwer fällt es oft, traditionell geheiligte Anschauungen fortschrittlichen Erkenntnissen zum Opfer zu bringen.

bâht 130, 16: dieses Wort hatte schon Wilhelm Grimm (Freid. S. XLI) für schwäbisch erklärt. Die im mhd. Wörterbuch gebuchten, von Schmeller um zwei vermehrten Belege, die Wundrack (Der Linzer Entekrist S. 16) wiederholt, stammen der Mehrzahl nach aus alemannischen Denkmälern. Ich kenne es noch aus Kolm. Meisterl. S. 20, 10; Zolre S. 17; Minnesp. 196; Montf. 24, 143, 28, 249; Teichn. Anm. 78.

berechen 129, 10: zu den von Bech Germ. 8, 478 zusammengestellten Belegen kommen noch Fundgr. 1, 35, 26 und Trist. 19052 FOB. Schröders Änderung der Überlieferung (Zs. 47, 290) ist unnötig.

bewar 130, 29: Hätzl. 1, 127, 106; Karlm. 477, 5. Die Belege für *biwar* gibt Lexer 1, 252 vollzählig.

bîben 131, 12: Maria 196, 40; Serv. 1999; Roth. 4223; Hann. Marienl. 22, 34, 34, 26. Vgl. schon Denkm.³ 2, 161.

borwol 114, 27: Lanz. 4765, 7045; Berth. 1, 84, 21, 2, 49, 28, 50, 36, 71, 12, 16, 149, 15, 24, 206, 39; Heinr. von Melk 2, 259.

bühel 128, 41: Gen. 82, 22, 27; Ava 4, 159; Diemer 355, 21; Milst. Sünd. 114; Serv. 1596; Tund. 675; Craon 855; Rol. 41, 5, 113, 28; Windb. Psalter 64, 14, 71, 3, 77, 64, 113, 4, 6, 148, 9; Zs. 8, 127, 137; Erec 7839; Lanz. 2832, 5131, 6573, 8104; Trist. 16972; Flore 6911; Rud. Willeh. 766; Alex. 9710; Weltchr. 14379, 14392, 14393, 31347, 32620; Gold. Schmiede 799; Parz. 339, 18; Karl 3932; Kolm. Meisterl. 6, 404; Baechtold 7, 21, 14; Garel 1353, 17915; Mel. 7189. Die ahd. Belege bei Graff 3, 41 sind alemannisch und fränkisch.

douwen 120, 38, 125, 3: Gäuh. 146; Teufels Netz 3462; Warn. 319; Krone 17212. *verdouwen* in ähnlicher Bedeutung hat Eilh. 1946, 4027.

entsweben 111, 12: Jos. 223, 244; Windb. Psalter 3, 5, 75, 6.

ertbîbe 120, 30, 128, 21, 39: Rol. 240, 22; Kais. 16232; Meßgebr. 412; Rud. Weltchr. 22515; Alex. 1240; Barl. 74, 37; Gäuh. 42, 44. Schon Otfried reimt 5, 4, 21 *wîla*: *ertbîba* und Notkers Akzentuation 2, 120, 2, 341, 18 beweist gleichfalls Länge; vgl. auch oben *bîben*.

ertrinc 134, 24: Nabuch. 55. 131. Die ahd. Belege bei Graff 4, 1167 sind alle aus Otfried und Notker.

in allen gâhen 115, 34. 125, 37: vgl. oben S. 22.

genibele 125, 33: vgl. oben S. 13.

gestirre 128, 13: Wilh. von Holl. 357 (: *irre*); Adrians Mitt. S. 435. 447; Lilie 26, 7. »Mitteldeutsch mutet *gestirre* an, das aber sogar durch den Reim gesichert scheint« (Schröder S. 345). Die beiden ahd. Belege bei Graff 6, 724 sind Otrf. 1, 17, 25 und Ahd. Glossen 3, 229, 45.

gewaht 134, 6: Hochz. 750; vgl. Schröder S. 344. Die ahd. Belege bei Graff 1, 698 sind fast alle aus Otfried und Notker.

hellewarte 108, 24: Ava 2, 2410; Milst. Sünd. 4. 330. 527. Serv. 3520; Kais. 11817; Leg. 281; Jul. 409; Maria A 4596; Barl. 41, 33. 300, 23; Laub. Barl. 10639. 16215; Zs. 32, 118; Franc. 2784; Udo 726; Jeitteles' Pred. 77, 4; Spec. eccl. S. 47. 66; Pass. Hahn 23, 18; Karlm. 397, 31. Einen ahd. Beleg hat Graff 1, 956 aus Notker; dazu kommt Ahd. Glossen 3, 235, 51.

hêre Fem. 117, 18: ich finde es nur Lilie 16, 29. 26, 30. Die ahd. Belege bei Graff 4, 993 sind mit Ausnahme einer Otfriedstelle alemannisch.

höuschrickel 111, 39: Windb. Psalter 108, 22; Ahd. Glossen 3, 277, 69. 355, 34; Rud. Weltchr. 10300. 16707; Mones Anz. 7, 597; vgl. Schröder S. 345. Einige weitere Glossenbelege hat Graff 6, 575.

irrære 117, 19: Vor. Sünd. 553; Karajan 93, 14. 97, 1. 4; Aneg. 10, 69; Serv. 613. 668. 1002; Hartm. Glauben 2966; Hohel. 116, 12; Kais. 4163. 4179. 6433. 9823. 13394. 13479; Fundgr. 1, 31, 9. 32, 39; Eracl. 5343; Laub. Barl. 1101. 1584. 8910. 8924. 9977; Grieshabers Denkm. S. 33; Jeitteles' Pred. 79, 9; Leysers Pred. 79, 20. 80, 1; Spec. eccl. S. 45; Hesler, Apok. 2399. 10381. Die ahd. Belege bei Graff 1, 457 sind fast alle alemannischen Texten, besonders Notker, entnommen.

sich leichen 128, 2: Gen. 15, 1; Gen. M 8, 3; Diemer 345, 6; Serv. 3205; Gold. Schmiede 185; Konr. Troj. 16232; Tochter Sion 1740; Geistl. Streit 242; Teufels Netz 5507.

manlich Subst. 123, 24: ich kenne es nur noch aus Serv. 2581. Ahd. Belege gibt Graff 2, 118. Vgl. Grimms Mythol.⁴ 3, 42.

mun 107, 20: Joh. von Würzb. 9346. 12902. 15282. 18064. 18370; Laub. Barl. 16622; vgl. Schröder S. 344. Bei Otfried 4, 19, 47 findet sich *bimunigôn* (vgl. Kelle 3, 41).

nacketac 132, 25: Denkm. 89, 4; Hartm. Glauben 3099. 3139; Roth. 1415; Trist. 3983; Silv. 4462; Geistl. Streit 473; Berth. 1, 460, 22.

rühelen 129, 5: Himml. Jerus. 149; Lit. 233, 7; Hartm. Glauben 939; Windb. Psalter 21, 14. 37, 10. 103, 22; Lieders. 257, 15; Stagel 53, 2;

Leysers Pred. 72, 25. Schönbach, Stud. zur Gesch. der altd. Pred. 3, 133. Ein Adj. *rühel* findet sich in dem Gedicht von Karl dem Großen und den schottischen Heiligen (vgl. Perrys Dissertation S. 52).

schænliche 132, 34: ἄπαξ λεγόμενον.

sege 127, 17: ἄπαξ λεγόμενον; vgl. Schröder S. 344.

susgetân 115, 2: vgl. oben S. 9.

trût 112, 34. 132, 43. 134, 31: eine Fülle von Belegen für *gotes trût* hat Kraus zu Veit 33 zusammengestellt, unter denen die aus westlichen Quellen überwiegen. Ich füge weitere hinzu: Gen. M 41, 4; Ex. 92, 16. 98, 17. 141, 3. 163, 1; Anno 740; Maria 170, 7. 188, 5. 190, 39. A 1400; Rol. 199, 23; Aeg. 1419; Lit. 451; Serv. 1588. 2085. 2510. 2843. 3219; Greg. 1018. 3418. 3466. 3722; Gute Frau 1936. 3041; Zs. 1, 134; Barl. 58, 40; Rud. Weltchr. 18383; Alex. 9824; Georg 3710; Brand. 1514; Erlös. 3849. 3875; Silv. 1210. 5208; Alex. 514; Leysers Pred. 77, 26. Einige Belege aus Otfried stehen bei Kelle 3, 79; vgl. auch Denkm. 9, 7.

ungeil 113, 32. 120, 33: ich finde es nur noch bei Heinrich von Beringen 1369.

ungewære 107, 4: Trist. 14524; Barl. 197, 32. 255, 13. 275, 12; Buch der Rügen 1642.

ungewar 108, 6: Fundgr. 1, 31, 7; Karajan 93, 11; Roth. 3344. Ahd. Belege hat Graff 1, 910.

unwart 117, 45: ἄπαξ λεγόμενον.

urganc 134, 13: Trierer Psalter 118, 136; Lanz. 4001.

var 110, 29: vgl. oben S. 10.

vernunst 129, 22: vgl. oben S. 17.

volcwïc 119, 3: vgl. oben S. 25.

vürbe 128, 18: ἄπαξ λεγόμενον. *sternvürbe* findet sich bei Megenberg 77, 2.

vürdermâl 134, 3. 33: die Belege aus Hartmanns Werken und dem Lanzelot bespricht Schröder S. 344. Ich finde es noch im Trierer Psalter 38, 23.

wâzgewiter 114, 23: Trierer Psalter 49, 4. 68, 3. 82, 14; Grieshabers Pred. 1, 64; Mein. Naturl. S. 14; vgl. Schröder S. 343. Daß auch Serv. 3238 so zu lesen ist, hat er (Zs. 75, 198) richtig erkannt. Zwei weitere Belege aus Handschriften hat Scherz-Oberlins Gloss. germ. medii aevi S. 1955. 2060. Dazu stellt sich *wâzweter* in Wackernagels Pred. 68, 253, womit Weinhold (S. 514) nichts anzufangen weiß.

werltêre 114, 37: Eneit 10426 G; Hann. Marienl. 126, 9; Karlm. 70, 51. 119, 18. 121, 11. 268, 38. Die beiden ahd. Belege bei Graff 1, 443 sind aus Otfried und Notker.

wisen 132, 27: den von Bech Germ. 8, 472 gesammelten Belegen kann ich folgende hinzufügen: Denkm. 33 Eb 21. 86 A 4, 20. 94, 25; Fundgr. 1, 65, 9. 248, 26; Hartm. Glauben 1705; Wernh. vom Nied. 36, 8; Kraus' Ged. 1, 122; Hohel. 35, 6. 51, 12. 16. 103, 30. 128, 8; Windb. Psalter 8, 5. 16, 4. 58, 6. 64, 10. 79, 15. 88, 37. 105, 4; Zs. 8, 138. 139; Laub. Barl. 12980. 14263; Wackernagels Pred. 11, 32. 74, 48. Die ahd. Belege bei Graff 1, 1067 sind meistens aus Tatian, Otfried und Notker entnommen.

wist 116, 46: Serv. 835; Marg. 474; Renew. 9446. 10626; vgl. auch Brüch, Zur Sprache der Rede vom Glauben S. 39. Fast alle ahd. Belege bei Graff 1, 1061 sind aus Notker.

wuotgrimme 109, 19. 116, 37. 125, 1: Rol. 161, 10; Kais. 1319. 6453. 7583. 14154; Kindh. Jesu 1674. Der ahd. Beleg bei Graff 4, 324 steht in den Ahd. Glossen 2, 97, 46.

zeben 112, 6: dies rätselhafte Wort ist von Schröder (Zs. 47, 289) wohl richtig in *heben* verbessert worden.

Was den Reimgebrauch angeht, so will ich nur auf *gesat* (: *stat* 127, 19) hinweisen, eine Form, die nach Zwierzinas abschließender Untersuchung (Zs. 45, 43) den Baiern und Österreichern fehlt, dagegen bei manchen Franken und Alemannen gewöhnlich ist. Einige andre zum alemannischen Gebrauch stimmende dialektische Eigenheiten bespricht Schröder S. 342. 343.

5. Hamburger jüngstes Gericht.

Die Frage nach der Heimat des Hamburger Fragments vom jüngsten Gericht ist bisher niemals ernstlich erörtert worden, zumal der ausgesprochen rheinfränkische Charakter der überlieferten Textform den Anschein zu erwecken schien, als wenn ein Problem hier überhaupt nicht vorliege. Scherer (Gesch. der deutschen Dicht. im 11. und 12. Jahrh. S. 35) hatte das Denkmal ohne alles Bedenken seinem Kapitel »Bamberg und Franken« eingeordnet; Roediger (Anz. 1, 72) trat, wenn auch nicht ohne Zweifel, für alemannischen Ursprung ein; Kelle (Gesch. der deutschen Lit. 2, 166) berührt die Lokalisierung überhaupt nicht; Wilhelm (Denkm. deutscher Prosa des 11. und 12. Jahrh. Komm. S. 46) nennt es schlangweg rheinfränkisch; ebenso sagt Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 133): »Der Dialekt ist rheinfränkisch«. Man muß versuchen, dem kurzen Stück abzugewinnen, was irgend möglich ist. Ist der Dialekt der Überlieferung identisch mit dem des Dichters? Glücklicherweise gibt der Text trotz seiner Kürze hinreichendes Material, um diese Frage mit nein beantworten zu können. Ich zitiere der Bequemlichkeit halber nicht nach einem der beiden neueren Textabdrücke von Meyer-Benfey oder mir, sondern nach Hoffmanns Fundgruben.

Dreimal, davon zweimal durch den Reim (: *kint*) gestützt, findet sich die 2. Plur. Ind. des Verbum substantivum in der Form *ir bint*: 137, I. 6. 26. Ich führe die sonstigen Belege für diese seltene Form vor, soweit sie mir bekannt sind. Ahd. findet sie sich nur in Notkers Psalmen 2, 89, 13. 93, 9. 178, 10. 253, 12. 340, 19. 551, 16. 567, 4 (vgl. Graff 3, 15). Mhd. kenne ich sie aus folgenden Denkmälern: Memento mori Denkm. 30b, 8, 2. 17, 4; Milst. Sünd. 259 (: *kint*); Floire 5368 F (Zs. 47, 178); Barl. 260, 22 A; Ulrichs Renew. 7020. 9846. 10001. 11477. 17979. 20273. 21290. 23989. 24330. 27051. 28197. 29189. 30768. 35196 (überall: *kint*, vgl. auch Hübners Einleitung S. XXXV); Trist. 555, 1 (: *erwint*; vgl. auch Haupt zu Erec 4051); Wirt in Niewöhners Gesamtab. 19, 405; Hohel. 132, 31; Grieshabers Pred. I, II. 112. 2, 19. 61 (vgl. Beitr. 14, 517). Amelungs Konjektur im Wolfd. A 274, 1 stehe ich wie Schneider absolut ungläubig gegenüber. Alle genannten Denkmäler sind ausnahmslos alemannisch-schwäbisch.

hiulen 138, 15: die ältesten mir bekannten Belege sind Reinh. 607. 879. 1034. 1227; Herb. 10560; Kraus' Ged. II, 475. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 4, 1069 ist aus Otfried (vgl. Kelle 3, 281).

iswer 137, 38: wenn die Überlieferung richtig ist, so kann nur *ieswer*, das ich sonst mhd. nirgends finde, gemeint sein. Dieses wäre dann mit dem einmal ahd. belegten *eo sô wer* in den Juniusglossen (Ahd. Glossen 4, 16, 39) zusammenzustellen, die alemannischen Ursprungs sind.

karn 138, 15: Kraus' Ged. II, 475; Serv. 245; Joh. von Würzburg 1411. 19248; Frauenlob Zs. 38, 58; Schönbach, Über ein md. Evang. aus St. Paul S. 118; Bartsch, Über Karlm. S. 299. Die ahd. Belege bei Graff 4, 465 sind mit einer Ausnahme aus Notker.

linc 137, 10: Athis E 56; Maria 4711; Trist. 7046. 10943; Barl. 92, 33 C; Engelh. 2621. 2814. 4937; Parton. 5485. 14252. 16568; Goeli in Hagens Minnes. 2, 78b; Gesamtab. 58, 353; Grieshabers Pred. I, II. 2, 94. 117. Die beiden ahd. Belege bei Graff 2, 231 sind aus alem. Glossen; vgl. auch Grimm, Gesch. der deutschen Sprache S. 990.

In Erwägung dieser Betrachtungen setze ich das jüngste Gericht mit Sicherheit ins alemannisch-schwäbische Sprachgebiet.

Zwei Stellen des überlieferten Textes bedürfen dringend einer Besserung, da die Reime selbst bei Annahme laxester Technik sich nicht legitimieren lassen.

wize: *irscrickin* 135, 3: hier hat der Schreiber ein ihm ungeläufiges Wort seiner Vorlage durch ein Synonymon ersetzt, das den Reim zerstört. Das Original las ohne Zweifel *witze*: *entsitzin*, mag man nun *des dages* als abhängigen Genetiv oder als adverbiale Zeitbestimmung fassen. Ich führe

eine Reihe alem. Beispiele für *entsitzen* an: Serv. 979; Greg. 2652; Iw. 1421; Büchl. 1, 1859; Trist. 11047; Flore 1534. 1876. 6055. 6254. 7233; Rud. Alex. 7516. 10093. 10752. 11616. 14196. 19282. 19449. 19841. 20385; Barl. 203, 27. 225, 2; Haupt zu Engelh. 5411 (hinzuzufügen sind hier Silv. 1229. 2359. 4308; Pant. 93. 160. 1203; Schwanr. 796; Parton. 560. 7587. 7700. 7701. 12654. 12930. 13521. 14132. 16779. 19159. 19168. 19943. 20259. 21187); Stigel 104, 25.

unreinekeide: *bejehin* 136, 34: hier dürfte nach *unreinekeide* ein dem Schreiber schwer verständliches, also selteneres Wort ausgefallen sein, das einen brauchbaren Reim zu *bejehin* ergab. Meine Vermutung kann nur ganz unsicher sein. Ich möchte *drehen*, normalmhd. *dræhen*, einsetzen, das im Reinf. 21948 auf *jehen*, im Renner 9636. 9641 auf *sehen* reimt: der Schreiber hätte dann den in der Vorlage etwa *gein ir unreinekeide drehen* lautenden Vers unter Zerstörung des Reims sachlich richtig wiedergegeben. Den von Behaghel (Literaturbl. 1911 S. 49 Anm) beschrittenen Ausweg aus der Schwierigkeit, ein niederfränkisches Part. *bejeit* einzusetzen, vermag ich wegen des deutlichen alemannischen Charakters des ganzen Denkmals nicht mitzugehen, also auch seine lokalisierende Schlußfolgerung nicht zu teilen.

6. Milstäter Sündenklage.

Ich greife wieder zu einem Gegenbeispiel, bei dem es gilt, einen zaghaften Ansatz aus einer Erwägung des Wortschatzes heraus zu stützen. Im Gegensatz zu Scherers Lokalisierung der Milstäter Sündenklage im Südosten hatte Roediger, der Rezensent seiner »Geistlichen Poeten«, sofort erklärt (Anz. 1, 72), sie »könnte . . . leicht die österreichische Bearbeitung eines ursprünglich alemannischen Denkmals sein«. Ehrismann (Gesch. d. deutschen Lit. 2, 1, 177) verlegt mit dem gleichen Zögern das Gedicht »wahrscheinlich« ins alemannische Gebiet. Der Wortgebrauch erlaubt folgende Feststellungen.

âkust 459. 711: Gen. 20, 35; Gen. M 12, 19; Karajan 86, 17. 93, 18. 94, 13. 97, 18. 102, 13; Vor. Sünd. 471; Maria 182, 6; Tund. 718. 952. 1700; Lit. 218, 40. 225, 6. 231, 42; Geistl. Rat 73; Hohel. 18, 16. 31. 27, 1. 34, 2. 42, 17. 49, 27. 50, 9. 57, 6. 66, 24. 75, 6. 98, 1. 104, 6. 34. 114, 5. 6. 18. 29. 115, 6. 118, 34. 129, 26. 133, 12. 134, 3. 7; Windb. Psalter S. 210. 226. 392. 394. 462. 603; Laub. Barl. 15907; Willeh. 308, 22; Lanz. 1335; Trist. 12243. 12333. 14529. 16940; Flore 1170; Barl. 9, 23. 63, 8. 274, 8; Silv. 2214. 3728; Pant. 1675; Gold. Schmiede 1601; Parton. 8890; Konr. Lieder 32, 314; Troj. 1278. 2270. 12338. 21950. 34404. 37999. 38448; Boner. 84, 25. 55. 56. 88, 8. 36. 90, 22. Die ahd. Belege bei Graff 4, 514 sind zum allergrößten Teil aus alemannischen Quellen.

andern 72: ich habe vor vielen Jahren (Anz. 34, 125) dieses Wort richtig gedeutet und aus einer Reihe von mhd. Stellen und mit Hinweis auf die ahd. Belege bei Graff 1, 378 als spezifisch alemannisch nachgewiesen; die letzteren hat später Ochs (Beitr. 40, 467) genauer besprochen, ohne meine Beobachtung zu verwerten. Ich kann heute als weiteren Beleg die Überschrift des 110. Stücks im Palatinus 341 hinzufügen.

âtem, heileger 280: Ava 2, 71; Ezzo 403; Windb. Psalter S. 455. Die Murb. Hymnen 1, 2, 1. 3, 2, 3. 6, 2, 4. 7, 2. 8, 10, 4. 11, 2, 2. 24, 16, 4. 25^a, 1, 3. 26, 5, 5 haben *wîho âtum*.

bint 259: vgl. oben S. 32.

bispræche 464: Karajan 86, 16; Franc. 1729. Die beiden ahd. Belege bei Graff 6, 384 stehen in den Ahd. Glossen 2, 148, 5. 320, 47.

bringen, schuldec 369. 405. 626: Lit. 566. Ähnliche Wendungen sind *gehôrsam bringen* Kais. 14878; *geloubec bringen* Wernh. vom Nied. 18, 15; *reine bringen* Hohel. 124, 33; *trûrec bringen* Laub. Barl. 95; *undertân(ec) bringen* Alex. 4931. 6630; *zinshaft bringen* Rol. 132, 2. Einige dieser Belege hat schon Kraus Anz. 19, 58 zusammengestellt; vgl. noch Bech Germ. 6, 63.

bühel 114: vgl. oben S. 28.

eigenschalc 303. 628: Denkm. 47, 4, 16; Leysers Pred. 82, 13.

gebrech Adj. 361: ἄπασ λεγόμενον.

harmschar 372. 715: vgl. oben S. 14.

hellewarte 4. 330. 527: vgl. oben S. 29.

in kunde III. 129: vgl. oben S. 7.

lîphaftegen, gelîphaftegen 651: Hartm. Glauben 1659; Zs. 8, 122. 123. 127; Windb. Psalter 40, 2. 70, 23. 79, 19. 84, 6. 118, 17. 25. 37. 40. 50. 88. 93. 107. 149. 154. 156. 159. 137, 8. 142, 12. S. 383.

lücke 494 (vgl. Roedigers Anmerkung): Ava 2, 1103; Vor. Sünd. 704; Kais. 3444. 3446. 3450. 9956. 12710; Trist. 13994; Kindh. Jesu 605 C; Wackernagels Pred. 84, 6; Freid. 35, 3. Die vielen ahd. Belege bei Graff 2, 134 sind fast nur fränkisch und alemannisch.

mâninne 15: vgl. oben S. 15.

mandunge 233. 275: Gen. 52, 13. 71, 16. 74, 27; Ava 2, 99. 2076. 2393; Vor. Sünd. 161. 259; Denkm. 30, 120. 86 B 4, 7. 91, 219; Diemer 46, 14. 48, 16. 333, 15. 344, 27; Ex. 155, 1; Hochz. 773; Aneg. 3, 48; Fundgr. 1, 247, 17; Aeg. 899; Tund. 981. 1471. 1803. 1985. 2095; Maria 148, 1. 156, 35. 187, 25. A 2696. 3046. 5418; Serv. 530; Zs. 8, 120; Hohel. 1, 8. 6, 17. 11, 26. 17, 32. 18, 30. 56, 2. 65, 24. 67, 14. 78, 27. 85, 28. 86, 5. 89, 13. 90, 28. 95, 27. 96, 1. 114, 12. 119, 10. 15. 128, 30. 135, 26. 136, 33. 140, 5. 143, 28. 145, 7; Windb. Psalter 20, 7. 29, 14. 31, 10.

50, 9. 99, 2. 125, 2. 8. S. 113. 126. 131. 146. 459. 545. 552. 603. 649; Trierer Psalter 44, 23. 62, 7. 64, 14; Zs. 49, 371; Wackernagels Pred. 2, 80. 3, 54. 77, 23. 27. 83, 2; Leysers Pred. 124, 6. Ein ahd. Beleg bei Graff 2, 810 ist aus Notker.

maz 566: Gen. 14, 37. 16, 25. 56, 7. 57, 33; Gen. M 73, 25; Ava 1, 215. 2, 1121; Denkm. 44, 6, 4. 9; Kais. 918. 951. 1711. 1911. 12435; Lit. 1182; Heinr. von Melk 2, 327; Entekr. 128, 7. 129, 6. 131, 35; Elm. 222. 1053; Erec 1863. 3481. 6386. 6513. 7098. 7259; Greg. 1921; Iw. 2962. 3906; Büchl. 1, 1853; Wig. 4477; Nib. 1755, 2; Laub. Barl. 3473; Rud. Weltchr. 34350. 35123; Konr. Lieder 32, 346; Kolm. Meisterl. 116, 31; vgl. noch Zarncke zu Narrenschiff 110a, 71. Die ahd. Belege bei Graff 2, 904 sind fast nur fränkisch und alemannisch.

meintete 286: vgl. oben S. 8.

prüeven 331: Jänicke zu Bit. 2785 hat richtig bemerkt: »In älteren Gedichten des 12. Jahrhunderts wird sich das Wort kaum nachweisen lassen: in der Kaiserchronik und im Ruland fehlt es; Heinrich von Veldeke hat es nur in einem Liede MSF 61, 31.« Über sein Vorkommen bei Hartmann vgl. Haupt zu Erec 1954. Die ältesten mir noch bekannten Belege sind Gen. M 16, 22. 31, 8 und Wernh. vom Nied. 51, 12. 60, 34.

rüegen 301. 327. 329. 336. 349. 382. 398. 437. 480. 543. 589 (in einer Reihe dieser Stellen in der Handschrift verstümmelt): Gen. M 73, 8; Vor. Sünd. 434; Maria 169, 23; Lit. 1260; Aeg. 1374; Kraus' Gedichte 2, 134; Büchl. 1, 156; Flore 7305; Gerh. 6854. 6858; Barl. 222, 5; Laub. Barl. 13842; Parton. 10338; Stricker 4, 48; Freid. 34, 5. 121, 24; Renew. 11720. 29764. Die ahd. Belege bei Graff 2, 432 sind mit zwei Ausnahmen alle fränkisch und alemannisch.

ruoge 821: Maria A 3339; Urst. 106, 82; Trist. 15114. Das Buch der Rügen ist eine alemannische Dichtung.

süftöd 186: Ex. 90, 36. 96, 3; Windb. Psalter 11, 5. 37, 13. 78, 11. 101, 6. 21. S. 16. 168. Die ahd. Belege bei Graff 6, 173 sind zum größten Teile Notker entnommen.

sunderstic 352: ἄπαξ λεγόμενον.

tan Neutr. 121: Lanz. 6789.

tarn 110: Denkm. 30, 98. 86 B 1, 22. 23. 30. C 5, 3; Gen. M 26, 2; Kais. 6299; Rol. 270, 4; Fundgr. 1, 30, 16; Leg. A 165. 288; Aeg. 1093. 1413; Zs. 8, 145; Wilhelms Prosa 25, 175; auch Alex. 240. 1204 spricht der Reim für ursprüngliches *tarn*. Die ahd. Belege bei Graff 5, 439. 440 sind überwiegend fränkisch und alemannisch.

tobeheit 460: Anno 59; Alex. 284; Hochz. 121; Herb. 12401. 16517; Entekr. 109, 3. 115, 6. 116, 16; Serv. 3457; Windb. Psalter 6, 1. 37, 1. 57, 4.

68, 29. 73, 1. 87, 8. 89, 7. 105, 38. 123, 4; Trist. 16534; Wig. 10009; Barl. 54, 21. 207, 31. 249, 27; Pantal. 1421; Parton. 5783. 13635; Troj. 16456. 26746. 27260. 27313. 32877. 36387. Graff 5, 349 bringt noch ein bairisches Glossenbeispiel.

veltstein 125: Denkm. 33 Ea 1; Roth. 3139.

villât 395: Denkm. 86 B 3, 35; Hohel. 29, 24. 49, 33; Windb. Psalter 31, 15. 34, 25. 37, 25. 88, 37. 90, 10. S. 463; Berth. 1, 102, 20. 2, 37, 37. 78, 26. 106, 5. 158, 39. 195, 22. Zu den ahd. Belegen bei Graff 3, 471 vgl. Heinzel, Wortschatz und Sprachf. der Wiener Notkerh. 1, 59. Vgl. auch meine Bemerkungen Beitr. 61, 390.

wegehaft 730: ἄπαξ λεγόμενον.

widersinnen 314: vgl. oben S. 24.

widerwinne 328: vgl. oben S. 18.

wurfstein 107: über diese wahrscheinlich unrichtige Schöpfung eines ἄπαξ λεγόμενον vgl. meine Bemerkung Anz. 34, 125.

7. Vorauer Sündenklage.

Seinen die Gestaltung und das Verständnis des Textes außerordentlich fördernden Aufsatz über die Vorauer Sündenklage (Zs. 35, 417), durch den es sich erübrigt, auf ältere Behandlungen des Denkmals einzugehen, leitet Schröder durch Bemerkungen zur Heimatsfrage ein, denen man eine starke innere Unsicherheit der eingenommenen Position deutlich anmerkt und zu denen meines Erachtens ein starkes Fragezeichen zu setzen ist, obwohl sie bei Waag (Kleinere deutsche Ged. des 11. und 12. Jahrh.² S. XCIII) und Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 178) bedingungslose Zustimmung gefunden haben. Er faßt seine Anschauung in folgenden Sätzen zusammen (S. 424): »Die Gesamtheit dieser Beobachtungen läßt nur den einen Schluß zu, daß die Vorlage unserer Handschrift, vielleicht direkt nach dem bairisch-österreichischen Original, in einem österreichischen Kloster von einem Schreiber hergestellt wurde, der zwar längst mit der Sprache und Rechtschreibung seiner Umgebung und des Denkmals selbst vertraut war, aber doch gelegentlich Laute seiner mitteldeutschen Heimat einmischte.« Seine Betrachtung der Reime (S. 419) hält den Blick ständig nur auf die große Spannung zwischen äußerstem Osten und äußerstem Westen gerichtet, findet österreichische und vermißt mittelfränkische Charakteristika, als wenn es nur diese beiden Möglichkeiten geben könnte, und mit der Beweiskraft der vier besprochenen bairischen Kronzeugen *mege*, *phlegen*, *werigen* und *chot* steht es, wie wir heute klarer übersehen, nicht ganz so günstig, daß eine

einfache, glatte Sachlage zu gewinnen wäre: daß »dem bajuwarischen Ursprunge des Werkchens auch nicht der leiseste Zweifel entgegnet« könne, ist auf alle Fälle zu hoch gegriffen. Der Wortschatz wird (S. 422) recht stiefmütterlich behandelt, zumal er »nicht eben viel Originelles« biete, eine ganz irrtümliche Behauptung, die ich im folgenden zu widerlegen versuche.

ākust 471: vgl. oben S. 33.

alzoges 503. 614: Gen. 69, 40. 80, 38. 82, 1; Ex. 97, 46; Diemer 41, 10. 43, 8; Rol. 200, 11; Kais. 1274. 4448. 4584. 10921. 11001. 12222. 12835; Lit. 1340; Craon 743; Zs. 8, 144; Aneg. 15, 36. 16, 31. 21, 31; Ava 2, 432. 4, 368; Eneit 542. 1643 (vgl. Kraus, Heinr. von Veld. und die mhd. Dicht. S. 8); Veldeke in Minnes. Früh. 66, 27; Hohel. 116, 1; Eracl. 796 B; Heinz. 978; Wackernagels Pred. 11, 66.

antsege 609: Gen. 81, 21; Hohel. 13, 33; vgl. Schröder S. 431.

bechwelle 164. 354: Aneg. 28, 19; Heinr. von Melk 1, 728; vgl. *bechwalle* Neutr. Wackernagels Pred. 261, 50.

brustslōz 755: ἀπαζ λεγόμενον.

bûch von Maria 41. 84. 815: Aneg. 9, 53. 29, 40. 30, 50. 36, 31; Maria A 2434; Hann. Marienl. 91, 12. Der gewöhnliche Ausdruck ist *wambe*, schon im Ahd. (vgl. Graff 1, 853).

dige 151: Denkm. 83, 25—39. 86 A 1, 20. 91, 238; Lit. 224, 20. 232, 6; Kraus' Ged. 13, 15; Windb. Psalter 6, 9. 16, 1. 21, 28. 27, 2. 8. 33, 21. 38, 21. 39, 2. 54, 1. 60, 1. 65, 18. 85, 5. 87, 2. 101, 18. 118, 169. 129, 2. 139, 7. 141, 8. 144, 20. S. 412. 463. 464; vgl. Schröder S. 423. Die ahd. Belege bei Graff 5, 116 sind größtenteils aus alemannischen Quellen.

dult 769: Elm. 845; Eneit 1596. Die ahd. Belege bei Graff 5, 135 stammen mit einer einzigen alem. Ausnahme aus Otfried.

engalten 365: Lit. 226, 3; Heinr. von Melk 1, 104; Tund. 1492; Erec 8255; vgl. Schröder S. 423. Die ahd. Belege bei Graff 4, 189 sind teils bairisch, teils alemannisch.

gehirmen 608: Anno 144; Kais. 15835; Diemer 376, 28; Wernh. vom Nied. 56, 5; Heinr. von Melk 1, 914; Serv. 2306; Herb. 6088. 9448; Eneit 7854. 12527; Lanz. 280; Laub. Barl. 8300; Vat. 2536; Üb. Weib 522; Walth. 84, 11; Karlm. 457, 37. Die ahd. Belege bei Graff 4, 1034 sind nur alemannisch.

gehuldigen 575: Gen. 36, 7; Fundgr. 1, 76, 27. 97, 42; Windb. Psalter 34, 22; Trierer Psalter 76, 7; Wackernagels Pred. 37, 20. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 4, 917 steht in den Ahd. Glossen 3, 414, 57.

gote werde 150: vgl. oben S. 13.

halmel vor ziehen 401: Gesamtab. 49, 1190; Neidh. 63, 37; Friedr. von Schwaben 3064; Heinr. Trist. 6644. Zu dieser im geistlichen 12. Jahrhundert reichlich fremd klingenden Redensart vgl. noch Zarncke zu dem Bilde vor Narrenschiff 33 und Vogt zu Salman 154, 5.

heilbringe 249: ἄπαξ λεγόμενον. Eine ähnliche ahd. Bildung *heimbringa* belegt Graff 3, 201 aus Notker.

herhaft 808: Brand. 1064; Serv. 460. 1680; Kindh. Jesu 1056; Trist. 4022. 11172. 16864; Barl. 341, 13; Rud. Willeh. 1325. 5704. 6148. 9104; Alex. 9281. 13840; Weltchr. 9193; Konr. Troj. 18246. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 4, 985 steht in den Ahd. Glossen 3, 413, 62.

hunt vom Teufel 591. 771. 786: Gen. 18, 29. 19, 13. 78, 39; Ava 2, 1757; Diemer 4, 26; Aneg. 17, 27. 18, 6.

huoch 483: Gen. 29, 13. 80, 19; Ex. 87, 7; Ava 2, 1446. 1583; Diemer 368, 7; Kais. 9283; Milst. Sünd. 466; Windb. Psalter 43, 14. 78, 4; vgl. Schröder S. 422. Die ahd. Belege bei Graff 4, 686 sind größtenteils fränkisch und alemannisch.

huorlich 500: Tund. 907; Lit. 938. 1054. 1297. 1355; Heinr. von Melk 1, 720. 2, 437; Laub. Barl. 12445; Heslers Apok. 3806. Die beiden ahd. Belege bei Graff 4, 1011 sind aus den Ahd. Glossen 2, 442, 33. 53.

irrære 553: vgl. oben S. 29.

iteniuwen 415: Ava 2, 2283; Rol. 69, 15; Maria 154, 19. 181, 20. A 4576; Karajan 98, 2. 99, 8; Hartm. Glauben 1049; Hohel. 45, 12; Lanz. 2587; Leysers Pred. 15, 30.

kamphwât 775: ἄπαξ λεγόμενον.

kelgîtekeit 76: Aneg. 37, 20. 43. 50; vgl. Schröder, Das Aneg. S. 75. Das synonyme *kelgîte* steht Hohel. 105, 5 und Mones Anz. 8, 424. 509 (vgl. Diemer, Gen. und Ex. 2, 99) wie schon ahd. in den Ahd. Glossen 3, 417, 23 im Glossar der Herrad (vgl. Graff 4, 145).

kindesch 700: Gen. M 39, 20; Hochz. 302; Rud. Db 8; Aeg. 247, 28; Maria 165, 34. 167, 22. A 4215; Alex. 1442; Herb. 334. 924. 1421. 5420; Serv. 2945; Ebern. 1235; Meinloh in Minnes. Früh. 13, 28. 14, 35 (auch 4, 10); Trist. 6228. 6627. 12432; Lanz. 565. 590. 844. 1108. 2705. 6903; Flore 2553. 5017; Gute Frau 338; Laub. Barl. 7048. 8206; Eracl. 3529; Parton. 1906; Heinr. Trist. 5634. Die ahd. Belege bei Graff 4, 458 sind mit wenigen Ausnahmen fränkisch und alemannisch.

kintamme 86: ich finde es nur noch Ex. 88, 16.

koufkneht 638: vgl. oben S. 7.

lenge Adj. 363: Gen. 35, 12. 42, 7; Aneg. 28, 10; Jul. 174; Kindh. Jesu 135; Hohel. 63, 14; Willeh. 324, 14; Flore 357. 2735. 2799. 5499. 7402 (vgl.

auch Sommers Anm. zur ersten Stelle); Franc. 4936; Nib. 623, 1 C (vgl. Bartsch, Unters. über das Nib. S. 267); Renner 176; Neidh. XXV, 7; vgl. Schröder S. 423.

lücke 704: vgl. oben S. 34.

mandunge 161. 259: vgl. oben S. 34.

mannes künne 61, *manne künne* 74: ob Schröder (S. 425) diese ἀπαξ λεγόμενα richtig beurteilt, wenn er annimmt, der Schreiber der Vorlage habe das übliche Kompositum *mankünne*, das er übrigens 22 und 325 bringt, nicht geläufig gehabt und deshalb »aufgelöst«, ist mir zweifelhaft. Notkers *chunne menniscun* und *menniscin chunnis* (Graff 4, 438. 439) geben zu erwägen, ob nicht eine Altertümlichkeit vorliegen könnte.

meile Fem. 277: Gen. 20, 30. 51, 10; Rol. 205, 9; Kais. 2990. 3876. 5602; Diemer 35, 21; Maria 200, 4; Windb. Psalter 14, 2. S. 45; vgl. auch Grimm zu Freid. 118, 6. Von den beiden ahd. Belegen bei Graff 2, 720 ist der eine bairisch, der andere alemannisch.

sich menden 223: Gen. 48, 8. 69, 27; Ex. 146, 26; Ava 1, 54. 128. 2, 66. 91. 836; Diemer 4, 17. 383, 6; Leg. 161; Aneg. 26, 76; Hartm. Glauben 909. 1621. 3167. 3193. 3217; Maria 160, 31; Hohel. 7, 6. 7. 9. 33. 8, 3. 18, 3. 19, 2. 30, 5. 55, 31. 86, 1. 4. 6. 88, 27. 129, 14. 143, 26; Trierer Psalter 39, 28. 40, 12. 42, 14. 65, 16. 67, 5. 69, 5. 70, 26. 94, 1. 96, 7. 97, 9. 106, 42; Lanz. 4694. Die ahd. Belege bei Graff 2, 808 sind alle fränkisch und alemannisch.

phlegen schwach 4: Gen. M 21, 5. 38, 1; Ex. 86, 5; Diemer 78, 9; Lit. 1262; Rol. 3, 6; Kais. 162. 3278. 3986. 6087. 7992. 12967. 13037. 15462; 17124; Roth. 3363; Alex. 4825; Eilh. 2288; Maria 151, 29. 162, 12. 175, 20. A 1972. 3523; Serv. 1935; Laub. Barl. 5821. 15819; Mai 110, 32; Buch der Rügen 1182; Gesamtab. 48, 225. 49, 114; weitere bairische Belege, die auch Schröder S. 419 nennt, gibt Lexer 2, 253.

pulver 397: Kais. 8164; Ebern. 4101. 4169; Eneit. 2474. 2531; Serv. 3514; Erec 3819 (vgl. auch meine Ausgabe S. XIII); Wig. 7452; Willeh. 109, 27; Craon 162; Lilie 46, 8; Rud. Weltchr. 6040. 12174. 12175. 26815. 31140; Pantal. 1977; Konr. Troj. 9897. 11301. 11332. 19031. 38613. 38708; Lieder 32, 229; Wackernagels Pred. 69, 82. Der einzige ahd. Beleg findet sich im Georgslied (Denkm. 17, 38).

rechære 511: ich kenne es nur noch aus Windb. Psalter 8, 3. Von den ahd. Belegen bei Graff 1, 1135 sind die meisten alemannisch.

reine Subst. 278: Hochz. 532; Ava 1, 85; Parz. 482, 25; Lobges. 50, 9; Spec. eccl. S. 13. Alle ahd. Belege bei Graff 4, 1161 sind fränkisch und alemannisch.

rihten 'genugtun' 302. 636: Diemer 29, 9; Greg. 621. 2715; vgl. auch Grimm zu Rol. 294, 9 und Bech Germ. 4, 496.

rüegen 434: vgl. oben S. 35.

sal, vrône vom Himmel 87. 242: vgl. *himelischer sal* Maria 167, 31; Serv. 277; Wälscher Gast 2358; *himelsal* Kraus' Ged. II, 478; *daz himelrîche ein schæner sal* Alexander in Hagens Minnes. 3, 29a.

schuldec geben 300. 634: Trost in Verzw. 72; Aeg. 1249. 1629; Serv. 2861. 3335; Craon 577; Parz. 688, 28; Reinfr. 9148; Boner. 62, 66; Buch der Rügen 1395; Lieders. 30, 93. 188, 145. 171; Altsw. 177, 33; vgl. auch Jännicke Zs. fdPh. 5, 113. Ähnlich *schuldec ergeben* Erec 1237 (vgl. Haupts Anm.); Grieshabers Pred. 2, 28.

sint 99. 446: Gen. M 22, 26. 34, 20. 36, 12. 56, 34. 57, 10. 94, 23; Diemer 26, 8. 28, 28. 29, 20; Karajan 82, 25. 105, 13; Anno 147. 152. 173. 388. 567. 780; Roth. 1847. 1922. 2578; Rol. 44, 5 A; Aeg. 21, 38; Silv. 132; Alex. 3519. 4646. 5285. 5325. 5598. 6597. 6600. 6603. 6800. 7256. 7272; Rud. 16, 20. 19, 23; Ernst A 5, 25; Reinh. 406; vgl. auch Kraus, Heinr. von Veld. und die mhd. Dicht. S. 29. An der ersten Stelle fehlt das Wort im Reim, wohl weil es dem Schreiber fremd und unverständlich war, und ist von Waag zweifellos mit Recht eingesetzt worden.

tegelîches 809 (vgl. Waag² S. CII): Gen. 35, 34; Lit. 967; Rud. 5, 1 (vgl. Grimms Anm.); Ebern. 747. 3165. 3613; Lanz. 2681; Flore 6183; Germ. 29, 38; Elis. 382. 7195. 8268; Gesamtab. 49, 17; Leysers Pred. 76, 10. 83, 30; Dem. 6147. Die ahd. Belege bei Graff 5, 363 sind alle aus Notker.

tiefe 405: Maria A 2301; Lanz. 7111; Eracl. 1165; Troj. 11908. Die ahd. Belege bei Graff 5, 389 sind zum größeren Teil fränkisch und alemannisch.

töuzwen 285: Anno 459; Aeg. 64; Rol. 29, 3. 224, 27. 232, 8; Kais. 8868. 14074; Serv. 1781; Parz. 76, 28. 106, 19. 230, 20. 291, 4; Willeh. 393, 7; Wig. 5117. 6359. 10969; Engelh. 2180; Kudr. 806, 3; Wackernagels Pred. 84, 27. Die ahd. Belege bei Graff 5, 339 sind mit zwei Ausnahmen aus Otfried.

trehten 546. 736: vgl. oben S. 27. Schröder bemerkt (S. 431): »Die Form *trehten* . . . wird für nähere Bestimmung von Zeit und Heimat im Auge zu behalten sein.«

trôr 'Blut' 231: Herb. 5856. 14871; Leysers Pred. 32, 25. *trôrec* findet sich im Lanz. 2198. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 5, 545 ist aus den Murbacher Hymnen.

verhern 'vertreiben, verbannen' 211. 251: Anno 375; Hohel. 32, 28. 40, 24; Windb. Psalter 136, 3. S. 321; Mai 191, 18.

vluht haben 144: Gen. 79, 22; Aeg. 12, 74; Maria 184, 9; Kais. 6472; Büchl. 1, 327; Parz. 467, 4. 488, 8; Willeh. 157, 8; Ulr. 1093. Drei Belege aus Notker hat Graff 3, 767.

vrenden 187: »An die Form *vrende* . . . für *verende* glaube ich nicht« sagt Schröder (S. 426) und versucht die Überlieferung durch ein graphisches

Mißverständnis zu erklären. Aber zu den schon von Kraus zu Ged. 4, 171 beigebrachten, nicht zu beseitigenden Stellen der Wiener Genesis kommt noch Bit. 6885. Die Synkope ist schwerlich dialektisch begründet.

weiz < *was iz* 102. 476: sonst nur noch Denkm. 44, 1, 6. Wie schon Haupt und Müller (zu Diemer 297, 18) gesehen haben, vergleichen sich mit dieser merkwürdigen Kontraktion die häufigeren *deiz* < *daz iz* und *deist* < *daz ist*. Allerdings entsprechen sich die Bildungen nicht ganz genau, zumal man doch wohl mit Paul (Beitr. 4, 467) von einer Neutralform **ĥa* ausgehen muß, also in Wirklichkeit kein Konsonant verschlungen wird. Hierher gehören dann noch die Otfriedischen *weih*, *weist* < *waz ih*, *waz ist* (vgl. Kelle 2, 365; Kappe Zs. fdPh. 42, 230). Vgl. auch die Zusammenstellung dieser Kontraktionsformen bei Kraus zu Ged. 7, 75.

widersinnen 631: vgl. oben S. 24.

windellin 88: ich finde es nur noch in einer nfrk. Quelle (Zs. 17, 18).

wuoftal 241: sonst nur bei Heinr. von Melk 1, 983 belegt.

wurmgarde von der Erde 71: ἄπασ λεγόμενον.

zeten 841: Herb. 8560; Engelh. 4663; Troj. 3987; Joh. von Würzb. 4714. 8203; Mart. 162, 59. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 5, 632 stammt aus Otfried, die wenigen für die Komposita aus alemannischen Quellen.

Ich bemerke endlich noch folgendes. In *mahtich* 122, das Waag als *mach dich* auffaßt und so in den Text setzt, muß nach den Präterita der umgebenden Sätze (104. 108. 110—112. 114. 116—119. 124) doch wohl gleichfalls ein Präteritum stecken: also ist *mahte dich* zu lesen und damit für unser Denkmal die Form zu gewinnen, die auch Wernher, Hartmann, Ulrich, Fleck und der Servatius gebrauchen. Man darf auf Grund der Reime 127 *mersterne*: *verre* und 519 *verre*: *gerne* fragen, ob dem Dichter nicht die Form *verne* zukomme; 182 muß wohl *verre* unangetastet bleiben. Ob endlich der grammatische Wechsel in *geleren* (: *erlernen*) 663 für die Heimatsfrage verwertbar ist, ist mir zweifelhaft (eine Reihe ahd. Belege hat Graff 2, 247).

Ich halte nach dem dargelegten Material österreichische Heimat für ausgeschlossen, vermag allerdings auch hier nicht zu sagen, wie weit von Baiern westwärts man zu gehen hat, um den sicheren Hafen zu finden. Persönlich habe ich den Eindruck, daß dieser doch dem mittelfränkischen Sprachgebiet nicht allzu fern liegen dürfte.

8. Wahrheit.

Die bisherigen Erörterungen zur Heimatsbestimmung der Wahrheit (ich bleibe der Bequemlichkeit wegen bei dieser hergebrachten Bezeichnung, trotzdem sie durch Schwieterings einschneidende Darlegungen als ein Mißverständnis erwiesen ist) bewegen sich auf durchaus unsicherem und schwankendem Boden. Das zeigt sich gleich bei Scherer, der zuerst be-

merkt (Geistl. Poeten 2, 54): »Wenn wir danach auf kärntnische Heimat raten möchten, so verdient um so mehr Beachtung, was darüber hinausweist« und darauf die Parallelen zu Ezzo betont, aber fast in gleichem Atem (Gesch. der deutschen Dichtung im 11. und 12. Jahrh. S. 63) das Denkmal ohne alle Bedenken seinem Kapitel über den Südosten einreicht, welcher Lokalisierung Kraus (Anz. 18, 401) ausdrücklich zustimmt. Weede in seiner Dissertation (S. 43) kommt nach längerer Darlegung der sprachlichen Verhältnisse zu dem Ergebnis, daß die Mundart des Gedichts »ohne Zweifel« bairisch-österreichisch sei, findet aber doch mitteldeutsche »Spuren« und »Anklänge«, deren Ursprung er auf allerhand verschlungenen, komplizierten Wegen nahe zu kommen versucht, schließlich aber doch resigniert erklären muß: »Eine zuverlässige Erklärung wird man schuldig bleiben müssen.« Waag (² S. LXXXV) spricht nur von oberdeutschem, nicht von bairischem Dialekt; Kelle (Gesch. der deutschen Lit. 2, 101) hält Entstehung in Baiern für wahrscheinlich; Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 194) tritt, wie zu erwarten war, gleichfalls für Österreich ein.

Eine Musterung des Wortschatzes kann bei dem geringen Umfang des Gedichts auch nur entsprechend geringe Angriffspunkte bieten, die aber nicht übersehen werden dürfen.

mit algerihte 82: *algerihte* Aneq. 27, 32. 37, 55; Alex. 1677. 3927. V 485. 657; Eracl. 1618; Walb. 238; Ortn. 570, 4; Wolfd. B 454, 52; Alex. und Antil. 108; *in algerihte* Diemer 333, 4; Kais. 1338; Ernst A 10 (Festschr. für Siebs S. 22); Eneit 2818; Eracl. 2152. 3891; Pass. Köpke 237, 52. 354, 20; Väterb. 15876; Leysers Pred. 65, 8. 70, 25. 76, 29. 80, 8. 37; *in alrihte* Ex. 87, 8; Rol. 155, 13; Maria 195, 34; Kraus' Ged. 10, 17; Trist. 15527; Lanz. 5758; vgl. noch Kraus zu der zitierten Stelle. Graff 2, 416 gibt für *in alarihte* zwei Belege aus Notker.

anelich 129: Gen. M 12, 7; Germ. 31, 66; Engelh. 470; Kudr. 101, 1. 1239, 1. 1242, 2; Wolfd. D 7, 24; Wilh. von Wenden 7240; Altd. Blätter 1, 134; vgl. auch Wenzlau Zs. für deutsche Wortf. 6, 100. Die ahd. Belege für *analichî* und *anagilih* bei Graff 2, 117. 114 sind sämtlich rheinfränkisch.

gemeit 64: aus dem 12. Jahrhundert kenne ich folgende Belege: Gen. 23, 46. 43, 20. 49, 7. 72, 19; Hochz. 263. 303; Wernh. vom Nied. 26, 2; Maria 193, 40; Anno 728. 812; Alex. 2201. 5282. 6711. 6775. 6822. 6852. 7266; Rud. 4, 2. 12, 9. 16, 3. 26, 20. 27, 11. 25; Ernst A 1, 11; Elmend. 189. 906; Tund. 186; Eneit 1791. 2217. 3994. 5139. 5525. 6505. 8791. 10178. 12051. 12425. 12707. 12982; Rol. 60, 8; Kais. 4309; Ebern. 1522; Herb. 307. 587. 1020. 1073. 1165. 1290. 1613. 2074. 2727. 3052. 3315. 3371. 3959. 4022. 6010. 6955. 9077. 10110. 11606. 11765. 13890. 14476. 17076. 17760. 18306; Kürenberg in Minnes. Früh. 9, 20.

geschuohede 178: ich finde es noch Pass. Köpke 510, 22 und Mones Anz. 8, 523; vgl. auch Weede S. 28. Diemer zu Ex. 125, 34 war der richtigen

Erklärung schon ganz nahe, die dann erst im Mhd. Wb. 2, 2, 225b gegeben wurde (vgl. Waag² S. XC).

hellewize 20: Diemer 363, 25; Milst. Sünd. 187; Pil. 97; Rol. 65, 25. 224, 6. 259, 10; Zs. 1, 124. 40, 323; Urst. 127, 71; Eneit 3189; Erec 3652; Flore 1767; Barl. 388, 29; Rud. Weltchr. 22824; Eracl. 569; Pass. Hahn 99, 19. Köpke 543, 39; Teufels Netz 2489. 6101. 6598; Grieshabers Pred. 2, 108. Die fünf ahd. Belege bei Graff 1, 1117 sind aus Tatian, Otfried, den Murbacher Hymnen und dem Weißenburger Katechismus.

mâninne 167: vgl. oben S. 15.

missetræsten 140: Elmend. 1075; Eneit 2647. 3180. 7673; Veldeke in Minnes. Früh. 66, 31; Veld. Serv. 2, 758. 1976; Iw. 5161; Karlm. 273, 5. 511, 35.

sint 93 (nach meiner Vermutung bei Waag² S. LXXXVII, die dieser in den Text aufnahm): ich finde die übertragene Bedeutung sonst nur Ezzo 316. Ahd. wäre wohl nur Otfr. 2, 2, 28 vergleichbar.

sunne Masc. 167: Denkm. 82, 12, 7; Diemer 5, 21. 343, 19; Rol. 288, 12. 294, 27; Anno 43; Maria 147, 10. 150, 23. 176, 32. 184, 12. 191, 3; Fundgr. 1, 33, 17; Windb. Psalter 18, 5. 88, 41. 103, 20. 23. 112, 3. 135, 8; Trierer Psalter 120, 6; Spec. eccl. S. 61; Georg 4787; Boner. 10, 11; Brennenberg in Hagens Minnes. 1, 336b; Sax ebenda 1, 68b; Hamle ebenda 1, 112 a. b; Meissner ebenda 3, 107b; Marn. 1, 16. 13, 44. Ob der Genusunterschied bei diesem Worte dialektisch oder anderswie begründet ist, ist noch nicht klar: Grimm (Gramm. 3, 350) will nichts Dialektisches darin sehen.

swâr 146 (Schröder Zs. 46, 392 hat ohne zwingenden Grund ändern wollen und damit auch Waags Beifall gefunden): Herb. 9596. 17185; Eneit 12738; Veldeke in Minnes. Früh. 62, 14 (vgl. Kraus, Heinr. von Veld. und die mhd. Dichterspr. S. 116); Ebern. 847. 1283. 3672; Hann. Marienl. 21, 9; Iw. 7386; Lanz. 5208; Amis 1881. 1953; Walth. 121, 38; Gesamtab. 2, 169; Vat. 1628. 2116; der Unverzagte in Hagens Minnes. 3, 44 b. Die Form ist also durchaus nicht nur mitteldeutsch und Kraus hat (Anz. 19, 112) dieser Behauptung Schröders mit Recht widersprochen. Die ahd. Belege bei Graff 6, 889 sind fränkisch und alemannisch.

tolde 66: Kindh. Jesu 1458; Parz. 162, 21; Lobges. 23, 4; Rud. Alex. 9004; Konr. Lieder 32, 362; Troj. 10546. 24166; Tirol 1, 5; Joh. von Würzb. 1850. 16728; Reinfr. 3431. 11883. 27552; Lieders. 50, 69; Heinr. Trist. 886; Wolfd. B 505, 3; Ecke 218, 10; Boner. 86, 9; Jol. 406; Virg. 124, 3. 182, 8; Neidh. 25, 14. 28, 13. 38, 12. 45, 8. XVI, 11. XXI, 9. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 5, 404 ist aus den alem. Prudentiusglossen (Ahd. Glossen 2, 501, 60); vgl. aber auch ebenda 3, 252, 28.

Ich vermag an südöstliche Heimat des Denkmals nicht zu glauben.

Ich schließe hier einige kurze kritische Bemerkungen zur Wahrheit an, die Waags Textherstellung verbessern sollen.

3 *daz er mir verlihe den sin, daz ich muoze chundin*. Schröder behauptet (Zs. 46, 392), *chundin* könne »ganz unmöglich« den Reim auf *sin* tragen: Wesle (Frühmhd. Reimst. S. 50) lehrt, daß an solcherlei Reimen durchaus kein Anstoß zu nehmen ist. Ersterer meint dann weiter: »Der Schreiber ist im ersten Vers aus einer seltenen in eine ihm geläufige Redensart entgleist« und möchte *verlihe ze munde* schreiben. Aber das so Gewonnene ist nicht nur keine seltene, sondern überhaupt keine mhd. mögliche Wendung: man kann wohl sagen *ze munde geben* (Aneg. 4, 61; Elis. 6332), *ze munde senden* (Denkm. 35, 1, 5; Rol. 1, 5; Kais. 3188; vgl. auch Diemer zu Gen. 1, 2), aber unmöglich *ze munde verlihen*. — 89 *in dem firdâne wurde wir ze wære alle vrîe gezalt*: nach Anno 72 *wir wurdin al in vrîe gezalt* möchte ich auch hier *in vrîe* lesen. — 170 muß *gesunt*, wie überliefert ist, trotz des mangelhaften Reims (: *gebôt*) doch wohl unangetastet bleiben: Schröders Umstellung im vorhergehenden Verse genügt ebensowenig wie das von Kraus vorgeschlagene *gesundôt* (vgl. Waag² S. LXXXIX). — Zu dem Sprichwort 70 vgl. man die Lesarten zu Freid. 54, 23.

9. Trost in Verzweiflung.

Über die Heimat des von Scherer »Trost in Verzweiflung« betitelten Fragments, dessen seit langem verschollene Handschrift in Memmingen lag, ist niemals Zweifel oder Meinungsverschiedenheit gewesen. Scherer, der an das Kloster Ottobeuren bei Memmingen dachte, ordnete es seinem Kapitel über die bairischen Denkmäler ein (Gesch. der deutschen Dicht. im 11. und 12. Jahrh. S. 102), das zugleich die benachbarten schwäbischen mit umfaßt, und alle andern bis einschließlich Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 195) sind ihm darin gefolgt. Auf die engeren sprachlichen Berührungen mit Hartmann hat gleichfalls schon Scherer (Zs. 20, 353) hingewiesen. Weitere Bestätigung des alemannisch-schwäbischen Ursprungs bringt eine Betrachtung des Wortgebrauchs, die ich hier vorlege.

ande werden 38: Gute Frau 1452; Kudr. 446, 4.

arzätlist 114: Trist. 7780. 7959; Trist. als Mönch 2557.

bettewât 20: Alex. 5897; Roth. 2546; Hartm. Glauben 2477; Erec 370. 7106. 7201. 8594; Greg. 213. 3040; Lanz. 4156; Trist. 13537. 15204. 18154; Kindh. Jesu 764. 1074; Part. 2998; Troj. 8918. 17003; Nib. 613, 1; Ahd. Glossen 3, 625, 22. Ein weiterer ahd. Beleg bei Graff 1, 741 ist alemannisch.

eit 15: Ex. 97, 2; Milst. Sünd. 773; Serv. 3135. 3502. 3546. Die ahd. Belege bei Graff 1, 152 sind vorwiegend aus alemannischen Quellen.

geziehen Impers. 37: Greg. 1697; Iw. 4452. 5446; Kindh. Jesu 745.

hâlschar 93. 134: Rol. 90, 17. 202, 13; Kais. 5327. 7701. 15688. 15700; Serv. 2388; Lanz. 3712; Kindh. Jesu 1506; Willeh. 233, 7; Karl 2974. 6269. 6660; Rud. Weltchr. 16248. 16288. 19173; Troj. 48105; Heinr. Trist. 2752; Mel. 7179; Garel 1045. 1050; Mones Anz. 8, 485.

hâre, gein einem 122: Iw. 2641; Eracl. 884; Tochter Sion 3837 (*einem halben*).

iesâ 142: vgl. oben S. 14.

kerren vom Menschen 49: Ebern. 1637. 2954; Gesamtab. 3, 548; Jüngl. 918; Altsw. 94, 18.

schuldec geben 72: vgl. oben S. 40.

versetzen 91: Lit. 222, 5; Barl. 195, 3. 369, 3; Rud. Weltchr. 20929; Ulr. Trist. 524, 39. 565, 34; Troj. 40533.

zesamene zellen 'vergleichen' 56: Büchl. 1, 450.

10. Physiologus.

a) Die ältere Prosa (Denkm. 82).

Den älteren Physiologus hat man immer im alemannischen Sprachgebiet lokalisiert. Daß eine ganze Reihe sprachlicher Eigentümlichkeiten dazu zwingen, ist von verschiedenen Seiten nachgewiesen worden, worauf näher einzugehen sich erübrigt (vgl. Steinmeyer, Die klein. ahd. Sprachdenkm. S. 134; Ehrismann Anz. 39, 31; Wilhelm, Denkm. deutscher Prosa des 11. und 12. Jahrh. Komm. S. 44). Kelle (Gesch. der deutschen Lit. 2, 62) wies auf die Schwarzwaldklöster, besonders Hirschau als besondere Pflegestätten der Physiologusliteratur hin, was Wilhelms Zustimmung gefunden hat. Eine Betrachtung des Wortschatzes stützt diese alemannische These.

anteron 10, 3: vgl. oben S. 34.

betunkeln 12, 6: Fundgr. 1, 29, 37. 33, 22; Karajan 90, 9. 98, 12. Die ahd. Belege bei Graff 5, 436 sind überwiegend alemannisch.

bilden 'nachahmen' 11, 14: häufig bei Williram (vgl. Seemüller S. 74); Fundgr. 1, 85, 35. Viele fränkische und alemannische Belege hat Graff 3, 99.

dierne 'jungfräulich' 8, 8: ἀπαρ λέγόμενον.

durchâhten 11, 6: Silv. 179. 861; Pantal. 79; Trierer Psalter 70, 12; Grieshabers Pred. 1, 120. 121. 151. 2, 40.

eiskî 12, 3: ἀπαρ λέγόμενον, von Scherer und Steinmeyer unverstanden, richtig erklärt von Ochs Beitr. 48, 118.

entliuhten 12, 5. 8: Denkm. 83, 2. 86 B 4, 3. 8; Hohel. 15, 12. 24, 22. 27, 10. 35, 16. 46, 20. 72, 22. 77, 16. 79, 33. 80, 1. 87, 14. 100, 24. 128, 3. 4. 10. 132, 20; Barl. 2, 21. 78, 14 B. 137, 10. 348, 16 B; Lobges. 10. 13. 15. 17 C; Mart. 107, 86; Lieders. 50, 82; Wackernagels Pred. 3, 14. 20. 46, 127. 85, 57. Die ahd. Belege bei Graff 2, 150 sind sämtlich alemannisch.

erbellon 7, 1. 2: ich finde es nur noch Wolfd. D 8, 308, 3.

gegenmäzen 11, 5: Karajan 81, 23. 88, 10; Denkm. 86 B 2, 3. 42; Windb. Psalter 48, 14. 23; St. Pauler Pred. 28, 27. 98, 27.

gewel 10, 6: einen alemannischen Beleg hat Graff 1, 794.

gezal 3, 2. 9, 1: Gen. 81, 30; Ex. 155, 7; Rol. 59, 23; Kais. 11814; Kindh. Jesu 1698; Eracl. 5044. 5082; Krone 17435; Windb. Psalter 13, 6. Die ahd. Belege bei Graff 5, 655 sind nicht nur alemannisch.

kristānec 12, 5: ἅπαξ λεγόμενον.

liellîn 9, 5: ἅπαξ λεγόμενον.

locheroht 11, 11: ich finde es nur noch Troj. 32561. 32665.

lustegen 5, 5: ich kenne es nur noch aus Trierer Psalter 76, 3.

mennisk 1, 12. 3, 7. 10, 4, 6: ich finde es nur noch Parz. 457, 29, wenn Lachmann die Lesart von G richtig verstanden hat, was ich bezweifle. Auch die wenigen ahd. Belege bei Graff 2, 753 sind zweifelhafter Natur.

mitewäre 2, 1. 9: Ava 3, 2306; Fundgr. 1, 23, 27. 31; Karajan 76, 22. 26; Hohel. 93, 15. 22. 94, 3. 5. 9. 109, 5. 9. 13. 110, 2; Windb. Psalter 75, 9. Die ahd. Belege bei Graff 1, 918 sind fast alle fränkisch und alemannisch.

unmezlich 2, 4: ich finde es nur noch Rol. 254, 8; *mezlich* Trierer Psalter 41, 10. Alle ahd. Belege bei Graff 2, 896 sind fränkisch und alemannisch.

vorhtal 2, 7: alle ahd. Belege bei Graff 3, 688 sind aus fränkischen und alemannischen Quellen; mhd. kommt das Wort nicht mehr vor.

wassî 9, 4: Lit. 965; Wernh. vom Nied. 38, 24; Hohel. 119, 15; Serv. 1426; Karlm. 81, 30; Ahd. Glossen 3, 222, 33. Die ahd. Belege bei Graff 4, 1242 sind aus allen Dialekten.

zorftel 12, 1: ich finde es nur noch Denkm. 30, 10 und Hohel. 26, 6. 72, 29.

zuoc 9, 3: die ahd. Belege bei Graff 5, 625 sind bis auf einen alemannisch.

Aus dem Gebiete der Wortbildung sind die Abstracta auf *-nussida* zu beachten: *verstannussida* 8, 1; *reinnussida* 9, 9; *bewollennussida* 9, 11. Sie sind bei Notker beliebt: vgl. darüber Kluge, Nomin. Stamm. § 124; Wilmanns, Deutsche Gramm. 2², 358.

b) Die jüngere Prosa (Fundgr. I, 22).

Den jüngeren Physiologus hatte Scherer (Gesch. der deutschen Dicht. im 11. und 12. Jahrh. S. 50) den kärntnischen Denkmälern zugeordnet, Ehrismann (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 229) setzt ihn ohne genauere Entscheidung in den weiten Raum Oberdeutschlands. Wilhelm (Denkm. deutscher Prosa des 11. und 12. Jahrh. Komm. S. 46) nennt ihn eine »schwäbische Arbeit in bairischer Umschrift« und führt gegen bairische Heimat vor allem (S. 45) die Formen der 2. Plur. auf *-ent* ins Feld, für die er eine umfängliche und lehrreiche Zusammenstellung gibt. In lexikalischer Hinsicht ist folgendes Unterstützende zu beachten.

âgezze 35, 29: Karajan 103,9; Zs. 8, 154; Windb. Psalter 136, 6; Pal. 341 36, 219. Alle ahd. Belege bei Graff 4, 279 sind alemannisch.

ahlês 36, 2: ich finde es nur noch Troj. 23276. Das ahd. *ahlês* übersetzt »nequaquam« (Graff I, 105). Das einfache *lêwes*, *lês* liebt Otfried besonders (vgl. Kelle 3, 353).

âhten 28, 37. 29, 19: Summa theol. 139; Gen. 82, 38; Ava 3, 1073; Zs. 8, 125. 134; Karajan 80, 2. 88, 12. 89, 11; Serv. 3284; Windb. Psalter 7, 41. 30, 27. 34, 4. 9. 43, 17. 68, 6. 31. 70, 12. 82, 14. 100, 6. 108, 15. 30. 118, 84. 86. 141, 9. 142, 3. S. 150. 157. 161. 198; Warn. 861; Rud. Weltchr. 25539; Pal. 341 150, 135; Parton. 2148; Gesamtab. 28, 54. 76. 78. 82. 83. 86. 89. 91; Renner 21569; Grieshabers Pred. 2, 96; Leysers Pred. 15, 34. 82, 30. 32; Spec. eccl. S. 74. Die ahd. Belege bei Graff I, 108 sind ganz überwiegend fränkisch und alemannisch.

âkust 28, 5. 31, 29. 33, 8. 35, 13: vgl. oben S. 20.

alswâ 29, 23: vgl. oben S. 33.

ansiune 23, 1. 24, 27: Karajan 79, 6; Wernh. vom Nied. 21, 11. Die ahd. Belege bei Graff 6, 127 sind fast sämtlich alemannisch.

arn 32, 31: Karajan 96, 2; Denkm. 86 B 1, 13. Die ahd. Belege bei Graff I, 480 sind aus Tatian.

arzentuom 31, 22: Summa theol. 80; Diemer 381, 11; Hohel. 125, 17. 20. 144, 33; Silv. 901; Pantal. 551; Krone 7559; Reinh. Kleine Stücke 1525. Das eine ahd. Beispiel bei Graff I, 477 ist aus Notker.

berechen 35, 26: vgl. oben S. 28.

betunkeln 29, 37. 33, 22: vgl. oben S. 45.

bîsprâche 28, 4: Lit. 1300; Windb. Psalter S. 599; vgl. *bîspræche* oben S. 34.

briutegoum 32, 6. 9: Karajan 95, 14. 17; Lit. 230, 26 (: *gloube*); Ex. 95, 23; Diemer 335, 14; Troj. 4564 (: *troum*); Reinf. 11245 (: *zoum*); Laub. Barl. 5116 (: *goum*). 12629; Elis. 1110; vgl. auch Wilhelm Grimm, Klein. Schriften 3, 292 und Wilhelm S. 51, wo das Zitat aus Diemer irrig ist. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 4, 201 steht in den Ahd. Glossen 3, 67, 58—60.

- buosem* 'Mutterleib' 22, 23: Karajan 74, 19; Mart. 7, 93; Wackernagels Pred. 56, 365.
- durnohte* 28, 3: vgl. oben S. 11.
- ebennenden* 28, 5: ich finde es nur noch Karajan 86, 17.
- ebennaht* 26, 13: es steht nur noch Karajan 82, 26 und Megenb. 194, 4.
- ingenôte* 34, 36: Denkm. 96, 115; Karajan 101, 16; Aneg. 37, 46; Lanz. 8671; Germ. 14, 460.
- êkamer* 24, 6: ἄπαξ λεγόμενον.
- ellenttuom* 36, 21: Denkm. 30, 139. 86 B 2, 17. 4, 7; Gen. 63, 20; Windb. Psalter 119, 5. Von den ahd. Belegen bei Graff 2, 237 ist etwa die Hälfte alemannisch.
- emzige* 24, 17: vgl. oben S. 21.
- enbeiten* 27, 17: Karajan 85, 7 (vgl. Diemer, Gen. und Ex. 2, 117); Rol. 82, 25. 230, 29. 264, 24.
- erbrüeten* 34, 7: ἄπαξ λεγόμενον.
- erkînen* 32, 12: ἄπαξ λεγόμενον. Die beiden ahd. Belege bei Graff 4, 450 sind alemannisch.
- erwerfen* 'gebären' 22, 32, 27, 3: Karajan 75, 6. 84, 10. 11; Teufels Netz 12564; Gund. 3970.
- geselbe* 24, 3. 9: Hohel. 17, 13. 16. 55, 19. 20. 60, 28. 103, 31; Rud. Weltchr. 8330; Wackernagels Pred. 12, 56. 64; Fundgr. 1, 98.
- gewerden* 34, 11: zu den von Haupt zu Erec 9129 und Kraus zu Ged. 5, 10 gesammelten Beispielen kommen noch Diut. 3, 494 und Windb. Psalter S. 23 hinzu. Die ahd. Belege bei Graff 1, 1014 sind sämtlich alemannisch.
- gewizzede* 30, 34: vgl. oben S. 13.
- halpzogen* 35, 3: es steht nur noch Karajan 102, 1.
- haltâre* 24, 41. 25, 8: Karajan 79, 22. 80, 9; Diut. 1, 287; Wackernagels Pred. 3, 46. Die ahd. Belege bei Graff 4, 907 sind mit einer Ausnahme alle alemannisch.
- haltende* 'salvator' 23, 40. 24, 21. 30, 24. 43. 32, 23: vgl. oben S. 14.
- heiter* vom Auge 30, 31: Karajan 92, 13; Lieders. 91, 83; St. Pauler Pred. 12, 20. 55, 20. Graff 4, 813 hat einen Beleg aus Notker.
- hêrschaft* 'Herr' 22, 25. 24, 32: Karajan 74, 22. 79, 11; Maria 198, 21. 199, 19. 3378 A; Silv. 1031; Kist. 659. 739.
- holdî* 25, 37: ich finde es nur noch Karajan 82, 5 und Walth. von Rheinau 141, 56 (: *solde*).
- huorlust* 26, 35. 28, 4. 8: Karajan 86, 16; Melker Handschr. 33, 56; Spec. eccl. S. 230. Die ahd. Belege bei Graff 2, 290 sind fast nur fränkisch und alemannisch.

iewellich 25, 7: Gen. 69, 18; Hartm. Glauben 388. 3687; Anno 135; Hann. Marienl. 19, 31. 99, 9. 118, 7.

irräre 31, 9. 32, 39: vgl. oben S. 29.

irre 'ketzerisch' 32, 35. 34, 33: ich finde es nur Diemer 52, 21. 54, 1. Graff 1, 450 hat nur zwei Belege aus Notker.

kos 31, 2: Hohel. 6, 19. 7, 6. 8, 4. 9 (vgl. Bech Germ. 9, 368); St. Pauler Pred. 107, 30.

liphastî 24, 35. 38: Karajan 79, 14; Lilie 3, 33. Der einzige ahd. Beleg bei Graff 2, 46 ist aus Notker.

machide 28, 29: ἀπαξ λεγόμενον.

mammendi 23, 7. 29: Karajan 76, 25; Windb. Psalter 24, 12. Die ahd. Belege bei Graff 2, 728 sind überwiegend aus fränkischen und alemannischen Quellen.

merren 30, 39: die ahd. Belege bei Graff 2, 829 sind größtenteils fränkisch und alemannisch.

mitewäre 23, 27. 31: vgl. oben S. 46.

quec in der Form *koc* 33, 16: Karajan 98, 5; Tund. 2014; Hohel. 61, 26. 70, 29.

rohēn 23, 11. 26, 22: Karajan 76, 1. 83, 13; Lit. 1287; Serv. 1322; Urst. 111, 68; Megenb. 122, 7; vgl. auch Bech Germ. 8, 481. Die beiden ahd. Belege bei Graff 2, 431 sind alemannisch.

rōtiu erde 31, 6: vgl. oben S. 5. Hier stammt die eigenartige Bezeichnung aus der Quelle (Wilhelm 33, 6): »... requirit rubram terram«.

sisegoum 33, 41. 34, 1. 3: es steht nur noch Karajan 99, 9. 11. Diesen Namen des Pelikans hat gegenüber der Ratlosigkeit Suolahtis Kralik in den Gött. Gel. Anz. 1914 S. 164 ebenso überraschend wie einleuchtend in Etymologie und Bedeutung behandelt und gezeigt, daß alle ahd. Stellen von einer einzigen Psalmenglosse abhängig sind; zur Etymologie vgl. übrigens schon Müller im Mhd. Wb. 2, 2, 320b.

slâfern 22, 30: Karajan 75, 4; Trierer Psalter 118, 28; Parzifal 264, 13. 271, 43. 310, 37; Wolfd. B 420, 6 nach Holtzmanns Lesart (656, 2); Myst. 1, 82, 26; vgl. auch Bech Germ. 5, 244.

steingeiz 30, 19: es steht nur noch Karajan 91, 17. Die ahd. Glossenbelege bei Graff 4, 286 sind aus allen Dialekten.

sumstunt 25, 39. 28, 22: das Wort ist bei Williram beliebt (vgl. Seemüller S. 125 und Graff 6, 698).

suslich 24, 13: Summa theol. 110; Jol. 1230; Wackernagels Pred. 62, 20. 21. Die ahd. Belege bei Graff 6, 21 sind größtenteils fränkisch und alemannisch.

tal Plur. *teler* 30, 20. 30: vgl. oben S. 16.

tarn, getarn 29, 21. 30, 16: vgl. oben S. 35.

tôtvuorec 25, 14: Karajan 81, 2; Windb. Psalter S. 640.

sich tragen 34, 31: Gen. 20, 22. 22, 13; Diemer 15, 4; Ezzo 237; Kais. 4894. 10639. 10679. 13505; Leg. 86. 245; Lit. 1199; Alex. 6537; Trist. 3726; Parton. 11571; Walth. von Rheinau 87, 4. Graff 5, 502 hat ein Beispiel aus Otfried (vgl. Kelle 3, 75).

üeben 'verehren' 26, 1. 37, 6: Karajan 82, 10. 12; Kais. 6591. 9633. 10902; Zs. 8, 132; Rud. Weltchron. 31709; Alex. 16644; Silv. 2187. 2281. 2321. 2552. 2882. 4882; Parton. 20342; Laub. Barl. 824. 9425. 11030. 11300. 11322. 11393. 11488. 11573. 13291. 13399. Ein paar alemannische Beispiele hat Graff 1, 70.

in üppec 31, 16 (Hoffmanns Konjektur ist falsch): Karajan 93, 22; Windb. Psalter 23, 4. 62, 10. 126, 1. 2.

ungewar 31, 7: vgl. oben S. 30.

unküstec 24, 37. 26, 28. 31, 4. 35, 6. 10: Karajan 79, 16. 83, 20. 93, 5. 102, 4. 9; Herb. 15446; Windb. Psalter 61, 4. 108, 2. 119, 3; Trierer Psalter 42, 2. 51, 4. 108, 1. 119, 2; Zs. 5, 429; Germ. 29, 42; Rud. Weltchr. 20656. 20657; Konr. Lieder 32, 212; Elis. 1416; Renner 7222. 9219. 11244. 12017. 13278. 14277. 14536. 16383. Die ahd. Belege bei Graff 4, 516 sind etwa zur Hälfte alemannisch.

var 24, 28: vgl. oben S. 17.

vaterheime 28, 24: ich finde es nur noch in Grieshabers Pred. 1, 36.

vedrach 36, 35. 37, 4: Karajan 106, 7. 18; Anno 208. Graff 3, 448 hat Belege aus allen Dialekten.

vlade 24, 2: Karajan 77, 17; Maria 160, 7; Windb. Psalter 18, 14. 118, 103. Graff 3, 771 hat Glossenbelege aus verschiedenen Dialekten.

vleischhaften 22, 24: ἅπαξ λεγόμενον.

vleischhaftî 23, 21: ἅπαξ λεγόμενον.

volstân 28, 23: Gen. 36, 9; Summa theol. 181; Denkm. 86 A 4, 7. C 2, 12; Karajan 87, 13; Rol. 139, 10. 28; Kais. 2973. 6732. 9398. 9495. 13609; Ebern. 924. 4418; Hohel. 8, 14; Barl. 396, 8; Laub. Barl. 13922. Die ahd. Belege bei Graff 6, 593 sind mit einer Ausnahme aus Notker.

weidenen 30, 14. 20. 27: ich finde es sonst nur Karajan 91, 11. 19. 92, 8. Williram liebt das Wort besonders (vgl. Seemüller S. 138 und Graff 1, 775).

wiltesel 26, 13. 19: ἅπαξ λεγόμενον.

wiltlich 25, 27: Karajan 81, 16; Tit. 153, 2.

winkelstein 28, 11: Diemer 363, 29; Karajan 86, 25; Vat. 1814. 1820. 1855. 1865. 1905. 1977. 2082. 2139; Pass. Hahn 107, 36. 148, 86. Köpke 78, 42; Frauenl. 138, 6. Die beiden ahd. Belege bei Graff 6, 690 sind aus Notker.

wintmôd 33, 2: Hohel. 141, 13; Berth. 2, 681, 29. 39. 40. 682, 7. Graff 1, 899 hat nur zwei Belege aus Williram (vgl. Seemüller S. 142).

witehophe Fem. 35, 39: das weibliche Genus finde ich nur in einigen ahd. Glossen bei Graff 4, 831 und in Burkard Waldis Esopus 2, 76.

wîzenen 31, 15: Karajan 93, 21; Kais. 5674; Roths Pred. S. 46. Graff 1, 1121 hat Belege aus verschiedenen Dialekten.

wizzôt 'Sakrament' 33, 33: Maria 192, 26; Karajan 99, 1; Serv. 3337; Wackernagels Pred. 79, 6; Spec. eccl. S. 52. Die ahd. Belege bei Graff 1, 1113 sind sämtlich alemannisch.

zwisel 25, 28: ich kenne es nur noch aus Mones Anz. 8, 498.

c) Die gereimte Fassung (Karajan S. 71).

Die Stelle zwischen Milstätter Genesis und Exodus, an der der gereimte Physiologus uns überliefert ist, hat zu sonderbaren Hypothesen Veranlassung gegeben, die sozusagen das Gras wachsen hören, für die aber auch nicht die Spur eines Beweises, ja nicht einmal ein Wahrscheinlichkeitsgrund beigebracht worden ist. Schröder meinte (Zs. 61, 236), daß »das zwischen Genesis und Exodus eingeklammerte Werk, wie es von vornherein wahrscheinlich ist, von dem gleichen Bearbeiter herrührt«, daß freilich »der Schreiber in diesem Falle kaum mit dem Autor identisch« war. Ehrismann behauptete (Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 230): »Die Umreimung der ursprünglichen Prosa mag zu dem Zwecke vorgenommen worden sein, um mit Genesis und Exodus zusammen eine fortlaufend einheitliche poetische Form zu schaffen«. Beide Hypothesen erfordern keine weitere Beachtung. Was die Heimatsfrage angeht, so setzte Scherer (Gesch. der deutschen Dicht. im 11. und 12. Jahrh. S. 50) das »jämmerlich ausgeflickte Machwerk« (Geistl. Poeten 2, 7) wieder unter die kärntnischen Denkmäler, was jüngst wieder Pretzel (Frühgesch. des deutschen Reims 1, 272) billigt, während Wilhelm (Denkm. deutscher Prosa des 11. und 12. Jahrh. Komm. S. 46) doch wenigstens den gesamten bairischen Raum offen hält. Wesle (Frühmhd. Reimst. S. 144) untersucht einschneidend die Technik der »überaus unbeholfenen Reimerei, in mancher Hinsicht des Unkultiviertesten, was aus frühmhd. Zeit überliefert ist«, geht aber auf genauere Lokalisierung nicht ein. Zu der Hypothese der »ebenso radikalen wie bequemen Gleichsetzung« von Schreiber und Umarbeiter der Milstätter Gedichte sind jetzt noch Pretzels nüchterne und kluge Bemerkungen (1, 199. 246) zu beachten.

Da wir in der jüngeren Prosa die unmittelbare Quelle unsres Reimschmieds in der Hand haben, so könnte man die Hoffnung nähren, aus der Erwägung der lexikalischen Veränderungen heraus Schlüsse irgendwelcher Art ziehen zu können, die uns deren Ratio eröffneten. Da jedoch in den allermeisten Fällen der Reimzwang der verantwortliche Hauptfaktor der

Wortersätze sein dürfte, so schmilzt diese Hoffnung stark zusammen. Ich führe die wichtigeren dieser Korrelate auf. *ahlês* 36, 2 wird ersetzt durch *ach leider* 104, 5 (vgl. oben S. 47); *alswâ* 29, 23 durch *anderswâ* 89, 16 (vgl. oben S. 33); *ansiune* 23, 1 durch *anlütze* 75, 8 (24, 27 = 79, 6 ist *ansiune* stehengeblieben; vgl. oben S. 47); *arzentuom* 31, 22 durch *erzenie* 94, 4 (vgl. oben S. 47); *barm* 22, 21 durch *erbarmede* 74, 16 (die Vorlage ist mißverstanden); *berechen* 35, 26 durch *bedecken* 103, 6 (vgl. oben S. 28); *bilde* 28, 25 durch *bîspel* 87, 15; *bilden* 29, 11. 34, 32 durch *gelichen* 89, 2 und *bezeichnen* 101, 10; *emzige* 24, 17 durch *emzlichen* 78, 12 (dieses auch Lit. 1397; Serv. 3272; Lilie 36, 16. 36); *enthaben* 28, 10 durch *enthalten* 86, 23; *erbrüeten* 34, 7 durch *ziehen* 99, 20 (vgl. oben S. 48); *erniuwen* 33, 13. 39 durch *iteniuwen* 98, 2. 99, 8; *gehîwen* 27, 3 durch *minnen* 84, 9 (28, 28 = 88, 2 ist *gehîwen* stehengeblieben); *gemaht* 31, 21. 27 durch *geil* 94, 3 und *maht* 94, 11 (31, 24. 25 = 94, 7. 8 ist *gemaht* stehengeblieben); *geschephede* 22, 31 durch *natûre* 75, 5; *geselbe* 24, 3. 9 durch *gesalbede* *geselbede* 77, 19. 78, 1 (dieses ist ἀπαξ λεγόμενον); persönliches *hungern* 30, 29 durch unpersönliches 92, 10 (mhd. kenne ich nur dieses; für jenes hat Graff 4, 964 zwei Belege aus Tatian); *huorlust* 26, 35. 28, 8 durch *huorsgelust* 84, 3 und *huorgelust* 86, 20 (28, 4 = 86, 16 ist *huorlust* stehengeblieben; vgl. oben S. 48); *lîchen* oder *misselîchen* 30, 41 durch *liep* oder *leit sîn* 92, 25; *loch* 30, 6 durch *hol* 90, 19 (23, 14 = 76, 7 ist *loch* stehengeblieben); *merren* 30, 39 durch *be-trüeben* 92, 23; *michel* 22, 9 durch *grôz* 74, 1 (27, 13. 35, 25 = 85, 1. 103, 5 ist *michel* stehengeblieben; 93, 20 steht *grôz michil* nebeneinander, dem in der Vorlage nichts entspricht); *michilis* 26, 26 durch *vil* 83, 17; *stanc* 23, 12. 14. 21. 39. 43. 37, 4 durch *smac* 76, 1. 4. 13. 77, 9. 13. 106, 19 (23, 34. 24, 3 = 77, 4. 19 ist *stanc* stehengeblieben); *gestinken* 32, 31 durch *smecken* 96, 20 (jenes kenne ich nur noch aus Summa theol. 103); *sumstunt* 25, 39. 28, 22 durch *understunden* 82, 7 und *underwîlen* 87, 12 (vgl. oben S. 49); *suontac* 32, 17 durch *suonestac* 96, 3 (dieses steht noch Lanz. 8848 und Rab. 657, 2); *tarn getarn* 29, 21. 30, 16 durch *verwîsen* 89, 14 und *bekorn* 91, 13 (vgl. oben S. 50); *sich tragen* 34, 31 durch *sich betragen* 101, 9 (vgl. oben S. 50); *tuon* 25, 23. 33, 20 durch *ahten* 81, 12 und *sich ahten* 98, 11; *verswelhen* 26, 23 durch *verslicken* 83, 14. Ich glaube nicht, daß irgendeine dieser Wortgleichungen, obwohl man es bei einigen, wie z. B. *merren* und *tarn*, zunächst anzunehmen geneigt sein möchte, sich dialektisch-landschaftlich auswerten läßt: wir haben es wohl überall entweder mit veraltendem und jüngerem Wortgebrauch oder mit individuell bedingter Wortneigung und Wortwahl zwischen synonymen Bezeichnungen zu tun.

Von den Worten, die unser Text neu hinzubringt und für sich allein hat, sind folgende der Beachtung wert:

ageleize 83, 6; Aneg. 19, 64; Kais. 11379. 11567. 12152. 12397. 13926; Eneit 1068. 7867; Herb. 10300; Ebern. 1489; Eilh. 9, 47; Kraus' Ged. 4, 90;



Lanz. 457. 2044; Gute Frau 708; Laub. Barl. 1280; Krone 25252; Karlm. 508, 4. Von den ahd. Belegen bei Graff 1, 131 ist die Hälfte fränkisch und alemannisch.

ahte 81, 15. 83, 2. 86, 15: Gen. M 33, 7. 9; Maria 204, 8.

âkust 93, 18: vgl. oben S. 20.

barmedîn 85, 10: ἀπαξ λεγόμενον. *irbarmidi* findet sich Denkm. 90, 72. 150.

drâte 89, 11: aus dem 12. Jahrhundert kenne ich folgende Belege: Gen. 73, 7; Gen. M 69, 31. 89, 29. 100, 2; Ex. 95, 35. 143, 35. 147, 17. 152, 2. 160, 3; Aneg. 9, 58. 65. 17, 5. 18, 47. 23, 22. 28, 32. 30, 62. 32, 40. 35, 9. 39, 15; Jud. 143, 6; Anno 839; Maria 187, 13. 200, 15. 204, 37. 205, 20. 208, 16. 209, 29. B 29; Hochz. 223. 1025; Reinh. 1706. 1815; Rol. 16, 2. 28. 41, 3. 79, 1. 85, 4. 88, 17. 107, 2. 143, 17. 149, 16. 185, 23. 234, 23. 251, 24; Kais. 1137. 4115. 4507. 5387. 5506. 6283. 6510. 6693. 6965. 7245. 7440. 11597. 11638. 11719. 11992. 12245. 12261. 12429. 12603. 14256. 15436. 15674. 15761. 16205. 17272; Roth. 100. 580. 1407. 1543. 1735. 1937. 1945. 2039. 2121. 2316. 2331. 2621. 2892. 3617; Eneit 6476; Alex. 2507. 7028. Die ahd. Belege bei Graff 5, 257 sind überwiegend fränkisch und alemannisch.

durnehte 76, 21. 86, 15: vgl. oben S. 11.

eingâhtec 100, 12: Beringen 781. 830; Gund. 252.

ende, allen 102, 25: ich finde es nur noch Maria 209, 35.

enphremden 102, 10: Gen. M 108, 26; Kais. 16552; Windb. Psalter 57, 3; Büchl. 1, 1455. 2, 365. 575; Hausen in Minnes. Frühl. 51, 10; Walth. 72, 5; Engelh. 469; Silv. 2962; Troj. 38121.

ergründen 79, 17: Aneg. 5, 4. 11, 14. 57; Maria 161, 18. 164, 24. 196, 22. F 14; Serv. 216. 1129; Laub. Barl. 551; Trist. 6572; Engelh. 903; Alex. 932; Parton. 9712. 21161; Vor. Nov. 6. Die ahd. Belege bei Graff 4, 332 sind alle aus Notker.

sich erkennen 91, 6: Rol. 263, 26; Kais. 7374. 9794; Anno 828; Greg. 3306; Trist. 2015. 5254. 14639. 16563. 17574; Laub. Barl. 5264. 6377; Fenis in Minnes. Frühl. 80, 12; Kindh. Jesu 286; Elis. 4148. 6409.

erkâmen 95, 22: ἀπαξ λεγόμενον. Das Simplex *kîmen* finde ich Ex. 146, 25; Zs. 8, 137; Windb. Psalter 64, 12; Reinfr. 2359; Parzifal 846, 24; *be-kîmen* Stigel 96, 11.

gedîhte 89, 6: Aneg. 2, 76; Serv. 279; Zs. 1, 398. 8, 147. 154; Trist. 13054; Kindh. Jesu 1204; Trist. als Mönch 1787. 2298; Franc. 2256; Üb. Weib 547; Mart. 167, 101; Lieders. 178, 585.

geil 'Hode' 94, 3: ich finde es nur noch in Konr. Lied. 32, 335. Das Fem. *geile* steht außer bei Megenberg Freid. 139, 6; Lieders. 174, 61; Renner 19531.

genôte 74, 25. 77, 21. 102, 15: über das Vorkommen dieses bequemen Reimwortes fehlt es bisher an Feststellungen; daß es nicht überall gleich beliebt ist, hat man vereinzelt natürlich gesehen. So sagt Müller (Mhd. Wb. 2, 1, 414b): »Findet sich das Wort bei Hartmann, Wolfram, Rudolf? Gottfried, Konrad, Ulrich von Zazichoven, Wernher brauchen es häufig.« Seine Frage ist, abgesehen von Erec 6689, soviel ich sehe, zu verneinen. Jakob Grimm stellt in seinen Kollektaneen fest (Gramm. 4, 1207): »Mhd. nicht Wolfram, Wirnt, Rudolf, Reinbot, häufig Gottfried, zuweilen Stricker und Konrad... Hartmann?« Aus dem 12. Jahrhundert kenne ich folgende Belege: Gen. 12, 19. 16, 19. 36, 6. 37, 3. 40, 9. 46, 17. 48, 43. 56, 44. 57, 34. 59, 27. 61, 39. 76, 18; Gen. M 13, 19. 42, 34. 50, 22. 55, 22. 83, 13. 88, 18. 94, 31. 105, 18; Ex. 144, 27. 148, 35. 156, 33. 160, 34; Diemer 25, 13. 26, 5. 9; Ava 2, 487. 723. 1007. 1020; Hochz. 567; Milst. Sünd. 621; Kraus' Ged. 5, 30 (vgl. die Anm.). 13, 35; Entekr. 132, 23; Meßgebr. 139; Aeg. 33. 784; Silv. 41; Maria 153, 20. 166, 11. 171, 9. 186, 30. 188, 21. A 214. 2854. 4085. 4324. B 45; Zs. 8, 146. 151; Serv. 2117. 2626; Rol. 188, 3. 208, 11. 221, 13. 224, 31. 294, 28; Kais. 5094. 5712. 10103. 14650; Roth. 1050. 2376; Reinh. 2098. 2120. 2140; Lanz. 4107. 4567. 6086. 7842. Nach Graff 2, 1043 ist es besonders beliebt bei Otfried (vgl. Kelle 3, 208) und Notker; daß es bei Tatian fehlt, hat gleichfalls schon Grimm bemerkt. Auf *iegenôte* und *ein-genôte* gehe ich hier nicht ein.

gereite 74, 17. 76, 12. 80, 10. 86, 26. 88, 23. 101, 14. 102, 8 als bequemes Reimwort: Gen. M 55, 17. 93, 17. 102, 6; Diemer 88, 15. 362, 15; Jud. 129, 15; Entekr. 118, 46; Kraus' Ged. 5, 18. 9, 85; Lit. 677. 1009; Maria 151, 26. 152, 14. 158, 30. 160, 23. 161, 3. 163, 40. 176, 26. 180, 36. 198, 20; Alex. 2041. 3612; Eneit 9545; Greg. 2328. 3462; Iw. 1428. 3608; Lanz. 1910; Trist. 15505; Kindh. Jesu 1257. 2941 C; Eracl. 3254. 4067 B; Rud. Weltchronik 27359; Engelh. 5681; Schwanr. 164; Parton. 3002. 7858; Troj. 10512. 18262. 19263. 24269; Walth. von Rheinau 151, 22.

geschehen ze mit Inf. 102, 2: Rud. 15, 6; Herb. 8332. 8432. 8592. 10500. 11319. 11488. 11979. 12058. 13531. 15242. 16887; Eneit 4328; Erec 4972. 5871. 7748. 7805. 7870. 8809. 9791. 9797; Büchl. 1, 1065. 1404; Greg. 2343. 2401; Arm. Heinr. 141. 293. 1282; Iw. 330. 3367. 4872. 6653. 7855; Parz. 189, 2. 256, 16. 496, 24. 529, 30. 540, 14. 557, 26. 561, 28. 562, 30; Tit. 158, 4; Trist. 15475. 17773; Wig. 2193. 7689. 10022; Ulr. Trist. 502, 18; Herzm. 286; Alex. 738; Parton. 10074.

gevuoc 75, 15: Gen. M 22, 8. 69, 2; Hann. Marienl. 44, 18; Vat. 1719.

glanze 78, 16: ἄπασζ λεγόμενον.

hewen 74, 6: ich verstehe das Wort weder formell noch bedeutungsmäßig. Pretzel (Frühgesch. des deutschen Reims 1, 245) liest *eben*, was mir sehr zweifelhaft ist.

jegerliute 92, 3: ἄπαζ λεγόμενον.

kuonezorn 78, 8: ἄπαζ λεγόμενον.

maht 'Hode' 94, 11: ein Beleg aus Scherz-Oberlin steht im Mhd. Wb. 2, 1, 9a.

schirmære 91, 14: Gen. 30, 32; Meßgebr. 52; Lit. 17; Parz. 480, 22; Gute Frau 1908; Craon 450; Laub. Barl. 11693. 12039; Rud. Alex. 744. 835. 2740; Buch der Rügen 1131. 1135; Woldf. D 3, 43; Reinm. von Zweter 239, 5; Silv. 1820; Elis. 7521; Windb. Psalter S. 594. 636; Grieshabers Pred. 1, 121. 2, 21. Die ahd. Belege bei Graff 6, 549 sind sämtlich alemannisch.

schophbuoch 86, 6: Roth. 4592 im Münchener Bruchstück (de Vries S. 87); Ernst D 103. Zur Bedeutung des Wortes vgl. Lachmann, Klein. Schriften 1, 472; Müllenhoff, Zur Gesch. der Nib. Not S. 20 Anm.; Schönbach, Stud. zur Gesch. der altd. Predigt 2, 63; Ehrismann, Gesch. der deutschen Lit. 2, 1, 231 Anm. 1.

sê schwach flektiert 84, 10: ἄπαζ λεγόμενον, wenn die Überlieferung richtig ist.

sint 82, 25. 105, 13: vgl. oben S. 40.

susgetân 78, 6: vgl. oben S. 9.

twern 90, 6: Urst. 110, 24; Zs. 8, 171; Ulr. Alex. 25623. Die ahd. Belege bei Graff 5, 278 sind mit einer Ausnahme fränkisch und alemannisch.

übellistec 93, 6: ich finde es nur noch Pass. Köpke 39, 77. 165, 47. 673, 66.

überginen 93, 20: Freid. 126, 20; Pal. 341 109, 57.

unbilden 105, 14: Serv. 34; Nib. 1411, 1; Gesamtab. 21, 262; Myllers Fragm. 27, 93; vielleicht auch Gerh. 2852.

sich verstan absolut und mit untergeordnetem Satz 81, 22. 88, 6. 89, 12. 91, 12: Gen. M 14, 20. 17, 12. 57, 28. 116, 8; Roth. 1321; Serv. 2546; Maria 178, 6. 3035 A; Zs. 8, 143; Eneit 11339; Erec 3078. 4665. 5075. 6837; Greg. 378; Iw. 332. 7740; Arm. Heinr. 134; Parz. 2, 16. 440, 20; Willeh. 175, 2; Flore 629. 637; Wig. 7895; Nib. 1120, 1; Walth. 117, 15; Eracl. 4040; Barl. 2, 1. 16, 31. 92, 6. 213, 18; Parton. 5467. 9598. 15767. 17346. 19675; Otte 244. Graff 6, 593 hat zwei Belege aus Notker.

verwerfen 91, 4: Maria B 29; Elis. 1996; Pass. Köpke 139, 55; Makkab. 8189. Unter den ahd. Belegen bei Graff 1, 1033 sind sehr viele fränkische und alemannische.

würnames 96, 18: Urst. 123, 66; Büchl. 2, 128; Wig. 2298. Die ahd. Belege bei Graff 2, 1078 sind alle aus Notker.

wephen 87, 6: Rost in Hagens Minnes. 2, 132a; Neidh. XLI, 10; Makkab. 3419. Dazu gehört Notkers *wephäre* 2, 146, 6 (Graff 1, 788); vgl. Schönbach, Stud. zur Gesch. der altd. Predigt 2, 77.

witzec 88,15. 101,6 (= 34, 28): Kais. 15272; Lit. 72; Eneit 11896. 13080; Sperv. 27, 20; Erec 922. 8702; Lanz. 3832. 3864; Trist. 15309; Dan. 1588; Mai 23, 20; Joh. von Würzb. 11077; Troj. 35502; Karlm. 75, 18. 84, 64. Von den ahd. Belegen bei Graff 1, 1101 sind die meisten alemannisch.

zeliden 82, 3: Lit. 44; Walth. 85, 14; Parton. 8263; Makkab. 7189; Gesamttab. 6, 464.

zwiselisch 81, 17: ἄπαξ λεγόμενον.

Ich sehe nichts, was der Annahme entgegenstände, auch den gereimten Physiologus in das gleiche Gebiet zu setzen, dem die beiden prosaischen Fassungen angehören, ins Alemannisch-Schwäbische, wo nach Kelles Nachweis ein besonders ausgesprochenes Interesse für diese eigenartige theologische Naturgeschichte vorhanden war.

11. Memento mori.

Das Memento mori (Denkm. 30b), dessen deutliche alemannische Herkunft niemals bezweifelt worden ist, hat Marlies Dittrich (Zs. 72, 57) in scharfsinniger Untersuchung der kluniazensischen Geisteshaltung eingeordnet, die in den Klöstern Hirschau, St. Blasien, Ochsenhausen im 11. Jahrhundert in lebendiger Blüte stand. Ich möchte hier wiederholend, nachprüfend und ergänzend zusammenstellen, was der Wortschatz des Denkmals an Bestätigungen für seine alemannische Heimat gewährt.

bewinden 'sich wenden' 17, 9: ἄπαξ λεγόμενον.

bint 8, 2. 17, 4: vgl. oben S. 32.

bringen stark flektiert 4, 4: Gen. 71, 15; Merereg. 1, 10; Hochz. 306. 801; Alex. V 1291; Wintersteten in Hagens Minnes. 1, 146b; Virg. 329, 10. Die ahd. Belege bei Graff 3, 194—196 sind größtenteils fränkisch und alemannisch.

brôdemî 1, 3: vgl. Scherer Zs. 24, 446 und Steinmeyer in der Anmerkung. Die von diesem verglichene Parallelbildung *tôdemîc* steht Reinf. 5466. 5555. 16059. 17613. 19502. 22021. 22068. 22207. 22221. 22660. 22765. 25649. 26104. 26899; Trist. als Mönch 1498; Stigel 81, 9; über *untôdemîc* vgl. Lexer 2, 1944.

ebenâre 13, 5: Ava 4, 104; Zeichen des Jüngsten Tages 227; Walth. 122, 8; Laub. Barl. 14149; Reinm. von Zweter 62, 3; Erlös. XIII, 170.

gerîchen stark flektiert 18, 3: Graff 2, 386 gibt ein paar Belege aus Notker; vgl. Scherer S. 447.

gesah in got 12, 1: vgl. Scherer S. 448 und oben S. 13.

ienoh 'immer noch' 5, 8. 12, 8: Ex. 134, 20; Alex. 2453; Rol. 145, 12. 164, 24. 170, 15. 178, 7. 179, 12. 185, 20. 188, 8. 196, 7. 11. 210, 2. 211, 12.

219, 22. 223, 16. 228, 13. 232, 7. 233, 1. 242, 11. 256, 9. 259, 21. 266, 7. 268, 4. 302, 5; Büchl. 2, 53; Trist. 4822. 6320. 6978; Aist in Minnes. Früh. 38, 1. Graff 2, 984 hat ein paar Beispiele aus Notker und Williram.

mendi 3, 3. 11, 3: Denkm. 30, 62; Summa theol. 84. 310; Ex. 152, 28. 154, 29; Hochz. 771; Serv. 208; Hohel. 25, 3. 86, 19; Lanz. 7699; Gliers in Hagens Minnes. 1, 104a. Graff 2, 810 hat viele Belege aus Notker.

minnesam 1, 5. 2, 5: vgl. oben S. 16.

selbwala 18, 8: ich finde es nur noch in Wackernagels Pred. 13, 30. Graff 1, 838 hat drei Beispiele aus Notker (vgl. Scherer S. 447).

sorcsam 17, 7: Floyris 43; Anno 398; Rol. 220, 13; Kais. 378. 16541; Athis C 46; Zeichen des Jüngsten Tages 199. 269; Trierer Psalter 39, 29; Lilie 52, 33; Pass. Köpke 154, 38; Apoll. 2934; Heinr. Trist. 2849; Gund. 4089; Ortn. 304, 3; Wolf. D 6, 10, 4; Virg. 69, 10; Myst. 2, 682, 17. Die Glossenbelege bei Graff 6, 276 sind aus verschiedenen Dialekten.

stuntwîla 6, 5: diese adverbiale Wendung findet sich noch in der Benediktinerregel (Steinmeyer 207, 17) und in einer Glosse (Ahd. Glossen 1, 658, 9); vgl. Graff 4, 1226. Eine Parallelbildung ähnlicher Bedeutung *hantwîle* finde ich Lit. 1233 und Wackernagels Pred. 1, 101. 12, 73 (vgl. Zingerle Germ. 11, 176); ahd. ist sie nicht belegt.

tûsinc 14, 8: Troj. 29751. 44684 A; Boner. 50, 36. 64, 42; Wackernagels Pred. 68, 12. 98, 34.

verleiben 15, 1: Gen. M 81, 30; Zs. 8, 135; Ahd. Glossen 3, 255, 65. Die ahd. Belege bei Graff 2, 50 sind fränkisch und alemannisch.

vertweln 'verspäten' 17, 4: ich finde es nur noch Pyramus 214.

wênekeit 2, 3: Gen. 47, 16; Denkm. 30, 136. 86 B 2, 17; Karajan 85, 8. 12; Kais. 11919; Kraus' Ged. 3, 62; Laub. Barl. 16607; Windb. Psalter 39, 2. 68, 24. 87, 23. 139, 11; Spec. eccl. S. 102; Roths Pred. 4, 8. Die ahd. Belege bei Graff 1, 891 sind sämtlich alemannisch.

wunderlieb 5, 3: ἄπασ λεγόμενον.

Ich benutze die Gelegenheit, eine Textbesserung, die ich in schnellfertiger Jugendzeit (Beitr. 16, 535) noch verantworten zu können glaubte, als unrichtig ausdrücklich zurückzunehmen. 14, 7 ist überliefert: *in dunchit dâ bezzir ein tac tenne hier tûsinc, teist wâr*. Schon Scherer (S. 442) nahm Anstoß an dem Reim *tac: wâr*, wollte *jâr* einsetzen und bemerkte: »Zur Unterstützung könnte ich dann anführen, daß zwar tausend Jahre ein geläufiger Begriff ist, aber nicht gerade tausend Tage, und daß der Fehler sich leicht aus dem Übereifer eines Schreibers erklärt, der noch frömmer sein will als der Schriftsteller, den er überliefern soll«. Die Vermutung fand Steinmeyers bedingte Zustimmung. Ich glaubte mit stärkerem Eingriff in die Überlieferung lesen zu sollen: *in dunchit bezzir ein tac dâr tenne hier tûsinc jâr*, da

ich es für evident hielt, daß der Dichter den biblischen Gedanken: »quoniam mille anni ante oculos tuos tamquam dies hesterni, quae praeteriit« (Psalm 90, 4) und »quia unus dies apud dominum sicut mille anni et mille anni sicut unus dies« (2. Petri 3, 8) ausdrücken wollte, der auch sonst in der mhd. Literatur öfter zitiert wird (vgl. Freid. 4, 6; Gerh. 6741; Warn. 3409, ähnlich auch 249. 2675; Wig. 11702; Meissner in Hagens Minnes. 3, 106b; Teufels Netz 571. 4444. 5620. 6026. 6229. 6676 B. 6758. 7151. 7360. 7700 BC. 7818. 8093. 8094 B. 8274 BC. 9112 BC. 9685 C. 10103 BC. 10585 C. 10676 B. 10768 B. 10843 B. 11657. 11679 B. 12179. 12219 B. 12502 C. 12608. 13532). Diese Annahme war jedoch irrig, vielmehr ist der Satz unseres Dichters einer andern Psalmenstelle, die er genau wiedergibt, verpflichtet (83, 11): »quia melior est dies una in atriis tuis super milia«. Also ist der Text tadellos überliefert, und wir haben uns mit dem anstößigen Reim wohl oder übel abzufinden.

Als Resultat der vorstehenden Untersuchungen darf ich wohl die hohe Wahrscheinlichkeit bezeichnen, daß die beiden großen in Steiermark und Kärnten hergestellten Sammelhandschriften, die Vorauer und die Milstätter, in weit größerem Umfange, als das bisher erkannt worden war, ihre literarischen Vorlagen aus den westlichen Teilen des Reichs bezogen haben. Was die engeren kirchlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Kärnten und Alemannien, speziell zwischen Milstätt und Hirschau angeht, so hat dafür schon vor einem halben Jahrhundert Kraus Entscheidendes zusammengestellt (Vom Rechte und die Hochzeit S. 96). Meine Beobachtungen und Anschauungen wollen in der gleichen Richtung vorstoßen und künftiger Erkenntnis den Weg bereiten.

Ich schließe mit Worten des Mannes, dessen geniale Forschung das erste Licht in das Labyrinth der frühmhd. Dichtung getragen hat, Wilhelm Scherers (Zs. 20, 341): »Die Frage nach der Heimat literarischer Denkmäler werfen wir nicht aus konventioneller Neugier auf, weil es in der Philologie einmal so hergebracht ist, sondern weil wir wissen wollen, aus welchem Boden die Pflanze ihre Kraft sauge . . . Schon daß man jedes Denkmal da läßt, wo es gefunden ist, wenn man sich nicht ausdrücklich von der Fundstelle hinweggewiesen sieht, schon dieser Grundsatz kann eine Menge Irrtümer im Gefolge haben, die auf keine Weise zu vermeiden sind. Der Fehler wird gemildert durch die Erwägung, daß ein literarisches Produkt nur dort Anklang findet, wo es vermöge des herrschenden Geschmackes auch hätte entstehen können.«

Wortverzeichnis.

- ageleize 52.
 agezzel 47.
 ahe II. 20.
 ahlés 47. 52.
 ahte 53.
 ähten 47.
 äkust 33. 37. 47. 53.
 algeriht 42.
 alswâ 20. 47. 52.
 alswarz 6.
 alzoges 37.
 ande werden 44.
 andern 34. 45.
 anelich 42.
 ansiune 47. 52.
 antsege 37.
 arn 47.
 arzâtlist 44.
 arzentuom 47. 52.
 asche 21.
 âtem 34.

 bâht 28.
 ban 6. II.
 barc II.
 barm 52.
 barmedin 53.
 barn II.
 bechvelle 37.
 begarwe 21.
 beheit sîn II.
 beheizen II.
 bekelken II.
 bemûren 21.
 berechen 28. 47. 52.
 berîten 21.
 besæjen 21.
 besande 6.
 besiht 4.
 bettwât 44.
 betunkeln 45. 47.
 bewar 28.
 bewinden 56.
 biben 28.
 bibenen II.
 bigenôte 4.
 bilde 52.
 bilden 45. 52.
 bint 32. 34. 56.
 bisprâche 47.
 bisprâche 34.
 bisse II.
 bîzeclîch II.

 blâtersuht 6.
 bolle 6. II.
 borholt II.
 borwol 28.
 bringen 34. 56.
 briutegoum 47.
 brôdemî 56.
 brustslôz 37.
 bûch 22. 37.
 bûhel 28. 34.
 buosem 48.
 burcmæze II.
 buter II.

 degenlîch 21.
 derp 6.
 dierne 45.
 dige 37.
 diuhen 4. II.
 dôn 4.
 douwen 28.
 dræhen 33.
 drâte 53.
 dünne 4.
 dult 37.
 dultec 6.
 dulten 21.
 dulttac 6. 21.
 durchâhten 45.
 durnehte II. 48. 53.

 ebenære 56.
 ebenliche 6.
 ebenmenden 48.
 ebenmaht 48.
 eigenschalc 34.
 eineclîchen 21.
 sich einen 12.
 eingâhtec 53.
 eingênôte 48.
 eiskî 45.
 eit 45.
 eiz 12.
 êkamer 48.
 ellentuom 48.
 emzigen 21. 48. 52.
 emzlichen 52.
 enbeiten 48.
 enblende 6.
 ende, allen 53.
 engalten 37.
 enphremden 53.
 enthaben 52.

 entheizen 12.
 entkücken 21.
 entliuhten 46.
 entlûchen 21.
 entsagen 12.
 entsitzen 33.
 ez entsprechen 21.
 sich entstân 6.
 entsweben 28.
 erbellon 46.
 êrborn 12.
 erbrüeten 48. 52.
 erdrîezen 12. 21.
 sich ergezzen 12.
 ergründen 53.
 erhaben 6.
 sich erkennen 53.
 erkîmen 53.
 erkînen 48.
 erlêren 12.
 erniuwen 52.
 errînnen 12.
 ersinken 12.
 erstouben 21.
 ertbîbe 28.
 ertolen 12.
 ertrinc 29.
 ertrinken 22.
 erwerben 22.
 erwerfen 48.

 in allen gâhen 22. 29.
 galsterlîch 6.
 gat 22.
 gebrech 34.
 gebrehte 12.
 *gebrouche 22.
 gediet 22.
 gedîhte 53.
 gedon 6.
 gegenmâzen 46.
 en gegenwerte 22.
 gehebede 12.
 gehürmen 37.
 gehîwen 52.
 gehuldigen 37.
 geil 53.
 geintriften 22.
 gelangen 12.
 geloube 12.
 gemachede 12.
 gemâht 52.
 gemeit 42.

 genasche 12.
 genibele 13. 29.
 genôte 54.
 genuhtsame 23.
 gereit 54.
 gerîchen 56.
 gerigene 13.
 gesach in got 13. 56.
 gesalbede 52.
 gesamene 7.
 geschehen ze 54.
 geschephe 52.
 geschuoch 7.
 geschuohede 42.
 geselbe 48. 52.
 gesemed 13. 23.
 gesin 13. 23.
 gesiuneclîch 13.
 gestâlet 7.
 âne gestân 7.
 gestinken 52.
 gestirre 29.
 getreide 23.
 getürstec 13.
 gevâhen 13.
 gevuoc 54.
 gevuorbære 4.
 gewâfen 13.
 gewâht 29.
 gewel 46.
 geworden 48.
 gewizzede 13. 48.
 gewizzen tuon 7.
 gewurte, gewurteclîchen 4.
 gezal 46.
 geziehen 45.
 gezoc 5.
 gir 13.
 glanze 54.
 goldbant 7.
 gotelîep 7.
 gotes werde 13. 37.
 gougern 14.
 gremen 14.

 haberschrecke 23.
 halmel vor ziehen 38.
 halpzogen 48.
 hâlschar 45.
 halsgolt 23.
 haltâre 48.
 haltende 14. 48.
 hantwîle 57.

- häre, gein einem* 45.
harmschar 14. 34.
hei 7. 14. 23.
heilere 23.
heilbringe 38.
heise 23.
heiter 48.
hellewart 29. 34.
hellewize 43.
herbrant 23.
hère 29.
herhaft 38.
hêrîsch 23.
herman 23.
hêrschaft 48.
herschäl 23.
herten 14.
hewen 54.
hitzen 23.
hiulen 32.
hîwîsch 7.
hol 24.
holdt 48.
hornboge 7.
houschricke 7.
höschrîckel 29.
hungern 52.
hunt 38.
huoch 38.
huorlich 38.
huorlust 48. 52.

ienoh 56.
iesâ 14. 45.
iewelich 49.
inêdere 14.
ingetüeme 7.
irrære 29. 38. 49.
irre 49.
iswer 32.
iteniuwen 38.

jegerliute 55.
junchlich 24.

kamphwât 38.
karn 32.
kelgîtekeit 38.
kennen 14.
kerren 45.
kîmen 7.
kîndesch 38.
kint 5.
kintamme 38.
klamme 14.
knehtlichen 24.
koc 49.
komelinc 14.
komen 18. 27.
kos 49.

köse 14.
koufknêht 7. 38.
koufshalc 7.
kraken 5.
kristânec 46.
kumelinc 7.
in kunde 7. 34.
kuonezorn 55.
kurzlich 8.

lantburc 24.
lantdîet 8.
lantvolc 24.
leibe 8. 14.
sich leichen 29.
leide geste 24.
lenge 38.
lerken 15.
ze liche 24.
lichen, misselichen 52.
liellin 46.
linc 32.
linden 24.
lîphaftegen 34.
lîphafti 49.
loch 52.
locheroh 46.
lücke 34. 39.
luogen 15.
lussam 15. 24.
lustegen 46.

machide 49.
mæze 8.
magedin 15.
magen 15.
maht 5. — 55.
mammendi 49.
mandunge 34. 39.
mangeln 15.
mâninne 15. 34. 43.
manlich 29.
mannes künne 39.
maz 35.
medizinære 16.
meile 39.
meintete 8. 35.
mende, mendi 8. 57.
sich menden 39.
menede 8.
menegîn 8. 19.
mennisk 46.
merrén 49. 52.
mezze 8.
Michel, michelis 52.
minnesam 16. 57.
misse 8.
misstræsten 43.
mitwære 46. 49.
molte 24.
mun 21.

nacketac 29.
nemelich 24.
nezze 16.
niet 19.
nîuns 24.
nöttlichen 24.
nusche 16.
-nussida 46.

older 24.

phedeme 16.
phlegen 39.
sich phlegen 8. 16.
prüeven 35.
pulver 39.

quäderstein 24.

rat 8.
rechære 39.
reine 39.
reitwagen 8.
revelen 5.
rihten 39.
ûf rînnen 16.
rohen 49.
rôtiû erde 5. 49.
rôtlosk 19.
rüegen 35. 40.
rühelen 29.
ruoge 35.

sâl 40.
sarwât 8.
schameheit 16.
schel 9.
schelme 9.
scheltât 5.
schirmære 55.
schœnliche 30.
schophbuoch 55.
schuldec geben 40. 45.
sê 55.
sege 30.
ane sehende 9.
selbwala 57.
sêrec 16.
sint 40. 55. — 43.
sisegoum 49.
slâfern 49.
slîngære 24.
slüne 5.
snit 24.
sorcsam 57.
spellen 9.
stanc 52.
steingeiz 49.
ane stênde 9.
stuntwîla 57.

süftöd 35.
sumstunt 49. 52.
sunders 16.
sunderstic 35.
sunne 43.
suome 9.
suontac, suonestac 52.
susgetân 9. 16. 30. 55.
suslich 49.
swâr 43.
swelhen 16.

tal 16. 50.
tan 35.
tarn 35. 50. 52.
tasche 25.
tegeliches 40.
teilnünfteclîche 16.
tern, terigen 9.
tiefe 40.
tier 25.
timber 9.
tinkel 25.
timme 16.
tobeheit 35.
tôuwen 40.
tolde 43.
toleheit 25.
tôtruorec 50.
trage 9.
sich tragen 50. 52.
treffen ze 16.
trehten 27. 40.
trôr 40.
truckenot 9.
trût 30.
tuon 52.
tûsinc 57.
twern 55.

übellistec 55.
überginen 55.
üeben 50.
in üppec 50.
unbilden 55.
underhære 5.
underschicken 9.
unerhaben 9.
unerkomen 9.
ungehebede 17.
ungeil 30.
ungenôz 25.
ungewære 30.
ungewar 30. 50.
unküstec 50.
unnæze 9.
unnezlich 46.
unnezze 9.
unnôthafft 10.
untröst 25.

| | | | |
|-----------------------|-------------------------|-------------------------|---------------------|
| unwart 30. | villât 36. | weizgot 10. | wist 31. |
| urganc 30. | vlade 50. | welle 10. | witahc 27. |
| en urteile setzen 25. | vleischhaften, vleisch- | wende 26. | witehophe 51. |
| üzgouwe 5. | haftl 50. | wênekeit 57. | witzec 55. |
| | vluht haben 40. | wentlichen 26. | wiwint 10. |
| var 10. 30. — 17. 50. | volcwic 25. 30. | wephen 55. | wizenen 51. |
| vaterheime 50. | volkelin 26. | werltêre 30. | wizzôt 51. |
| vazze 5. | volstân 50. | werltgrimme 17. | wunderlieb 57. |
| vedrach 50. | vorhtal 46. | werlttôre 17. | wunderôrt 18. |
| vehe 19. | vram 26. | wesenunge 17. | wuoftal 41. |
| vehthe 25. | vramspuotec 26. | wetzen 17. | wuotgrimme 31. |
| vellin 19. | vrech 17. | wicgeserwe 26. | wurfstein 36. |
| veltstein 36. | vrenden 40. | wicgewæfen 26. | wurmgarde 41. |
| wende 25. | vridesam 26. | wicgeziuc 26. | |
| verbiderben 25. | vrischinc 17. | wichast 17. | zeben 31. |
| verbösen 5. | vrimec 26. | widerbrühtec 26. | zeliden 56. |
| vergezzenunge 25. | vürbe 30. | widersimnen 24. 36. 41. | zesamene zellen 45. |
| verhern 40. | vürdermâl 30. | widersprâche 17. | zeten 41. |
| verleiben 57. | vürnames 55. | widerwinne 18. 27. 36. | zevellen 18. |
| vermerren 17. | vuozvende 10. | wiere 27. | zinschaft 27. |
| vernunst 17. 30. | | wiltesel 50. | zisteler 10. |
| verschelken 17. | walbe 17. | wiltlich 50. | zogen 18. |
| versetzen 17. 45. | walbluot 26. | windellin 41. | zogern 6. |
| versmæhe 5. | war 26. | wineschaft 18. | zol 6. |
| sich verstân 55. | wasse 17. | winkelstein 50. | zorftel 46. |
| verswelhen 52. | wassl 46. | wintmôd 51. | zuoc 46. |
| vertwehn 10. 17. 57. | wâzgewiter 30. | wintwer 18. | zwilhinc 18. |
| verweinen 5. | wegehaft 36. | ze wise kômen 18. | zwisel 51. |
| verwerfen 55. | weidenen 50. | wisen 31. | zwiselisch 56. |
| vigele 25. | weiz 41. | wisetief 18. | |

Inhalt.

| | Seite |
|---------------------------------------|-------|
| 1. Milstäter Genesis und Exodus | 3 |
| 2. Vorauer Bücher Mosis | 10 |
| 3. Jüngere Judith | 20 |
| 4. Linzer Entekrist | 27 |
| 5. Hamburger jüngstes Gericht | 31 |
| 6. Milstäter Sündenklage | 33 |
| 7. Vorauer Sündenklage | 36 |
| 8. Wahrheit | 41 |
| 9. Trost in Verzweiflung | 44 |
| 10. Physiologus | 45 |
| 11. Memento mori | 56 |

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.



166

GHP 11CAS1240

<17+>04518T1NS1494400

KS

11
end
2h



GHP: 11 CAS1240